

# RHEINISCHES ZAHNÄRZTE BLATT



Nr. 11 · November 2000 · F 5892



K  
L  
i  
N  
i  
K



# Excite®

sehr hohe Haftkraft 34 MPa\*

extrem feine  
Füller



schnell und einfach

eine Flasche – eine Schicht

Acetonfrei  
(Lösungsmittel Alkohol)

## Excite®. Der Ein-Schicht-Bonder für Komposit

\* 34 MPa, Prof. E. S. Duke, Indiana School of Dentistry (1999)

Vivadent Dental GmbH

Postfach 11 52

73471 Ellwangen / Jagst-Neuheim

Tel. (07961) / 889-0, Fax (07961) / 54217

e-mail: info@vivadent.de

http://www.vivadent.de

**VIVADENT**



# Editorial



## Vorwärts Kollegen, wir müssen zurück!

Kürzlich wählte ich für die Reise nach Paris statt des Luftwegs eingedenk der gestiegenen Vorzüge den Schienenweg. Was mir auf der Hinfahrt mit einem der französischen High-Tech-Züge weniger auffiel, drängte sich auf der Rückreise nahezu auf: Das ruhige Dahingleiten auf französischen Schienen, schneller als sämtliche Pkws auf der zeitweise parallel verlaufenden Autobahn, wurde auf deutschen Schienen zu einer unruhigen Zuckelei. Ich dachte spontan: Was ist aus dem „Made in Germany“ geworden? Die einzigen Bereiche, von denen man annehmen kann, daß Deutschland bei jeder Meisterschaft mithalten kann, sind Bürokratie und Verwaltung. Dies fällt mir jetzt ein, da ich kürzlich in der Zeitung las, wie der Spitzenfunktionär des VdAK die Höhe der solidarisch finanzierten Verwaltungskosten herunterspielte; wohingegen dem aufmerksamen Journalisten nicht entgangen war, daß diese Kosten diejenigen für die gesamte Zahnmedizin in der GKV locker hinter sich lassen.

Noch etwas fiel mir im Zug nachhaltig auf: Ein deutscher Pädagoge unterhielt sich mit einigen seiner Schüler. Nicht der Inhalt des Gesprächs, sondern das anbietende Aushorchen der Schüler, verbunden mit einer gehörigen Portion von hervorhebender Selbstdarstellung seiner selbst, sprachen ihre eigene Sprache. Ähnlich eine Dame, die per Handy offensichtlich mit Teenies telefonierte. Unter anscheinend völliger Selbstaufgabe änderten sich ihre Wortwahl, Sprachstil und Stimme zu einem „mittelalterlichen“ Teeniestil.

Bleibt da noch Raum für hohen Anspruch, aufrichtiges Bemühen, kluge Leitung und die geschickte Ausführung als Voraussetzungen für eine weise Wahl aus einer Vielzahl von Alternativen auf dem Weg zu Qualität?

Wie sieht es in der Welt zahnärztlicher Berufsausübung aus? Kennen wir nicht schon die hervorhebende Selbstdarstellung von Person und Praxis durch Zahnärzte? Kommt dann noch das anbietende Aushorchen der Patienten vielleicht noch mit jeweils passender Wortwahl, Sprachstil und Stimme hinzu? Insgesamt alles typische Instrumente platter Werbung, wie wir sie aus den Fernsehspots – „Alles Super, Ingo“ –, aber auch aus der Geschichte der Zahnheilkunde durch den „Painless Dentist“ kennen, der an 365 Tagen im Jahr 24 Stunden täglich zur Verfügung steht; jede Zeit mit ihren Mitteln!

Qualität ist zur Zeit das vorherrschende Thema zahnärztlicher Berufspolitik. Seitens der Versicherer wird das komplexe Geschehen um die Qualität zahnärztlicher Leistungen simplifizierend auf die Ergebnisqualität reflektiert. Dies ist nichts anderes als das „Hervorkramen eines alten Huts“, denn Ergebnisqualität ist nichts anderes als die *lege artis* – Erbringung einer zahnärztlichen Leistung, und *lege artis* ist eine Selbstverständlichkeit. Was nicht *lege artis* ist, ist sträfliche Falschbehandlung.

Eine Facette des Qualitätsgeschehens ist die Prozeßqualität. Diese spiegelt sich unter anderem in der personellen und instrumentellen Organisation der Praxis wider. Diese kann nach DIN-Norm erfolgen und zertifiziert werden. Andererseits kann eine solche Organisation auch mit gleichem Ergebnis praxisindividuell durchgeführt werden. Hierfür gibt es zahlreiche Anleitungen und Hilfestellungen, aber keine Vorschriften und besonderen Kosten. Sind hier nicht schon Kreise von Zahnärzten am Werk, Stimmen zu wecken, die uns ohne Not neue Vorschriften und Kosten nach DIN aufbürden? Dieses Bemühen letztendlich mit dem Ziel, ein DIN-Signet zu bekommen? Wofür ein teures Signet, wenn man es dann nicht zeigen kann? Sind wir dann nicht schon wieder bei der hervorhebenden Selbstdarstellung von

*„Qualität ist niemals Zufall; sie ist immer das Ergebnis hohen Anspruchs, aufrichtigen Bemühens, kluger Leitung und geschickter Ausführung; sie steht für die weise Wahl aus einer Vielzahl von Alternativen.“*

Willa A. Foster

# Vorwärts Kollegen, wir müssen zurück!

Person und Praxis von Zahnärzten mit Mitteln, die der Patient überhaupt nicht versteht, geschweige denn einordnen kann?

Wodurch ist eigentlich die Zahnarztpraxis in der Wahrnehmung von Patienten bestimmt? Dies ist leicht zu beantworten, wenn man selbst die Patientenrolle annimmt: Zeitaufwand, Unsicherheit, Angst, Schmerz und hilflose Lage bestimmen das Empfindungstief. Das Ergebnis heißt „schnell wieder weg“, die Einschätzung der Praxis heißt „Reparaturbetrieb“!

Die Zahnarztpraxis braucht Marketing, nicht Werbung! Marketing in der Zahnarztpraxis heißt, seine Praxis mit den Augen des Patienten zu sehen und die Sprache seines Patienten zu verstehen. Dieses Ziel macht es erforderlich, daß sich die zahnmedizinische Leistung konsequenter als bisher als Dienstleistung begreift. Das heißt, der Gedanke der Kunden- und Serviceorientierung muß deshalb von Zahnärzten verstärkt in den Mittelpunkt ihres Handelns gerückt werden.

Dreh- und Angelpunkt für den Praxiserfolg wird in zunehmender Weise die Servicequalität sein. Was ist Service bei der zahnärztlichen Dienstleistung? Zunächst einmal muß man wissen, daß in der Wirtschaft grundsätzlich zwischen Produkt und Service unterschieden wird. Die Besonderheit bei der Dienstleistung liegt darin, daß der Patient sowohl das Produkt (Behandlungsergebnis) wie auch den Prozeß (Leistungserbringung) bewertet, wobei die Kernleistung selbst physisch nicht greifbar ist. Es wird zu gleicher Zeit produziert und konsumiert. Die Qualität muß auf Anhieb gelingen! Ein Teil der Servicequalität entsteht durch die gelungene Einbeziehung des Patienten in den Prozeß der Leistungserbringung. In diesem Sinne besteht die von uns zu erbringende Dienstleistung aus einer Folge von „Momenten der Wahrheit“. Der Patient kommt mit einer Erwartung an die vorzunehmende Leistung in die Praxis. Wird die Praxis der Erwartung nicht gerecht, resultiert daraus Unzufriedenheit. Entspricht die Leistung der Erwartung, so ist dies nichts Besonderes. Wird jedoch die Erwartung übertroffen, resultiert höchste Zufriedenheit des Patienten, der es sich nicht nehmen lassen wird, darüber zu berichten.

Die Schulung des gesamten Praxisteam auf Servicequalität gibt mehr als hervorhebende Werbung und paßt besser zum Selbstverständnis unseres Berufsstands. In diesem Sinne, liebe Kolleginnen und Kollegen, kann die Parole nicht heißen „Vorwärts, wir müssen zurück“, sondern „Weiter, wir müssen vorwärts“!

In diesem Sinne

Dr. Rüdiger Butz

**Wenn Sie meinen, Sie und Ihr Praxisteam benötigen Schulung in Servicequalität, lassen Sie es uns unter Angabe Ihrer Praxisanschrift per Fax (02 11) 5 26 05 21 wissen. Wir werden es registrieren und organisieren!**

# **Sie brauchen Hilfe?**

- Praxis**
- bedarf
  - abgabe
  - übernahme
  - neugründung
  - umbau

**Wenn es um Ihre Existenz geht, kommen Sie zu uns.**

## **Wir bieten Lösungen!**

Dipl.-Kfm. Rainer Göbel  
Telefon 02 21 / 5 46 91 42  
Telefax 02 21 / 5 46 91 15

GERL. GmbH  
Oskar-Jäger-Straße 1  
50931 Köln

**GERL. KÖLN**

# Inhalt

	SEITE
<b>Aktuelles</b>	
Tag der Zahngesundheit 2000	8
Zahngesundheit weiter verbessert	18
9. Landesgesundheitskonferenz	20
100 Jahre Hartmannbund	29
<b>Fortbildung</b>	
Zahnbetterkrankung und kardiovaskuläre Risiken	38
Review des Pulpaschmerzes	39
Fortbildungsanzeigen 40, 43, 44, 47, 48, 49, 53	
<b>Zahnärztekammer Nordrhein</b>	
GOZ-Referat: Fragen und Antworten	25
Hinweis des Referats Berufsausübung Sozialausschuß der Kammer	28 54
<b>Kassenzahnärztliche Vereinigung Nordrhein</b>	
Standortbestimmung	22
Infos für die junge Praxis	24
Informationskampagne gestartet	64
<b>Aus Industrie und Wirtschaft</b>	
Schott Dental in Krefeld	36
VUZ-Jahresversammlung in Hamm	37
<b>Aus Nordrhein</b>	
Bezirks- und Verwaltungsstelle Düsseldorf	23
Fragwürdiger Rekord in Dinslaken	6
Größter Prämolare der Welt in Köln	18
Tradition hoch drei	20
VZN-Termine	24
APO-Bank	28
<b>Feuilleton</b>	
Impressionen aus der Ukraine / Teil 2	56
<b>Rubriken</b>	
Editorial	1
Bekanntgaben	36, 38, 50, 55, 61
Für Sie gelesen	63
Impressum	53
Personalien	35,50, 52
Schnappschuß	65 (U3)
Stammtische	43
Tierisch	62

Titelfoto: BAVARIA/Harry N. Abrams inc. New York

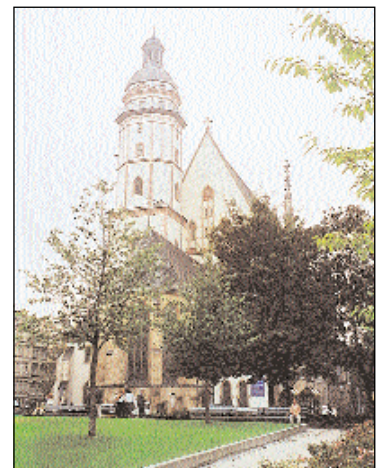


## Seite 8

Tag der Zahngesundheit  
Von Aachen bis Wuppertal –  
am 25. September 2000 fanden  
wieder zahlreiche Aktionen  
rund um die Mundgesundheit  
in Nordrhein statt.

## Seite 29

100 Jahre Hartmannbund  
Das Jubiläum wurde am  
13. 9. 2000 in der Leipziger  
Thomaskirche gefeiert.  
Dr. Kurt J. Gerritz berichtet  
und hält einen  
historischen Rückblick.



Nordrheinischer Hochschultag in Essen.  
Der 7. Hochschultag in Nordrhein findet am 9. Dezember in Essen statt.  
Einladung und ausführliches Kongreßprogramm finden Sie auf

## Seite 40



## Seite 56

Impressionen aus der Ukraine  
Der zweite Teil des Reiseberichtes  
von Dr. Kurt J. Gerritz beschreibt  
das Leben auf dem Land und die  
dortige zahnärztliche Situation.

## Beilagen

■ Van der Ven Dental, Duisburg





Kaufen



Verkaufen



Nein



Call



Put



Next Term



Fünfzig



Einhundert




Juhu!

www.sparkasse.de

**WIR HABEN DAS BÖRSEN-ABC  
UM EIN ZEICHEN ERWEITERT.**



Eine gute Rendite ist immer ein Grund zur Freude. Unsere Vermögensberater erstellen Ihnen gerne einen maßgeschneiderten Plan für Vermögensaufbau und Absicherung. Von Termingeld bis zum Wertpapiergeschäft, von der ertrags- bis zur chancenorientierten Anlage bieten wir Ihnen ein umfangreiches Angebot zum persönlichen Vermögensmanagement. Fragen Sie uns einfach. Wenn's um Geld geht – Sparkasse 



# Rekord ist nicht gleich Rekord



ZA Klaus Peter Haustein war der Initiator der Aktion in Duisburg zum Tag der Zahngesundheit 1998.

**F**ast zeitgleich zum **Tag der Zahngesundheit** erschien am 27. September 2000 das neue Guinness-Buch der Rekorde.

Darunter als Neueintragung die Schüler der Klasse 9a des **Gymnasiums Gustav-Heinemann-Schulzentrum** in Dinslaken-Hiesfeld. Sie gelten als die „besten Dauerlutscher“ im Unterricht. Vom 7. Dezember 1999 bis zum 9. März 2000 hatten die Schüler unter Aufsicht und Kontrolle von Lehrern (!) 4797 Euka-Menthol-Bonbons elf verschiedener Sorten gelutscht.

Die Klassenlehrerin **Maria Koppe** erklärte: „Wir haben die Papiere nicht nur gesammelt, ich mußte auch darauf achten, daß alle Bonbons vorher gelutscht wurden.“

Die Initiatoren **Markus Strauch** und **David Posch** sind stolz auf das Erreichte. „Alle Bonbonpapiere haben wir in unserem Klassenzimmer gesammelt. Das war ein Berg. Zwar haben einige Lehrer gemeckert, weil sie das Knistern des Bonbonpapiers im Unterricht manchmal genervt hat, aber im großen und ganzen haben uns alle prima unterstützt.“ Klassenlehrerin **Maria Koppe** hebt noch einen weiteren positiven Nebeneffekt des „einmaligen“ Projekts hervor: „Seit Beginn des Rekordversuchs war kaum ein Schüler einmal erkältet. Und besonders schwere Fälle von Übelkeit gab es Gott sei Dank auch nicht.“

Auf die Idee, daß das Dauerlutschen von zuckerhaltigen Euka-Menthol-Bonbons zu irreversiblen Zahnschäden führen kann, kam die „stolze“ Klassenlehrerin leider nicht.

Mein Leserbrief „Hoffentlich zuckerfrei“, der am 5. September 2000 in der NRZ veröffentlicht wurde, blieb ohne Reaktion der Verantwortlichen. Betretenes Schweigen als Eingeständnis der eigenen Unwissenheit? Die Schule als Er-

ziehungs- und Lehranstalt modernen Wissens vor allem im IT-Bereich ist in letzter Zeit nicht zu Unrecht in die öffentliche Kritik geraten. Aber was ist mit der Gesundheitserziehung an unseren Schulen? Wie steht es mit der Prävention von Zivilisationskrankheiten und der Vorbeugung, z. B. der teuersten Einzelkrankung – der Zahnkaries – mit ca. 20 Milliarden DM jährlich?

Insgesamt müssen in Deutschland 100 Milliarden Mark Jahr für Jahr zur Behandlung ernährungsbedingter Krankheiten der Bevölkerung ausgegeben werden. Bei Kindern, die morgens schon Limonaden, Chips und Schokolade bekommen, darf man sich über Übergewicht oder „nur“ Konzentrationsstörungen und Hyperaktivität und erst recht Zahnkaries nicht wundern. Immer mehr Kinder müssen wegen Knochenschwund (Osteoporose) behandelt werden.

Schuld sind gravierende Ernährungsmängel und Bewegungsarmut. Softdrinks wie Cola-Getränke, Limonaden und zuckerhaltige Süßigkeiten sind die reinsten Kalziumräuber und als Säurebildner Ursachen der Zahn- und Knochenkrankungen. Auch Hustenbonbons verfügen oft über einen hohen Zuckergehalt. Selbst vom Arzt verschriebene Mund- und Rachen-therapeutika sind in den meisten Fällen zahn-

medizinisch problematisch. Die Linderung des Hustenreizes ist auf der anderen Seite mit einem erheblichen Schadensrisiko für die Zahngesundheit verbunden. Die Dosierungsempfehlungen der Präparate reichen von einer drei- bis achtmaligen Anwendung zwischen den Mahlzeiten pro Tag. Sie sollen langsam im Munde zwischen Zunge und Zähnen oder in der Wangentasche zergehen. Oft bleiben die Bonbons oder Lutschpastillen zwischen 10 und 20 Minuten im Mund.

Nach Meinung des Prophylaxe-Experten **Dr. Klaus-Dieter Hellwege** führen die Ratschläge auf den Beipackzetteln zu Bedingungen, die den Versuchsanordnungen der „8-Toffee-Gruppe“ aus der Vipeholm-Studie ähneln.

„Die über den Tag verteilte Einnahme der zuckerhaltigen Hustenpräparate schafft in der feuchtwarmen Brutkammer der Mundhöhle ideale Bedingungen für irreversible Zahnschädigungen.“ Das Drama um die katastrophale Zerstörung der Zahn- und Mundgesundheit von Kleinkindern durch die „Zuckertees“ müßte doch eigentlich noch in lebhafter Erinnerung sein!

Zahnärzte sind ganz gewiß keine Spielverderber und auch nicht herzlos. Auch die Zeiten, wo der Zahnarzt von einer tumben Öffentlichkeit als „Kinderschreck“ bezeichnet wurde, sind Gott sei Dank vorbei. Diesen Schuh ziehen wir uns nicht mehr an. Prophylaxe gilt heute als eine gesamtgesellschaftliche Aufgabe. Gerade weil Zahnärzte täglich mit den Folgen des Zuckerabusus konfrontiert werden und wurden, fühlen wir uns verpflichtet, auf falsche und schädliche Ernährungsgewohnheiten besonders bei den Heranwachsenden hinzuweisen.

Ernährungsbedingte Erkrankungen bei Kindern in einem der reichsten Länder der Welt wären leicht zu vermeiden, wenn es nicht so viele unvernünftige Erwachsene, darunter leider auch viele Lehrer, gäbe, die es angeblich nur gut mit den Kindern meinen.





Es geht auch anders, wie die Berichte zum diesjährigen **Tag der Zahngesundheit** in diesem Heft belegen. Die „Dauerlutscher“ des Gymnasiums Hiesfeld sollten sich das Beispiel von 2112 Duisburger Schülern als Vorbild nehmen. Diese putzten sich am 25. September 1998 zeitgleich die Zähne und gelangten mit dieser positiven Tat zu Recht ins Guinness-Buch der Rekorde. Rekord ist eben nicht gleich Rekord.

*Dr. Kurt J. Gerritz*

## FÜR SIE GELESEN

### Hoffentlich zuckerfrei

Zu „Dauerlutschen im Klassenzimmer“ vom 1. September: „Im Interesse der Zahn- und Mundgesundheit der GHZ-Schüler der Klasse 9a in

Hiesfeld kann ich nur hoffen, daß es sich bei den 4797 Euka-Menthol-Bonbons um zuckerfreie gehandelt hat. Ansonsten wäre das Dauerlutschen in der Schule unter Aufsicht von Lehrern ein echter gesundheitspolitischer Skandal. Das Dauerlutschen von zuckerhaltigen Bonbons – hierzu gehören auch die zuckerhaltigen Mund- und Rachenbonbons – ist, wie man im Lehrbuch der Zahnmedizinischen Prophylaxe nachlesen kann, eine exzellente Methode, seine Beißerchen zu ruinieren. Es gibt Produkte, wo ein einzelnes Bonbon einen Zuckergehalt von 0,5 g bis 3,6 g Zucker aufweist. Eine regelmäßige tägliche Aufnahme von sechs bis acht derartiger kariogener Bonbons ist ausreichend, um langfristig irreparable Schäden an den Zähnen auszulösen. Da demnächst der Klassenversuch mit Maoam fortgesetzt werden soll, empfehle ich dem Veranstalter schon jetzt, beim Klassentreffen

im Jahre 2020 Prothesenschalen und Haftpulver bereitzuhalten. Ein vergleichbarer Versuch in Schweden (Vipeholm) Ende der 40er ist in die Geschichte der Zahnmedizin eingegangen. Die Ergebnisse sind bis auf den heutigen Tag gültig: Häufige über den Tag verteilte kleine Zuckerdosen sind viel gefährlicher für die Zahngesundheit als große Mengen Zucker, die auf einmal gegessen werden, oder Süßigkeiten mit einer langen Verweildauer in der Mundhöhle sind besonders gefährlich für die Kariesentstehung. Die besagte Vipeholm-Studie in einem Heim in Südschweden hat bewiesen, daß naturgesunde Gebisse oft in wenigen Jahren fast vollständig zerstört wurden. Ein solcher Versuch wird heute unter ethischen Aspekten verurteilt.“

*Dr. Kurt J. Gerritz*

*Vorstandsmitglied der Kassenzahnärztlichen Vereinigung Nordrhein*

*NRZ, 5. September 2000*

### Zusammenstellung einiger zuckerhaltiger Mund- und Rachentherapeutika

(Quelle: Rote Liste, 1988)

Handelsname des Arzneimittels	Zuckergehalt pro Tablette, Pastille, Bonbon	Dosierungsempfehlung Tabletten/Pastillen/Bonbon pro Tag	Geschätzte Verweildauer der zahnschädigenden Zuckerkonzentration in der Mundhöhle pro Tag (t kariogen = Lutschdauer + oral sugar clearance)
Dollmann's Salbei Bonbon	3,6 g	8	6 h 40'
Anginomycin	0,5 g	6	5 h
Broncho-Thyrosolvetten	0,5 g	8	6 h 40'
Dorithricin-Halstabletten	0,9 g	6	5 h
Angibona Bonbons	13,4 g	3	2 h 30'
Aspectonetten-Lutschtabletten	0,6 g	4	3 h 20'
Becopect-Pastillen	0,2 g	8	6 h 40'
Ipalat-Pastillen	0,355 g	8	6 h 40'
Larylin-Hustenlöser-Sirup	1,93 g	8	6 h 40'
Mintetten-Dragees	0,3 g	6	5 h
Risinetten-Kinderlutschpastillen	0,5 g	8	6 h 40'

Verschlüsselte Hinweise auf den Beipackzetteln zum Zuckergehalt in pharmakologisch wirksamen Präparaten

**Broteinheit:** 1 Broteinheit entspricht der Menge von 12 g Monosacchariden wie Oligo- und Polysaccharide sowie Sorbit und Xylit. In der Regel wird zum Süßen die preiswertere Saccharose verwendet.

**Für Diabetiker nicht geeignet:** Ein Hinweis darauf, daß in der Tablette blutzuckererhöhende Mono-, Oligo- wie Polysaccharide enthalten sind.

**KH:** Die Präparate enthalten Kohlenhydrate.

**Beispielrechnung:**

t kariogen  
= 20 Minuten Lutschzeit  
+ 30 Minuten oral sugar clearance

50 Minuten x 8 Tabletten

= 400 Minuten

= 6 Stunden und 40 Minuten kariogenes Mundmilieu ohne Berücksichtigung des übrigen täglichen Zuckerkonsums

# Tag der Zahn- gesundheit 2000

*Auf den folgenden Seiten  
stellen wir Ihnen  
einige Aktionen vor,  
die von nordrheinischen  
Kolleginnen und Kollegen  
rund um den diesjährigen  
Tag der Zahngesundheit  
in verschiedenen  
Städten organisiert  
und durchgeführt  
wurden.*



## Bonn: Lust auf schöne Zähne

**B**onner Kolleginnen und Kollegen organisierten am Bonner Friedensplatz eine Aktion zum diesjährigen Tag der Zahngesundheit.

Nach intensiver Vorarbeit der Zahnärzte-Initiative Bonn und der Unterstützung zahlreicher Sponsoren stand am Freitag, dem 22. September, eine Gruppe von Zahnärztinnen und Zahnärzten aus Bonn und dem Rhein-Sieg-Kreis ab 11 Uhr – bei erfreulicherweise hervorragendem Wetter – den Passanten zu allen zahnmedizinischen Themen (nicht nur Prophylaxe) Rede und Antwort.

Das Informationsbedürfnis der Bürger in Sachen „Zähne“ war so groß, daß man diese Aktion nicht wie geplant gegen 17 Uhr beenden konnte. In den Nachmittagsstunden füllte sich der Stand der Zahnärzte erneut mit vielen interessierten Besuchern. Die letzten von ihnen verließen den Stand erst als sich die Sonne bereits versteckt hatte, gegen 19 Uhr.

Neben den Gesprächsangeboten seitens der Zahnärzteschaft war auch für Unterhaltung in Form einer Kinderband, eines Zaubers sowie Schmink- und Mal-Wettbewerbe gesorgt, bei denen attraktive Preise vergeben wurden.

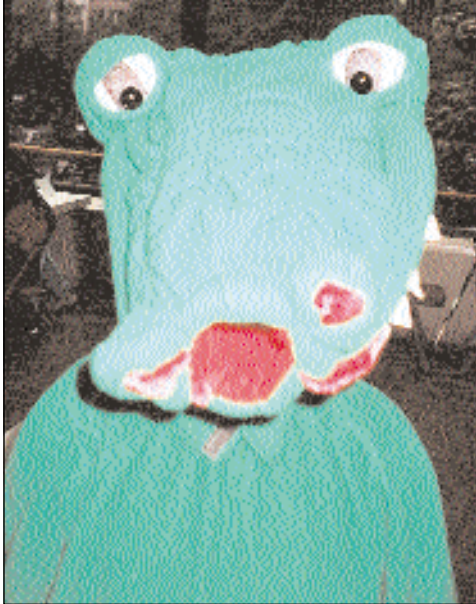
Viele Praxismitarbeiterinnen und „Zahnarztkinder“ haben unermüdlich fast 1000 Luftballons mit Gas gefüllt und in der Innenstadt verteilt.

Gegen eine Geldspende zugunsten von UNICEF konnte man sich eine Zahnbürste mit seinem Namen gravieren lassen. Hier war die Nachfrage so groß, daß von der Mitarbeiterin der Firma Oral B „voller Einsatz“ gefordert war.

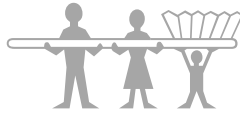
Es hat allen Beteiligten großen Spaß gemacht, wofür wir uns an dieser Stelle bei allen ganz herzlich bedanken möchten.

*Dr. Bernd Mauer  
Dr. Steffi Könnecke*





# Düsseldorf: Zähneputzen ist cool



Für eine Düsseldorfer Grundschule stellte die Zahnärztekammer Nordrhein zum Tag der Zahngesundheit 2000 im Karl-Häupl-Institut das Mundhygienezentrum für ihre etwa 200 Schülerinnen und Schüler zur Verfügung.

Die Kinder wurden zunächst von dem Zahnputzkrokodil „Micki“ begrüßt. Diese Figur erfreut sich bei den Kleinen seit Jahren großer Beliebtheit und dient der Aktionsgemeinschaft Düsseldorf als Erkennungssymbol. Unter dem Motto „Zähneputzen ist cool“ durchliefen die Kinder dann verschiedene Stationen.

Spieglein, Spieglein in der Hand, wer hat die saubersten Zähne im ganzen Land? Zuerst wurden die Zähne der Kinder angefärbt. Anschließend folgten gemeinschaftliche Putzübungen am Zahnputzbrunnen. Spielerisch wurden von den Kindern gegenseitig „Befunde“ erhoben. Mit großem Spaß versuchten die Kinder Milchzähne von bleibenden zu unterscheiden und stellten fest, daß man die unteren Zähne beim Hineinschauen in den Mund schlecht sehen kann. Zahnarzt Kluba betreute mit drei Dentalhygienikerinnen diese Station und zeigte den Kindern an extrahierten Zähnen, wie man eine Fissurenversiegelung durchführt, wobei die Kinder „assistierten“ und verblüfft waren von ihrem Erfolg. Berufsnachwuchs muß halt früh gefördert werden!

Richtig laut ging es bei der nächsten Station zu. Unter der Anleitung von Dr. Hausweiler und Dr. Pütz spielten jeweils gebildete Mannschaften aus verschiedenen Schulklassen um Accessoires zum Kinofilm „Der kleine Vampir“. Die Kinder waren begeistert, und lautstark wurde am Ende die siegreiche Gruppe gefeiert.

Selbst schwierigere Fragen, wie nach der Ursache für Karies, wurden richtig beantwortet. Sogar die Säureproduktion aus Zucker nannten einige der Schüler (alle Achtung!).

Es wurde gerätselt, wie viele Stücke Zucker in einer Flasche Ketchup oder einer Tüte Gummibärchen sind – und natürlich unterschätzt!

Bei der Zusammenstellung eines Einkaufskorbes in zahnfreundliche und zahnschädliche Lebensmittel ergab sich für die Kinder manche Überraschung. Den begleitenden Lehrkräften zeigte dieses Spiel, welche Themen sie im Sachkundeunterricht noch weiter vertiefen könnten.

Die Kinder machten begeistert mit und am Ende wurde die siegreiche Gruppe gebührend gelobt. Beim Gewinnspiel am Glückrad konnte jeder noch einen kleinen Preis erhaschen. An der Lautstärke des Kinderjubels konnte man erkennen, daß es ein gelungener Vormittag war. „Einfach toll“, urteilten die Lehrkräfte.

*Dr. Ralf Hausweiler  
Dr. Rainer Pütz*





# Düren

Im Vorgriff auf den Tag der Zahngesundheit, der in diesem Jahr auf einen Montag fiel, informierten die Kassenzahnärztliche Vereinigung Nordrhein und die RIDZ am Mittwoch, dem 20. September 2000, die Bevölkerung von Düren – mitten in der Fußgängerzone – über Zahngesundheit.

RIDZ ist die Regionale Initiative Dürener Zahnärzte. Der Vorsitzende Ralf Wagner hat es geschafft, über alle politischen Grenzen hinweg 95 Prozent aller Dürener Zahnärzte unter diesem Dach zu vereinigen.

Leider konnten am 20. September nicht alle Kollegen zur Beratung eingesetzt werden. Die Zahl der beratenden Zahnärzte (20 Kollegen über den Tag verteilt) gewährleistete jedoch jederzeit mehr als genug kompetente Ansprechpartner in jedem Bereich. Zum Teil wurden die Kollegen durch ihre Praxisteams verstärkt.

Die Aktion begann um 13 Uhr. Schon am Vormittag wurde ein großer Pavillon aufgebaut, in dem selbst der von allen willkommene Kariestunnel locker Platz fand. Diesmal stand den Zahnärzten diese Einrichtung zur Verfügung und nicht dem Kreis oder den Krankenkassen.

Durch eine Band, die sehr gute Musik machte, wurde die Bevölkerung aufmerksam. Im Verlauf des Nachmittags wurden Hunderte von Kindern begeistert durch den Kariestunnel geschleust. So manche Eltern wunderten sich, wie die Zähne ihrer Sprößlinge bereits am Nachmittag aussehen können.

Für die Kinder waren Spielcomputer aufgebaut, an denen sie Kariesbakterien mit Zahnpasta „bekämpften“, während sich die Erwachsenen über die Möglichkeiten einer modernen Zahnheilkunde informieren konnten.

Der Nachmittag wurde gekrönt von der lokal gefeierten Volleyball-Bundesliga-Mannschaft, die jede Menge T-Shirts mit Autogrammen versah und somit für die Zahnärzte einen guten Werbepartner darstellte.

Jedem Passanten wurde ermöglicht, seine alte Zahnbürste auf einem „Zahnbürstenfriedhof“ zu entsorgen und gegen eine neue kostenlose Bürste einzutauschen.

Über die Anzahl der an diesem Nachmittag verteilten Äpfel konnte man davon ausgehen, daß ca. 2.000 Personen direkt auf ihre Zahngesundheit angesprochen wurden. Schade, daß der Kollege Ralf Wagner beruflich verhindert war und deshalb an der von ihm geförderten Aktion nicht teilnehmen und die Früchte seiner Arbeit leider nicht selbst ernten konnte.

Bei der Nachbesprechung fand dieser gelungene Tag in der Kollegenschaft so großen Zuspruch, daß im Jahr 2001 mit Sicherheit eine Wiederholung erfolgen wird.

*Dr. Volker Adels*





# Duisburg: Kampf der Karies lautet das Ziel

Vorbeugung gegen Karies hat sich Dr. Claus Grundmann, Vorsitzender des Duisburger Arbeitskreises „Zahnmedizinische Prophylaxe Duisburg“, seit langem zum Thema gemacht. Vor allem am 25. September, dem bundesweiten „Tag der Zahngesundheit“, war sein Rat gefragt.

Dieser Tag wird nunmehr seit zehn Jahren begangen. Dabei ist das Thema Verhinderung der Zahnfäule (Karies) in seiner Wichtigkeit noch genauso aktuell wie vor zehn Jahren. Grundmann erinnerte aus diesem Anlaß an die heute noch gültigen Aussagen von Dr. Hans Joachim Tholuck, ehemaliger Direktor der Städtischen Schulzahnklinik in Frankfurt. 1929 schrieb er unter dem Titel „Die Behandlung der Milchzähne“: „Die hohe gesundheitliche Bedeutung eines gut gestellten, voll gebrauchsfähigen Milchgebisses wird heute leider noch immer nicht mit dem notwendigen Maß gewürdigt . . .“.

In Duisburg werde schon seit Jahrzehnten aktive Prophylaxe betrieben, stellte Grundmann fest: Zahnärzte des Gesundheitsamtes führen in Verbindung mit niedergelassenen Zahnärzten regelmäßig in den Kindergärten Untersuchungen durch. Neben den bekannten Fluoridtabletten stehen fluoridhaltige Zahnpasten, Mundspüllösungen und Gelees zur Bekämpfung von Karies zur Verfügung.

WAZ, 26. September 2000



*Tag der  
Zahn-  
gesundheit  
2000*

1. Kleiderschränke
2. Begehbarer Schrank
3. Raumteiler für Wohnung und Praxis
4. Betten und Schlafzimmer



... Raumhoch, von Wand zu Wand. Nach Ihren individuellen Wünschen gestaltet. Besuchen Sie unsere wunderschöne Ausstellung am Hansaring, die Ihnen viele Anregungen geben wird. Wir beraten Sie natürlich auch gerne zu Hause. Öffnungszeiten: Samstag von 10.00 - 16.00 Uhr, Mo. bis Fr. 11.00 - 19.00 Uhr.

**Poliform**  
**STUDIO**  
50670 Köln  
Hansaring 88  
Tel.: 0221 - 9129143





# Goch: Schöne Zähne – schönes Lächeln

**D**aß Zahnärzte es verstehen, selbst in einer Kleinstadt Tausende von Menschen in den Bann eines Lächelns zu ziehen, bewiesen die Gocher Kollegen der IZN zum Tag der Zahngesundheit im Kreis Kleve. Sie wurden unterstützt von Zahntechnikern und einem ärztlichem Verbund.

„Alarm, Alarm, Alarm am ersten Backenzahn“ tönte es aus den Kehlen der Band „Doc E und Daddys Delight“ über den mit Zuschauern gefüllten Marktplatz in Goch. Die Band hatte eigens zum Tag der Zahngesundheit ein Programm aufgelegt.

Die Veranstaltung zielte in zwei Richtungen. Ein Unterhaltungsprogramm für Kinder und Informationen für Eltern und andere Interessierte.

Durch einen großen Malwettbewerb für alle ortsansässigen Kindergärten und Schulen mit einer hochkarätigen Jury vom Museum Schloß Moyland und dem Gocher Museum wurden viele Kinder mit ihren Eltern auf die Veranstaltung aufmerksam gemacht. In der Presse wurde bereits im Vorfeld über diese Aktion berichtet. Zur Freude der kleinen Gäste hatten die Tuffi Milchwerke ihren Kinderverkehrserziehungspark „Mini-Mobil“ auf dem Marktplatz aufgebaut und bis zur Siegerehrung konnte im Miniatur-BMW ein Führerschein mit Zahnarztstempel als Erinnerung „eingefahren“ werden.

Selbstverständlich hatten auch die Klassiker Kinderschminken und gasgefüllte Luftballons ihren Platz. Mit dem Angebot eines Zahnputztrainings wurde versucht, auch schon den Kleinen das Wissen rund um ein Lächeln zu vermitteln.

Das Informationsbedürfnis der erwachsenen Besucher konnte in einem Großzelt gemeinsam mit Zahntechnikern und Humanmedizinern gestillt werden. Soweit wie möglich, wurde über die ganze Palette von A (wie allgemeinmedizinische Bedeutung der Zahnmedizin) bis Z (wie zuzahlungspflichtige Versorgungsformen) informiert.

Im Bereich der Innenstadt wurden Äpfel und Freilose verteilt, um Zuschauer anzuziehen. Unter der Schirmherrschaft des Gocher Bürgermeisters wurden hochwertige Preise verlost, die Geschäftsleute bereitgestellt hatten. Höhepunkt der Veranstaltung war die Verlosung einer Ballonfahrt.

Radio Antenne Niederrhein strahlte einen einstündigen Bericht über diese Veranstaltung aus, und eine Buchhandlung veranstaltete eine Lesung aus Kinderbüchern zum Thema Zahn. Die gesamte regionale Presse berichtete in den folgenden Tagen über diese Aktion der Zahnärzte.

Fazit der Veranstaltung: Neuauflage im nächsten Jahr, turnusmäßig in einem Ort des Kreises Kleve. Das ist jetzt schon beschlossene Sache!

*Dr. Christian Pilgrim  
Dr. Friedhelm Biermann*







# Tag der Zahngesundheit 2000





# Köln: Ein gesundes Lachen kennt keine Grenzen



Unter diesem Motto stand die diesjährige Veranstaltung der KZV Nordrhein zum Tag der Zahngesundheit 2000 in Köln im Olivandenhof.

Täglich setzen sich die Kolleginnen und Kollegen in ihren Praxen auch für die Zahngesundheit unserer ausländischen Mitbürger ein, und das in einem Bundesland, in dem der Ausländeranteil in der Bevölkerung besonders groß ist.

Es ist der erklärte Wille der nordrheinischen Zahnärzteschaft, unabhängig von Rasse und Hautfarbe, Herkunft und Einkommen, allen ein gesundes Lächeln zu ermöglichen. In diesem Sinne entschied auch jüngst die Kammerversammlung der Zahnärztekammer Nordrhein, sich in einer Resolution ausdrücklich gegen Ausländerfeindlichkeit einzusetzen.

Eine gute Gelegenheit, Farbe zu bekennen, gab es am Stand der Zahnärzte zum Tag der Zahngesundheit am Freitag, dem 22. September, in der Einkaufspassage des Olivandenhofes in Köln. Der professionell aufgebaute Stand wurde im Laufe des Tages außergewöhnlich gut besucht. Ganz sicherlich lag es einmal an dem herrlichen Wetter und möglicherweise auch daran, daß zeitgleich drei weitere Stände um uns herum das Publikum an diesem Tag anlockten.

Natürlich hatten wir eine Menge zu bieten: Neben Informationsmaterial zu den unterschiedlichsten Themen zur Mundgesundheit gab es allerlei kostenlose Zahnpflegemittel, die von den Bür-

gern gerne angenommen wurden. Aber auch das persönliche Gespräch mit den Kolleginnen und Kollegen zu kleineren oder größeren Problemen mit den Zähnen wurde ununterbrochen gesucht.

Viel Spaß machte am Stand ein Fotowettbewerb. Es war unser Ziel, möglichst viele Bürger, große und kleine, alte und junge, lachend zu fotografieren. Die Portraits, die wir mit Hilfe einer Sofortbildkamera herstellten, wurden an eine Wand geheftet. Bereits gegen Mittag war die Wand schon recht gut gefüllt. Möglich geworden war diese Aktion dank freundlicher Unterstützung der Firma Polaroid, die uns nicht nur die Kamera, sondern auch genügend Filmmaterial zur Herstellung dieser Bilder zur Verfügung gestellt hatte.



Auch den anderen Sponsoren Block Drug, Wybert und Oral B sei an dieser Stelle herzlich gedankt.

Ebenso gilt die besondere Anerkennung den Kolleginnen und Kollegen, die ihre Praxen an diesem Tag geschlossen hatten, um sich an diesem Freitag aktiv und öffentlichkeitswirksam für die nordrheinische Zahnärzteschaft einzusetzen.

Die ausführliche und positive Berichterstattung der beiden größten lokalen Blätter „Kölnische Rundschau“ und „Kölner Stadtanzeiger“ waren am nächsten Tag in der Samstagsausgabe an guter Stelle plazierte. Was wollen wir mehr?

Dr. Harald Holzer  
Fotos: Ingrid Lück





Tag der  
Zahngesund-  
heit 2000





# Wuppertal: Kids am Neumarkt

Mundhygiene ist nicht nur wichtig, damit die Zähne möglichst lange erhalten bleiben. Zahnschäden können gesundheitliche Probleme im ganzen Körper eines Menschen nach sich ziehen. Das klarzustellen, ist unter anderem ein Anliegen des Arbeitskreises Zahngesundheit in Wuppertal.

Innerhalb der Initiative „Kids am Neumarkt“ wurde zum Tag der Zahngesundheit am 21. September 2000, von 14 bis 18 Uhr, im Verwaltungsgebäude Elberfeld ein Informationsstand des Arbeitskreises Zahngesundheit Wuppertal errichtet.

Dort nahmen Kinder das „Event Zahn“ genauso mit, wie den Auftritt der Rockgruppe „Toxic“, das „Orchester zum Anfassen“ und den „Spiel- und Klangflur“. Eine Zahnbürste mit Becher zu bekommen, wo sonst Streetball gespielt wird und man sich sonst am Fahrstuhlschacht abseilen kann, ist wesentlich interessanter als die Zahnbürste aus dem Supermarkt oder vom Zahnarzt selbst. Das bleibt auch besser in Erinnerung, hofft jedenfalls der Leiter des Zahnärztlichen Dienstes am Gesundheitsamt in Wuppertal, Zahnarzt Dr. Manfred Wolf.

Die besondere Attraktion für den Informationsstand des Arbeitskreises Zahngesundheit Wuppertal war „Öttis Clowntheater“ aus Solingen für die 6- bis 12jährigen. „Toll“, war die einstimmige Meinung der Kinder zu dem Angebot, bei dem sie das Rathaus einmal ganz anders erleben konnten.

*Zusammengestellt von Ingrid Lück*





Sicher · Einfach · Hygienisch



# Prime&Bond<sup>®</sup> NT

Dental Adhäsiv auf Nano-Technologie Basis

5 Jahre klinische Sicherheit von Prime&Bond<sup>®</sup> gibt es jetzt neu in der Einmalapplikation quix<sup>™</sup>! Über 50 klinische Studien zur Prime&Bond<sup>®</sup> Technologie dokumentieren die Sicherheit des marktführenden Einflaschenadhäsives Prime&Bond<sup>®</sup> NT.\*

Weitere Informationen:

**DENTSPLY DeTrey GmbH**

De-Trey-Str. 1

D-78467 Konstanz

Tel. (0 75 31) 5 83-0

[www.dentsply.de](http://www.dentsply.de)

[www.prime-bond.de](http://www.prime-bond.de)

So geht's:

Einfach den Behälter mit einem Klick öffnen und los geht's.

Eben **quix<sup>™</sup>**  
UNIT DOSE

**DENTSPLY**  
DeTrey

\* I + C Marktanalyse 1999



## Bundesministerium für Gesundheit

# Zahngesundheit weiter verbessert

Bundesgesundheitsministerin Fischer verweist zum Tag der Zahngesundheit auf die Erfolge der Prävention



Andrea Fischer

Foto: dpa

Die Zahngesundheit hat sich in Deutschland weiter verbessert. Jüngsten Studien zufolge ist z. B. die Zahl der kariesgeschädigten Zähne bei Zwölfjährigen seit 1980 um drei Viertel zurückgegangen. Die Ursachen für diese Erfolge liegen zum überwiegenden

Teil in der sorgfältigeren Mundhygiene mit fluoridhaltiger Zahnpasta, in der Gruppenprophylaxe in Schulen und Kindergärten sowie in der zunehmenden Versiegelung der bleibenden Backenzähne bei Schulkindern (Fissurenversiegelung).

Anlässlich des Tages der Zahngesundheit am 25. September 2000 erklärt Bundesgesundheitsministerin Andrea Fischer: „Die Entwicklung der Zahngesundheit in Deutschland ist eine Erfolgsgeschichte der Prävention. Während Erkrankungen in vielen Bereichen zunehmen, ist bei den Zahnerkrankungen über viele Jahre hin eine deutliche Abnahme zu erkennen. Dies spiegelt sich in der wachsenden Zahl derer wider, die zahnmedizinisch nicht behandelt werden müssen. In allen Altersgruppen ist der Anteil der Bevölkerung

ohne Behandlungsbedarf stark gestiegen, bei den 35- bis 44jährigen z. B. von 20 Prozent im Jahr 1978 auf über 76 Prozent im Jahr 1997.“

Diesem Trend, so die Ministerin, habe die Regierungskoalition mit der Gesundheitsreform 2000 Rechnung getragen: Die Gruppenprophylaxe für besondere Risikogruppen sei über das 12. Lebensjahr hinaus erweitert worden. Der Leistungskatalog der gesetzlichen Krankenkassen werde infolge der Reform konsequent am Leitbild einer präventionsorientierten Zahnheilkunde ausgerichtet. Gleiches gilt für die zahnärztlichen Anreizstrukturen im Gebührenmaßstab.

Die Ministerin unterstrich die Bedeutung von fluoridiertem Speisesalz im Alltag. Fluoridiertes Speisesalz ist in Deutschland als Jodsalz mit Fluorid im Handel. Die Dosierung ist so berechnet, daß eine uneingeschränkte Verwendung von fluoridiertem Speisesalz im Haushalt möglich ist. Das zugesetzte Fluorid wirkt als Schutzschild schon während des Essens, wenn verstärkt Säureattacken auf die Zähne stattfinden. Da Salz in der Regel mehrmals am Tag gegessen wird, kommt das Fluorid auf diesem Weg den Zähnen regelmäßig zugute. Das sorgt für eine gute Dauerwirkung.

## „Schaufenster Zahntechnik“ in Köln

# Größter Prämolare der Welt

Schon zum zweiten Mal organisierten und finanzierten 140 Laborinhaber aus dem Raum Köln am 2. und 3. September dieses Jahres im Kölner Gürzenich ihr „Schaufenster Zahntechnik Köln“.

Über 3000 Besucher nutzten die Möglichkeit, sich rund um das Thema Zahn kostenlos und umfassend informieren und beraten zu lassen.

Neben den zahntechnischen „lebenden Werkstätten“, einem großen Vortragsraum, in dem Fachleute ihr Wissen verständlich und anschaulich dem interessierten Publikum näherbrachten, und neben der obligatorischen Kinderbetreuung waren die beiden offenen Zahnarztpraxen und der Prophylaxestand Anziehungspunkte der Veranstaltung.

Die zahnmedizinische Betreuung wurde beim „Schaufenster Zahntechnik

Köln“ durch die ZMK-Klinik der Universität zu Köln durchgeführt.

Professor **Th. Kerschbaum** und Professor **M. J. Noack** konnten 20 Oberärzte, Zahnärzte und ZMFs motivieren, ihr Wochenende in den Dienst der Zahngesundheit zu stellen.

Hier nur einige Zahlen: 218 Patienten in den Praxen in zwei Tagen, über 1000 Interessierte am von OÄ **Frau Dr. Clausnitzer** geleiteten Prophylaxestand, Hunderte von Zuhörern bei den insgesamt 18 von Zahnmedizinerinnen und Zahntechnikern gehaltenen Vorträgen.

Das Highlight der Veranstaltung und Publikumsmagnet Nr. 1 war der gelungene Weltrekordversuch von Zahntechnikermeister Jochen Peters und seinen sechs Helferinnen und Helfern:

Aus einem 2,5 x 1,25 x 1,25 m großen Gasbetonblock der Firma Hebel



Das fertige Kunstwerk . . .





... und seine Macher, fix und fertig, aber stolz und zufrieden.



Der Innenbereich, kurz vor Eröffnung der Veranstaltung.

Fotos: Schaufenster Zahntechnik Köln

sägte, meißelte und schnitzte Jochen Peters den größten Prämolaren der Welt, der von den Veranstaltern beim **Guinness-Buch der Rekorde** angemeldet wurde und Interessierten zur Verfügung gestellt werden kann – ein Kunstwerk als Beweis für die Kreativität des zahntechnischen Berufsstandes.

Das „Schaufenster Zahntechnik Köln“ hat sich als Modellprojekt im Dienste der Zahngesundheit in Köln etabliert. Auch die Kölner Lokalpolitik beteiligt sich an dieser Veranstaltung durch die Übernahme der Schirmherrschaft und den fast schon traditionellen Besuch des Bürgermeisters der Stadt Köln.

Insgesamt waren an der Durchführung der Veranstaltung „Schaufenster Zahntechnik Köln“ 80 Personen – Zahntechnikermeister, deren Mitarbeiter, Zahnärztinnen und Zahnärzte, Zahnarthelferinnen und Mitarbeiter der Industrie – beteiligt, denen der Dank der Organisatoren gilt.

*Wolfgang Fugger*

## Desinfektionsmittel für die zahnärztliche Praxis



# SEPTANIN®

Das SEPTANIN® Desinfektions-Angebot aus der elmex Forschung entspricht den hohen Qualitätsansprüchen einer modernen zahnärztlichen Praxis hinsichtlich Wirksamkeit, Wirtschaftlichkeit und ökologischer Verträglichkeit. Alle Produkte sind DGHM zertifiziert, aldehyd- und phenolfrei und damit sehr gut verträglich für Praxisteam, Patient und Material. Fordern Sie weitere Produktinformationen über unser gesamtes Sortiment und unsere aktuellen Preislisten an.



**elmex Forschung – Prophylaxe-Partner auch für die Praxishygiene**

**GABA GmbH**  
Spezialist für orale Prävention

Berner Weg 7, 79539 Lörrach  
Tel.: 07621-907-154 und 907-155  
Fax: 07621-907-149

# Bericht von der 9. Landesgesundheitskonferenz

Die 9. Landesgesundheitskonferenz am 1. September 2000 in Aachen befaßte sich unter anderem mit zwei für die Zahnheilkunde relevanten Themenkomplexen:

- **Die Rolle der lokalen und regionalen Gebietskörperschaften bei der Reform der europäischen Gesundheitssysteme**
- **Das Netzwerk Patientenberatung NRW**

Thematisch birgt der erste Punkt für unsere Kammer eine herausragende Bedeutung. Der Vorstand wird sich damit intensiv befassen und die notwendigen Schritte auf den Weg bringen. Darüber wird an dieser Stelle in einer späteren Ausgabe des RZB berichtet werden.

In einer zurückliegenden Sitzung hat der Vorstand seine Beteiligung am zweiten Komplex, an der Arbeitsgemeinschaft „Netzwerk Patientenberatung NRW“ beschlossen. Gerade in diesem Jahr hat die Zahnärztekammer Nordrhein eine telefonische Patientenberatung auf der Basis einer Free-Call-Nummer eingerichtet. Die Nachfrage ist in den zurückliegenden Wochen rasant gestiegen. Die nun vorhandenen Strukturen zur Patientenberatung bedürfen der Weiterentwicklung und werden schließlich in das Netzwerk eingebunden werden.

Die Landesgesundheitskonferenz hat den Entwurf eines Antrags der Arbeitsgemeinschaft in Gründung „Netzwerk Patientenberatung NRW“ zur Förderung nach § 65b SGB V gebilligt.

**Ausgangssituation:** In der heutigen Zeit wünschen wir den interessierten und informierten Patienten als Partner des Praxisteam. Die dadurch gewon-

nene Compliance ist von zentraler Bedeutung für die Weiterentwicklung einer effizienten gesundheitlichen Versorgung. Einerseits werden die Patientensouveränität, Eigenverantwortung und Mitwirkung der Patientinnen und Patienten also durch die Beratung gestärkt. Andererseits wird dem Bedarf der Bürgerinnen und Bürger, der Patientinnen und Patienten, nach Transparenz der Versorgungsstrukturen durch die Zurverfügungstellung objektiver Informationen durch das Angebot eines qualifizierten Informations- und Beratungsmanagements Rechnung getragen.

**Netzwerk Patientenberatung NRW:** Das Modellprojekt dient dem Abbau von Defiziten im Beratungsangebot unter Nutzung der vorhandenen Daten- und Strukturkompetenz sowie Nutzung der vorhandenen Erfahrungen und Aktivitäten. Es soll eine zweckdienliche Transparenz geschaffen werden. Der Erhalt der jeweiligen Verantwortlichkeiten und Zuständigkeiten wird gewährleistet.

**Ziele:** Es soll eine koordinierte Be-

darfsanalyse des Beratungsgeschehens erfolgen unter anderem zur Identifikation von „Lücken und Defiziten“. Die Arbeitsgemeinschaft soll Qualitätsstandards für die Informations- und Beratungsaufgaben vereinbaren. Der Ausbau und die Weiterentwicklung von Beratungsangeboten erfolgt im Rahmen der jeweiligen Zuständigkeiten.

**Projektstruktur:** Der Aufbau und die Durchführung des Netzwerkes erfolgt durch die Arbeitsgemeinschaft in der Rechtsform einer BGB-Gesellschaft. Der Aufbau und die Entwicklung soll in drei Ebenen erfolgen:

1. Eine zentrale Management- und Clearingstelle.
2. Eine Koordinationsstelle an der Schnittstelle von institutioneller und nichtinstitutioneller Beratung (Patienten- und Selbsthilfenetze).
3. Eine Verknüpfung des Netzwerkes mit beteiligten Kommunen.

Das Zentrum für Telematik im Gesundheitswesen (ZTG) NRW wird die Arbeit des Netzwerkes durch Zurverfügungstellung internetgestützter Informationen unterstützen. So werden die Patientenberatungsstellen im Internet durch das „Portal Gesundheit NRW“ erreichbar sein.

*Dr. Rüdiger Butz*

## Tradition hoch drei

Am 6. September 2000 fand in Wuppertal ein historisches Treffen statt. Der **Bergische Zahnärzterverein** hatte eingeladen und Abordnungen der Vorstände der **Zahnärztlichen Gesellschaft in Hagen** und der **Niederrheinischen Zahnärztlichen Gesellschaft** (Essen) waren zu diesem informellen Treffen erschienen.

Der Bergische Zahnärzterverein war vertreten durch Dr. Hans Roger Kolwes (Vorsitzender), Dr. Manfred Odendahl, Dr. Achim Rust, Dr. Joachim Oberheiden und Dr. Christoph Sandweg. Aus Hagen kamen Dr. Klaus Gerlich (Vorsitzender) sowie Dr. Elke Säuberlich und Dr. Klaus Partenheimer. Die Essener Gesellschaft wurde durch den Vorsitzenden Dr. Andreas Scheik repräsentiert.

Nachdem im lockeren Gespräch viele Gemeinsamkeiten gefunden wurden (wozu auch die lange Tradition gehört – der Bergische Verein wurde bereits 1896 gegründet, die Niederrheinische Gesellschaft 1905), beschloß man, in Zukunft

zu kooperieren. Als erste Maßnahme sollen die Fortbildungsangebote aller drei Gesellschaften den jeweiligen Kolleginnen und Kollegen zu Mitgliedspreisen zugänglich gemacht werden. Weiterhin wird angestrebt, in Zukunft einmal jährlich eine gemeinsame Veranstaltung zu organisieren.

Die Vorstände erhoffen sich dadurch eine weitere Belebung ihrer Bemühungen um die Fortbildung der Kollegenschaft.

*Dr. Hans Roger Kolwes*

### ZITAT

„Die Regierungserklärung von Ministerpräsident Wolfgang Clement zur Legislaturperiode 2000 bis 2004 dauerte über zwei Stunden, davon zwei Minuten für die gesamte Gesundheitspolitik. Das sagt etwas aus, welchen Stellenwert die führenden Sozialdemokraten in NRW diesem Thema in der Praxis widmen.“

Dr. Jana Pawlik, MdL (F.D.P.)  
am 16. 10. 2000 in Düsseldorf

### ACHTUNG: Der Druckfehler-teufel hat zugeschlagen!

*RZB 10/2000, Seite 30*

**Richtig ist:** Die Frist zur Neubeschreibung einer präventionsorientierten modernen Zahnheilkunde und deren Neubewertung läuft entsprechend SGB V § 87 am **31. Dezember 2001** ab.



# Informieren Sie sich jetzt über Factoring

Informieren Sie sich über  
Verwaltungsentlastung im  
Rechnungsmanagement,  
Vorfinanzierung der Patien-  
tenrechnungen und damit  
gesicherter Liquidität,  
Ausfallschutz durch Forde-  
rungsverkauf, Ratenzahlung  
für Patienten und natürlich  
die Servicepalette für die  
zahnärztliche Praxis.  
Unverbindlich und kosten-  
los, die ZA-Infoline:

freecall  
0130 12 95 97

**Noch preiswerter: Partnerfactoring**

**Noch schneller: Online-Factoring**

ZA Zahnärztliche  
Abrechnungs-  
gesellschaft AG





KZV Nordrhein

# Standortbestimmung



Dr. Wolfgang Eßer  
Mitglied im Vorstand der KZV Nordrhein

Gesundheitspolitik unter ausschließlich ökonomischen Gesichtspunkten prägt die Sozialgesetzgebung der letzten Jahre. Budgets sind im Ergebnis die tumbe Antwort unterschiedlicher Regierungskoalitionen auf die Herausforderung zur Reform eines antiquierten Gesundheitswesens, jeweils gefolgt von der eifertigen Erklärung, Budgetierung könne nur eine vorübergehende und unintelligente Lösung der Probleme im System bewirken. Inzwischen begleiten uns Budgets seit vielen Jahren und verdeutlichen in krasser Form die Hilflosigkeit der Politik, eine Neustrukturierung des Gesundheitswesens auf den Weg zu bringen, die den Erfordernissen einer modernen Gesellschaft gerecht wird und durch diese auch finanziert werden kann.

Als Folge dieser verfehlten Politik sehen wir Zahnärzte uns zunehmend der therapeutischen und unternehmerischen Freiräume in unseren Praxen be-

raubt. Während die Betriebskosten permanent und ungehemmt steigen, werden die wirtschaftlichen Grundlagen unseres Berufsstandes in steter Folge durch unterschiedliche Gesetzgebungsverfahren geschmälert. Gleichzeitig gewinnen die Krankenkassen immer größeren Einfluß auf die Politik und prägen in zunehmendem Maße die dort vorherrschenden Denkmuster, so daß Begriffe wie Beitragsstabilität und Kostensenkung jede gesundheitspolitische Debatte dominieren und der Angemessenheit der Vergütung zahnärztlicher Leistungen nahezu keine Beachtung geschenkt wird.

Zunehmend und in immer rascherer Folge werden die KVen und KZVen von den Regierungsparteien attackiert und in der bestehenden Form der berufsständischen Selbstverwaltung in Frage gestellt. Mit dem letzten Gesetzgebungsverfahren sollten die ehrenamtlichen Vorstände unter dem Deckmantel, eine Professionalisierung der Körperschaften erreichen zu wollen, durch hauptamtliche Vorstände ersetzt werden. Dieser Versuch scheiterte an der fehlenden Zustimmung der Länder. Nun müssen Mitglieder von Vorständen einzelner KVen, die ins Rampenlicht der Medien gezerrt werden unter dem Vorwurf, Falschabrechnungen toleriert oder selbst betrieben zu haben, als Exempel für die vermeintlich erforderliche Abschaffung der Selbstverwaltung in den Körperschaften herhalten. Alles mit dem Ziel, „das Ärztekartell“ zu zerbrechen.

Auch aus den Reihen des Berufsstandes wird immer wieder der Ruf nach Verweigerung der Mitarbeit in den Körperschaften bis hin zu deren Abschaffung laut, ohne daß konkrete und realisierbare Modelle für den Tag danach vorliegen. In Verkennung des tatsächlichen Handlungsspielraums einer KZV

fordern Teile der Kollegenschaft eine Form der Interessenvertretung, wie sie von der Körperschaft mit ihrem klar definierten gesetzlichen Auftrag und der permanenten Kontrolle durch die Aufsichtsbehörde nicht geleistet werden kann.

Vor diesem Hintergrund galt und gilt es, zahnärztliche Interessenvertretung im Rahmen der Selbstverwaltung innerhalb der KZV Nordrhein zu betreiben. Im Spannungsfeld der kontrovers im Berufsstand geführten Diskussion, über die Abschaffung oder Unterstützung der KZVen, den Dienst nach Vorschrift oder Gestaltung der verbliebenen Freiräume, hat sich der amtierende Vorstand der KZV Nordrhein früh zu Beginn seiner Tätigkeit auf ein gemeinsames Konzept verständigt.

Unter Verfolgung der gemeinsamen freiheitlichen Ziele unseres Berufsstandes versucht der Vorstand mit hohem persönlichem Einsatz, die beruflichen Rahmenbedingungen zu verbessern. Zähes Ringen in der Vertragspolitik, gezielte politische Lobbyarbeit und intensive Öffentlichkeitsarbeit prägen die Bemühungen auf diesem Sektor seiner Aktivitäten. Dabei wird eine Politik der realisierbaren Schritte verfolgt, die im Vergleich zu anderen KZVen dem einen oder anderen wenig spektakulär erscheinen mag, die aber in der Summation der einzelnen Etappenziele von beachtlichem Erfolg geprägt ist. Qualifizierte Beratung, hervorragende Verwaltung, lückenlose Vorbereitung, ergebnisorientierte Taktik und schlagkräftige Argumentation, Beharrlichkeit und Konfliktbereitschaft lassen Parolendrescherei und Effekthascherei überflüssig erscheinen. Die tatsächliche Freiberuflichkeit unseres Berufsstandes zurückzugewinnen bleibt das oberste Ziel aller Bemühungen; daran wird dieser Vorstand im Rahmen seiner Möglichkeiten mit aller Energie arbeiten. Viele Schritte auf diesem Weg werden erforderlich sein; beispielhaft seien genannt:

- Verhinderung floatender Punktwerte
  - Abschaffung von Budgets
  - Rückkehr zur Einzelleistungsvergütung
  - Zahlung leistungsgerechter Vergütungen
  - Vertrags- und Wahlleistungen
  - Einführung der generellen Kostenerstattung
  - Einführung des Primats der direkten Arzt-/Patientenbeziehung
- Daran werden wir arbeiten.

Dr. Wolfgang Eßer

ZAD Zahnärztliche- Abrechnungs- Dienstleistungen ZAD

Wir übernehmen die Durchführung der Praxisabrechnungen nach BEMA/GOZ/GOÄ für ZE, PA, KG, Kons./Chirurg., Prophylaxe, KFO, Implantologie in Ihrer Praxis oder von unserem Büro aus über ISDN. Info und Angebot auf Anforderung.

Zusätzlich bieten wir an: Praxisbezogene, spez. Schulungen in Abrechnung und EDV.

ZAD Ursula Scholten, Krefelder Straße 145, 47839 Krefeld  
Telefon (0 21 51) 97 35 98, Fax (0 21 51) 97 35 99



## Bezirks- und Verwaltungsstelle Düsseldorf

# Eine praktische Bürounion

Bezirksstelle Düsseldorf der Zahnärztekammer Nordrhein und Verwaltungsstelle Düsseldorf der Kassenzahnärztlichen Vereinigung – so würde der Titel in Langform lauten.

Ein Gespräch mit den beiden Amtsinhabern Dr. Dr. Henry H. Snel (Bezirksstellenvorsitzender) und Dr. Godehard Fleiter (Verwaltungsstellenleiter) führte für die Redaktion des RZB Ingrid Lück.

**RZB:** *Wozu gibt es eine Bezirks- und Verwaltungsstelle?*

**Snel:** Wir erledigen – in kleinerem Rahmen – Aufgaben, die ansonsten direkt von der Zahnärztekammer oder der KZV übernommen werden müßten. Wir sind sozusagen der verlängerte Arm unserer jeweiligen Körperschaften auf lokaler Ebene.

**RZB:** *Was ist das im Detail?*

**Fleiter:** In meinem Bereich sind es häufig Fragen zum Verfahren vor den Prüfungsausschüssen, zur Kassenzahnärztlichen Abrechnung, zur Zulassung und zu Begutachtungen. Aber auch Fragen zum HVM oder zum kollegialen Verhalten und Anfragen von gesetzlichen Krankenkassen zum vertragskonformen Verhalten von Vertragszahnärzten werden gestellt.

**RZB:** *Macht diese Arbeit Spaß?*

**Snel:** Nicht nur und nicht immer. Einer Patientenbeschwerde nachzugehen, die einen während des Notdienstes nicht er-

reichbaren Kollegen betrifft, kann außerordentlich frustrierend sein. Die Teilnahme an einer Abschlußfeier einer unserer Berufsschulen hingegen wirkt schon eher stimmungsaufhellend.

**Fleiter:** Wir haben ja das Glück, ein ausgesprochen nettes Team um uns zu haben. Überdies sind die täglichen Verwaltungsarbeiten fachlich bei unseren kompetenten Mitarbeiterinnen in besten Händen. Das Tagesgeschäft wird dort meistens ohne mein Eingreifen reibungslos erledigt.

Soweit darüber hinaus Entscheidungen zu treffen sind, schätzen mein Stellvertreter Dr. Görgens sowie die beiden Kollegen von der Kammerseite, Dr. Snel und Dr. Lux, durchaus den kurzen Dienstweg. Die Sachgebiete der Verwaltungsstellenarbeit haben wir aufgeteilt, so daß mein Kollege Görgens sich zum Beispiel um das Prüfwesen und ich mich um Begutachtungen kümmere.

Patienten- und Kollegenbeschwerden werden sowieso gemeinsam, wenn



Dr. Godehard  
Fleiter



Dr. Dr. Henry  
H. Snel

Kammerzuständigkeiten mit betroffen sind, auch mit dem Kollegen Snel besprochen.

Die Bürounion zwischen Kammerbezirksstelle und KZV-Verwaltungsstelle ist dafür sehr praktisch. Im Zeitalter der Dienstleistungsgesellschaft liegt uns allen hier eine schnelle patienten- und kollegenfreundliche Bearbeitung am Herzen.

**RZB:** *Haben Sie ein Motto für Ihre Tätigkeit?*

**Snel:** Suaviter in modo, fortiter in re.

**RZB:** *Ein Schlußwort?*

**Snel:** Wir wünschen uns, daß unsere Mitarbeiterinnen der Bezirks- und Verwaltungsstelle mit derselben Höflichkeit behandelt werden, die man uns als Kollegen und Leiter dieser Dienststelle entgegenbringt.



Ein nettes Team  
(von links):  
Petra Pannen,  
Gabriele Franke  
und Anja Beth.

Unten:  
Heidmarie Wallbaum  
und Ingrid Olbrich  
(Leiterin).

Fotos:  
Ingrid Lück

### Studienplatz Medizin und Zahnmedizin

Studienberatung und NC-Seminare. Unser Ziel: Ohne ZVS schnell ins Studium (Medizin, Zahnmedizin, Tiermedizin, Pharmazie, Psychologie, Architektur TH/FH, Kunstgeschichte u. a.)

Info und Anmeldung: Verein der NC-Studenten e. V. (VNC)  
Argelanderstraße 50 • 53115 Bonn  
Telefon (0228) 215304 • Fax 215900

**ROBINSON CLUB?** Dann:  
Reisebüro VAN WERSCH  
Kölner Str. 289, Düsseld.  
Tel. 772065, Fax 772064  
Erfragen Sie unsere Preise!



# Infos für die junge Praxis



Von links: Verwaltungsstellenleiter Dr. Kurt J. Gerritz führte durch das Programm und berichtete aus der KZV Nordrhein. Dr. Jürgen Köther gab Ratschläge aus dem Prüfungsausschuß anhand von praktischen Beispielen. Dr. Dr. Detlef Seuffert gab mit Wolfgang Prange (nicht im Bild) Einblick in das Versorgungswerk der Zahnärztekammer Nordrhein.

Am 20. September 2000 waren die Zahnärztinnen und Zahnärzte, welche sich im letzten Jahr im Bereich der Verwaltungsstelle Duisburg niedergelassen haben, zu einem Informations-Nachmittag eingeladen. Nach den erfolgreichen Veranstaltungen der Vergangenheit war auch dieses Mal ein umfangreiches Programm vorbereitet worden, welches auf die junge Praxis zugeschnitten war und dem kollegialen Kennenlernen mit den regionalen Standesvertretern diente.

Neu in das Programm aufgenommen war der Vortrag von **Hartmut Thimm** (Duisburg): *Ratschläge für Zahnärzte, welche sich gerade erst niedergelassen haben, aus der Sicht der Apobank*. Neben den Vorträgen aus der Kassenzahnärztlichen Vereinigung, der Zahnärztekammer und dem Versorgungswerk

gab es wertvolle Tips aus dem Prüfungsausschuß zur wirtschaftlichen Ordnungsweise im Rahmen der Verträge; aber auch Anregungen zur Behandlung und Abrechnungsweise von außervertraglichen Leistungen. Gerade in Zeiten staatlich verordneter Budgets ist es für die junge Praxis von elementarer wirtschaftlicher Bedeutung, dieses Leistungsspektrum zu pflegen und auszubauen.

Der nachfolgende Gedankenaustausch und die Diskussion bewiesen, daß der Informationsnachmittag von den anwesenden Kolleginnen und Kollegen positiv angenommen wurde. Schade nur, daß nicht alle Praxisgründer bzw. -übernehmer an diesem Mittwochnachmittag den Weg in die Verwaltungsstelle Duisburg gefunden haben.

K. G.



Von links: Dr. Edgar Wienfort und Dr. Ullrich Wingenfeld (nicht im Bild) berichteten aus der Zahnärztekammer Nordrhein; Hartmut Thimm von der Apo-Bank Duisburg erteilte wertvolle Ratschläge zur Liquidität; ZA Klaus Peter Haustein (nicht im Bild), stellvertretender Landesvorsitzender Nordrhein des Freien Verbandes Deutscher Zahnärzte, hielt ein Plädoyer für die freie Berufsausübung.

Fotos: Ingrid Lück

## Das VZN gibt bekannt

# VZN vor Ort

Von der Möglichkeit, sich in einem persönlichen Gespräch im Versorgungswerk der Zahnärztekammer Nordrhein über ihre persönlichen Anwartschaften zu informieren, machen die Mitglieder gerne Gebrauch. Oftmals müssen dazu allerdings lange Anfahrtswege nach Düsseldorf in Kauf genommen werden, auch wenn nur wenige Fragen zu klären sind, „die man am Telefon nicht klären kann“. Deshalb wird das VZN ab Herbst dieses Jahres seinen Mitgliedern einen neuen Service anbieten: „Beratungstage vor Ort“ – in Ihrer Bezirksstelle. Die Termine, die in der Regel zunächst einmal pro Jahr und Bezirksstelle angeboten werden, werden im RZB frühzeitig bekanntgegeben. Vorteil der „Vor-Ort-Beratung“ für Sie, keine langen Anfahrtswege, die Möglichkeit einer ausführlichen individuellen Beratung. Für einen reibungslosen Ablauf und zur Vermeidung von Wartezeiten sind allerdings Anmeldungen und Terminabsprachen beim VZN (nicht bei der Bezirksstelle) notwendig. Nur so sind wir auch in der Lage, die für Ihre Beratung notwendigen Unterlagen zum Beratungstermin mitzubringen. Bitte stimmen Sie daher Ihren Beratungstermin frühzeitig mit Herrn Prange, Telefon 02 11/5 96 17 43, ab. Die Beratungstage vor Ort finden in der Regel an dem für Sie günstigen Mittwochnachmittag statt.

### Hier die ersten Termine:

- 8. 11. 2000 Bezirksstelle Köln**
- 6. 12. 2000 Bezirksstelle Duisburg**

- März 2001 Bezirksstelle Krefeld**
- April 2001 Bezirksstelle Köln**
- Mai 2001 Bezirksstelle Essen**
- Juni 2001 Bezirksstelle Aachen**

Die genauen Termine werden rechtzeitig mitgeteilt.

Aufgrund der Nähe zum VZN werden die Beratungen für den Bezirksstellenbereich Düsseldorf in den Räumen des VZN durchgeführt.

Übrigens: Die Möglichkeit der individuellen persönlichen Beratung in den Räumen des VZN bleibt natürlich auch weiterhin für alle anderen Mitglieder bestehen.

VZN/Der Verwaltungsausschuß



GOZ-Referat der Zahnärztekammer

# Zum Thema: GOZ/GOÄ

## Ihre Fragen – unsere Antworten

Fragen: Kann ich bei der Entfernung eines Unterkiefer-Weisheitszahnes neben der Leitungsanästhesie auch eine notwendige buccale Infiltrationsanästhesie berechnen? Darf gleichzeitig zur Ausschaltung des Einstichschmerzes eine notwendige Oberflächenanästhesie berechnet werden? Kann verwendetes Anästhetikum in Rechnung gestellt werden?

(Dr. F. aus Moers)

Unsere Antworten:

### 1. zur Oberflächenanästhesie

Die Oberflächenanästhesie nach 008 GOZ ist uneingeschränkt vor und neben der Infiltrationsanästhesie nach 009 GOZ und der Leitungsanästhesie nach 010 GOZ berechnungsfähig. Eine Oberflächenanästhesie wird aus unterschiedlicher Indikation fakultativ vor Injektionen notwendig (Desinfektion, Einstich- und Applikationsschmerz, Such- und Schwenktechnik, Abwehrreflex).

Die Oberflächenanästhesie ist in der Leistungsbeschreibung in jedem Fall eine selbständige Leistung mit der eigenen Gebührenziffer 008 GOZ, mit völlig eigenständigen Indikationen. Die medizinische Wirkung der Oberflächenanästhesie ist unabhängig von Injektionen und verfolgt einen anderen Zweck.

Die Oberflächenanästhesie ist in ihrer Berechnungsfähigkeit lediglich von der Lokalisation her eingeschränkt: „je Kieferhälfte oder Frontzahnbereich“, was bedeutet, je Kiefer zweimal je notwendige Applikation. Die 008 GOZ ist keinesfalls weitergehend in der Berechnungsfähigkeit beschränkt, etwa „je Sitzung“

oder „nicht vor Injektion“ und für derartige, willkürliche Auslegungen bietet der Text der Gebührenordnung keinerlei Anhalt.

Diese Auffassung der Zahnärztekammer Nordrhein wird durch nachfolgende Gerichtsurteile bestätigt:

1. Oberverwaltungsgericht Nordrhein-Westfalen, Az.: 12 A 841/92, Urteil vom 18. 1. 1995
2. Landgericht Berlin, Az.: 6.0.311/94, Urteil vom 1. 12. 1994
3. Landgericht Düsseldorf, Az.: 23 S 522/94, Urteil vom 28. 5. 1997
4. Verwaltungsgericht Köln, Az.: 3 K 1352/91, Urteil vom 4. 8. 1993 und andere.

### 2. zur Leitungs- und Infiltrationsanästhesie

Lokalanästhesien (Infiltrations- und Leitungsanästhesien) sind **je notwendiger Applikation** berechnungsfähig (§ 1, Abs. 2 GOZ), also bei zwei nebeneinanderstehenden Zähnen zweimal, bei vestibulärer und oraler Anästhesie eines Zahnes zweimal, bei langandauerndem Eingriff mehrfach. Es bestehen keinerlei Leistungsausschlüsse im Text der Gebührenordnung. Ist im Einzelfall eine Infiltrationsanästhesie vestibulär und palatinal an einem Zahn zahnmedizinisch notwendig zur Durchführung eines bestimmten Eingriffs, so ist jede dieser notwendigen Infiltrationsanästhesien auch berechnungsfähig. Die Wiederholung einer Anästhesie aus notwendigen zahnmedizinischen Gründen erfüllt alle Leistungsmerkmale der Ziffern 009, 010 GOZ und ist daher im Falle ihrer Notwendigkeit dann auch wieder berechnungsfähig. Diese Rechtsauffassung wird gestützt durch die nachfolgenden Gerichtsurteile:

1. Landgericht Duisburg, Az.: 4 S 473/92, Urteil vom 24. 6. 1994
2. Landgericht Bonn, Az.: 9 O 200/94, Urteil vom 10. 4. 1995
3. Verwaltungsgericht Köln, Az.: 3 K 1352/91, Urteil vom 4. 8. 1993

**QUALITÄT IN PREIS  
UND LEISTUNG ?**

**BLÄTTERN SIE UM!**

**SCHOTT DENTAL**

**SCHOTT DENTAL  
VERTRIEBSZENTRUM  
DEUTSCHLAND**

Maryweg 15  
47918 Tönisvorst/Krefeld  
Tel. 0 21 51 79 18 45  
Fax 0 21 51 79 18 44



4. Amtsgericht Dinslaken, Az.: 9 C 51/92, Urteil vom 21. 10. 1992 und andere.

Beispielhaft sei aus dem Urteil Nr. 4 (AG Dinslaken) zitiert:

Die mehrmalige Berechnung der Gebühr 009 GOZ begegnet keinen Bedenken. Die Anrechnung hat zunächst nach § 1 (2) GOZ die Erforderlichkeit der Maßnahme zur Voraussetzung. Auch im Hinblick auf § 4 (2) GOZ ist ein selbständiger Leistungsinhalt nicht ausschließlich einer ersten Maßnahme im Sinne der Gebührennummer 009 GOZ zuzuerkennen. Denn eine zweite wie auch jede weitere solche Maßnahme kann weder als Teil der ersteren noch als besondere Ausführung der Betäubung im gesamten verstanden werden. Als Bestandteil einer „Leistung“ Betäubung kann die einzelne Maßnahme ebensowenig gelten. Betäubung ist insoweit nicht unbedingt als Leistung im Sinne der GOZ zu verstehen, sondern als Beschreibung eines selbständigen Teils der Behandlung, der wiederum mehrere eigenständige Teile begrifflich umfassen kann. Schließlich ist auch über den Begriff der sogenannten „Zielleistung“ die Indizierung einer bestimmten Definition oder der Richtigkeit eines bestimmten Verständnisses des Begriffs Betäubungsmaßnahme nicht zu erreichen. Zu bedenken ist, daß einer jeden Maßnahme nach Gebührennummer 009 GOZ definitiv begrenzte Wirkung, sowohl nach dem zeitlichen Faktor als

auch nach dem Grad der Intensität zukommt; der im Einzelfall erforderliche Umfang der Betäubung des Mundsektors ist zwar ebenfalls begrenzt, vermag sich einer generalisierten Beschreibung aber zwangsläufig zu entziehen. Ist somit jedoch der Umfang der Betäubung abhängig von den Umständen des Einzelfalls, mitunter auch von unvorhersehbaren Zufällen, wird offensichtlich, daß jeder einzelnen Maßnahme selbständiger Leistungsinhalt unter keinen Umständen abgesprochen werden kann. Die Häufigkeit der Betäubung bemißt sich gerechtfertigt anhand der Anzahl der im Einzelfall von dem behandelnden Zahnarzt erforderlich erachteten und dementsprechend vorgenommenen Betäubung.

### 3. zur Berechenbarkeit von Anästhetika

Die Aussagen vieler kostenerstattenden Stellen zum Auslagenersatz bzw. zur Berechnung von Anästhetika ist nicht richtig. Grundlage für die Berechenbarkeit von „Auslagen“ findet sich im § 3 der GOZ. Nicht berechenbar sind „Praxiskosten“ nach § 4 Abs. 3 GOZ.

Das Bundessozialgericht hat in seinem Urteil vom 16. 1. 1991 (Az.: 6 RKA 12/90) eine klare und bindende Definition des Begriffes „Praxiskosten“ verankert. Nach den Differenzierungen dieses höchsten Gerichtes gilt:

Bei den **allgemeinen Praxiskosten** handelt es sich um Aufwendungen, die

ohne die Möglichkeit der Zuordnung zu einzelnen Patienten allgemein durch die Einrichtung und den Betrieb einer Praxis entstehen, auch soweit die entsprechenden Leistungen zum Verbrauch bestimmt sind (z.B. Löhne, Miete, Strom, Wasser, Bürobedarf usw.). Diese Aufwendungen können auch nicht anteilig neben der Vergütung zahnärztlicher Leistungen erstattet werden.

Anders verhält es sich mit den bei einem Behandlungsfall entstehenden **patientenbezogenen Aufwendungen**, also den „Auslagen“. Diese sind gesondert erstattungsfähig. Die Erstattungsfähigkeit ergibt sich daraus, daß diese Aufwendungen in Abgrenzung zu den allgemeinen Praxiskosten nicht in den abrechnungsfähigen Leistungsansätzen enthalten sind, sofern nicht dort ausdrücklich eine abweichende Regelung getroffen worden ist. Hieraus ist zu schließen, daß die patientenbezogenen Aufwendungen im Gegensatz zu den allgemeinen Praxiskosten gesondert erstattungsfähig sind. Daran ändert nichts, daß bestimmte Aufwendungen von der Erstattungsfähigkeit ausgenommen sein können.

Aus alledem ergibt sich die gerechtfertigte Schlußfolgerung, daß der Zahnarzt dem Patienten neben der Vergütung für die zahnärztliche Leistung auch die nachweislich entstandenen patientenbezogenen Aufwendungen, im einzelnen als „Auslagen“ aufgeschlüsselt, nach § 3 GOZ gesondert in Rechnung stellen darf.

Anästhetika, Nahtmaterial, analoge Arznei- und Verbrauchsmittel sowie sonstige Materialien gehören weder zu den allgemeinen Praxiskosten noch zum sogenannten Sprechstundenbedarf. Sie sind unter Berücksichtigung des Bundessozialgerichtsurteils gemäß § 10 Abs. 1 GOÄ patientenbezogene Aufwendungen, die „der Patient zur weiteren Anwendung behält oder die mit einer einmaligen Anwendung verbraucht sind“. Dieser Paragraph der Verordnung ist ausdrücklich mit „Ersatz von Auslagen“ überschrieben; die Gebührenordnung für Ärzte (GOÄ) ist gemäß § 6 Abs. 1 GOZ dem Zahnarzt zugänglich und gültig. Angesichts dieser Rechtslage steht für uns fest, daß die im vorliegenden Fall aufgeführten Positionen gesondert in Rechnung gestellt werden dürfen.

Die beispielhaften Beihilfebestimmungen des Senates der Freien und Hansestadt Hamburg vom 23. 6. 1989 zählen ausdrücklich und wörtlich als bei-

– Anzeige –

## Das zahnärztliche Haftungsrecht

Das neue Buch von

**Rechtsanwalt Walter Fibelkorn und Prof. Dr. Dr. Johannes Klammt**

Mit über 60 Urteilszitaten, zum Teil unveröffentlicht von den Gerichten bezogen, mit Kommentierung aus juristischer und medizinischer Sicht.

Umfang 568 Seiten, Preis 185,- DM

**Bis zum 30. 11. 2000 zum Subskriptionspreis von 170,-DM**

zzgl. Versandkosten

Erhältlich in jeder Buchhandlung, ISBN 3-00-006649-7

oder über den Högsdorfer Verlag, Krähenberg 12, 24327 Högsdorf,

Tel. / Fax (04381) 41 82 73

Weiterhin lieferbar:

**Die Honorarpflege in der Zahnarztpraxis**

Preis: 42,- DM zzgl. Versandkosten



hilfefähig auf (Seite 3 Erlaß Gz.: P 21/102.00-5.3,1):

„Dagegen können neben den Gebühren berechnet werden:

Aufwendungen für Arzneimittel, Verbandmittel und sonstige Materialien, die mit einmaliger Anwendung verbraucht sind, soweit es sich nicht um Sprechstundenbedarf handelt, insbesondere für

- Betäubungsmittel zur Injektion bei Infiltrations- und Leitungsanästhesie,
- Antibiotika,
- Verbandmaterial, soweit es sich nicht um Kleinmaterial handelt,
- Nahtmaterial, insbesondere für atraumatisches Nahtmaterial
- Kunststoff für Unterfütterungen und für provisorische Kronen und Brücken

Hiermit wird offenkundig, daß es sich bei den von der kostenerstattenden Stelle getroffenen Ausführungen bezüglich des Ersatzes von Auslagen um restriktive Interpretationen handelt und nicht, wie fälschlicherweise und vorgeschoben behauptet, um ein gebührenrechtliches Problem der GOZ.“

Zudem bestätigen folgende Gerichtsurteile die Auffassung der Zahnärztekammer Nordrhein:

1. Bundesverwaltungsgericht, Az.: 2 C 25.92, Urteil vom 17. 2. 1994
  2. Bundesverwaltungsgericht, Az.: 2 C 26.92, Urteil vom 17. 2. 1994
  3. Oberverwaltungsgericht Nordrhein-Westfalen, Az.: 6 A 4594/94, Urteil vom 2. 2. 1995
- und viele mehr.

Abschließend soll aus den vielen positiven Urteilen beispielhaft zitiert werden:

„Es gilt bei den Sachaufwendungen des Zahnarztes vornehmlich zwischen den Praxiskosten einschließlich der Kosten für den Sprechstundenbedarf, die grundsätzlich mit den Gebühren abgegolten sind, und den Auslagen, die vom Zahnarzt gesondert in Rechnung gestellt werden können, zu unterscheiden. Da die GOZ mit Ausnahme der für zahn-technische Leistungen in § 9 GOZ getroffenen Sonderregelung keine eigene Bestimmung darüber enthält, für welche Sachaufwendungen der Zahnarzt Auslagen verlangen darf und welche Materialien als Praxiskosten für den Sprechstundenbedarf bereits mit den Gebühren abgegolten sind, hält es die Kammer für sachgerecht, zur näheren Begriffsbestimmung auf die Vorschrift des § 10 GOÄ (alt) zurückzugreifen.“

„§ 4 Abs. 3 GOZ ist eine eng auszulegende Ausnahmevorschrift. . . Erstattungsfähigkeit ist sogar schon immer dann gegeben, wenn die fraglichen Auslagen, wie hier, weder unter die allgemeinen Praxiskosten noch unter Füllungsmaterialien oder Sprechstundenbedarf zu subsumieren sind.“

„Anästhetika und Nahtmaterial sind gesondert berechenbar. Bei dem im § 4 Abs. 3 GOZ genannten Praxiskosten ist eine Unterscheidung zwischen „allgemeinen“ und „besonderen“ Praxiskosten vorzunehmen mit der Folge, daß die besonderen Praxiskosten gesondert berechnet werden dürfen. Zu den allgemeinen Praxiskosten gehören die laufenden Kosten, die zum Betrieb einer Praxis aufgewendet werden müssen, wie Personalkosten, Miete usw. Es sollen damit die Kosten, die regelmäßig im Zahnarztbetrieb vorkommen und damit für die Behandlung aller Patienten vorgegeben sind, nicht extra berechnet werden. Dagegen sind den besonderen Praxiskosten, welche gesondert berechnet werden dürfen, Aufwendungen für solche Materialien zuzurechnen, die für die spezielle Behandlung eines bestimmten Patienten anfallen und z. B. bei diesem verbleiben.“

**Damit kann abschließend aus der Sicht der Zahnärztekammer Nordrhein festgehalten werden, daß im vorliegenden Falle neben einer Leitungsanästhesie eine zusätzlich notwendige Infiltrationsanästhesie sowie die notwendige Oberflächenanästhesie einschließlich des verbrauchten Anästhetikums berechnet werden können.**

**Oberflächenanästhetikum ist nach § 10 Abs. 2 Satz 2 GOÄ nicht berechenbar.**

Haben auch Sie Fragen zur GOZ/GOÄ?

Schreiben Sie uns oder faxen Sie uns Ihre Fragen zu:

Zahnärztekammer Nordrhein  
GOZ-Referat

Postfach 10 55 15  
40046 Düsseldorf

Telefon (02 11) 5 26 05 - 28  
oder -24

Telefax (02 11) 5 26 05 - 21

## WIR BIETEN MARKENPRODUKTE ZU FAIREN PREISEN!

### 2-ZIMMER-GESAMTPRAXIS

#### Behandlungszimmer

2x Finndent Behandlungseinheit

incl. KalVo Motor,  
Satelec ZEG, 3-F-Spritze,  
Helferinnenelement, Faro DP-Lampe,  
FD 3600 Behandlungsstuhl, 2x Arbeitshocker

**DM 87.714,-**

2x Stahlschrankzeile Schott-Line by Saratoga

incl. Schubladeneinsätze, elektr. Fußwassersteuerung und Armaturen

**DM 19.476,-**

2 Sätze Bien Air Hand und Winkelstücke:

Winkelstück (rot), Winkelstück (blau),  
Winkelstück (grün), Handstück (blau),  
Turbine Bora S 36 mit Licht und Kupplung

**DM 16.154,-**

#### Röntgenraum

Satelec X-Mind

Kleinbildröntgengerät,  
70 KV, RVE geeignet

**DM 6.980,-**

Dürr Periomat

Röntgenbildentwicklungsautomat

**DM 3.040,-**

#### Maschinenraum

Cattani Kompressor 2 Zylinder

50 Liter Volumen

**DM 6.220,-**

Dürr Saugmaschine VS 900

**DM 5.810,-**

Dürr Amalgamabscheider

incl. Zubehör

**DM 4.400,-**

#### Sterilisation

Dako-Line Sterilisationsgerät

**DM 5.600,-**

Melag Folienschweißgerät

**DM 935,-**

#### Empfang

Kompletter Empfang

mit Stahlschrankzeile und Glastheke

**DM 7.900,-**

**PAKETPREIS  
DM 139.000,-**

Preise zzgl. 9% MwSt.  
Andere Varianten auf Anfrage

**SCHOTT DENTAL  
VERTRIEBSZENTRUM  
DEUTSCHLAND**

Moysweg 15  
47918 Tonisvorst-Krefeld  
Tel. 021 51/79 18 45  
Fax 021 51/79 18 44

**SCHOTT DENTAL**



## Referat Berufsausübung

# Benutzung von Pulverstrahlgeräten der Firma EMS bei gleichzeitigem Gebrauch eines Amalgamabscheiders der Firma Metasys

Liebe Kolleginnen und Kollegen, mehrere Kolleginnen und Kollegen klagten über Probleme im Zusammenhang mit der oben angegebenen Gerätekombination.

Daraufhin setzten wir uns mit der Bundeszahnärztekammer in Verbindung und schrieben die betroffenen Firmen an. Das Ergebnis möchten wir Ihnen nunmehr mitteilen:

Die Firma EMS informiert uns in einem Schreiben vom 13. Juli 2000, daß sie auf unsere Anregung hin Kontakt mit der Firma Metasys aufgenommen habe. Erste Untersuchungen hätten ergeben, daß die Leitfähigkeit im Amalgamabscheider durch das verwendete Natrium-Bicarbonat heraufgesetzt werde. Dieses Problem trete nur bei den Geräten der Firma Metasys auf. Die Firma Metasys arbeite an einer Lösung des Problems.

Am 25. Juli 2000 setzt uns die Firma Metasys in Kenntnis, daß zur Zeit der Entwicklung des Amalgamabscheiders die oben genannten Pulverstrahlgeräte noch nicht auf dem Markt waren. Die Ursache für die Unterbrechung des Saugstromes durch den Amalgamabscheider MST1 bei Einsatz des Pulverstrahlgerätes läge an der durch das Airflow Salz hervorgerufenen, sehr hohen elektrischen Leitfähigkeit des Wassers im Sammelbehälter. Dadurch würden geringste Wasserspritzer auf den „Not-Aus-Fühler“ zur Unterbrechung des Saugstroms führen.

### Sollten Sie weitere Fragen haben, wenden Sie sich bitte an:

Stefan Sversepa  
Leitung Technischer Kundendienst  
METASYS Medizintechnik GmbH  
Florianistraße 3  
A-6063 Rum bei Innsbruck  
Tel. 0043-(0)5 12-20 54 20 DW 2 30  
Fax 0043-(0)5 12-20 54 20 DW 7  
E-Mail:  
[stefan.sversepa@metasys.co.at](mailto:stefan.sversepa@metasys.co.at)

Diesem Problem werde seit zwei Jahren durch Veränderung eines elektronischen Bauteils Rechnung getragen. Derzeit sei die Firma durch den steigenden Einsatz von Pulverstrahlgeräten damit beschäftigt, ein leicht nachzurüstendes Ersatzteil zu fertigen, um das Problem zu beheben. Durch dieses Teil werde das Spritzwasser von der „Not-Aus-Sonde“ ferngehalten. Ferner erhielten wir eine Auflistung von Maßnahmen zur Fehlerbeseitigung durch einen Dentaltechniker, die wir im folgenden abdrucken:

### Maßnahmen zur Fehlerbeseitigung

1. Einlöten eines **Kondensators** (Position C23/2,2 µF) auf der MST1 Hauptplatine (ältere Modelle, welche noch nicht in der SMD-Technik ausgeführt sind), der das Ansprechen des „Not-Aus-Fühlers“ verzögert.
2. „**Freiblasen**“ der „**Not-Aus-Sonde**“: Dazu wird ein Silikonschlauch (5 x 8 mm und einer Länge von nicht mehr als 35 mm) über die „Not-Aus-Sonde“ und die Nebenluftstrecke (gelbes Röhrchen neben der Sonde) geschoben. Dadurch wird verhindert, daß Spritzwasser an die Sonde gelangt und somit der Saugstrom unterbrochen wird.
3. Verwendung ausschließlich von **Green & Clean M2** zur Desinfektion der Sauganlage. (Pulverförmige Desinfektionsmittel können den Leitwert zusätzlich erhöhen!)
4. Kontrolle des **Rückschlagventils im Einlaufgrundkörper** des Zentrifugen-Filtergehäuses auf Dichtheit, um ein Ansaugen von Nebenluft und die damit verbundene Verringerung der Pumpleistung zu verhindern.
5. Eventuelle Montage eines **externen Rückschlagventils** in der Rückleitung von der Zentrifugen-Pumpe zum

Modul 2, um zu verhindern, daß durch den im System vorhandenen Unterdruck Wasser aus der Zentrifuge zurückgezogen wird und somit wieder Wasserspritzer entstehen können.

6. Einstellung des Saugvolumens auf max. 250 l/min an der Kanüle.
7. Tiefersetzen von Pumpe und Fühler-einheit (Best.-Nr.: 50020023) im Modul 2, sofern nicht schon vorhanden. (Erkennbar an grauer Farbe der Motorhülse im Modul 2, weiß = alt, grau = neu.)

Mit kollegialen Grüßen  
Dr. Johannes Szafraniak

## APO-Bank-Spitze wieder komplett



Gerhard  
K. Girner

Betriebswirt Gerhard K. Girner MBA – vom Aufsichtsrat der Deutschen Apotheker- und Ärztebank im Juni dieses Jahres in den Vorstand des Instituts berufen – hat zum 1. Oktober 2000 seine Tätigkeit in der Bank für die Heilberufe aufgenommen. Nach dem üblichen Zustimmungsverfahren durch das Bundesaufsichtsamt für das Kreditwesen komplettiert der 53jährige Wertpapierfachmann den Vorstand der APO-Bank wieder auf fünf Mitglieder.

Girner sieht den Schwerpunkt seiner neuen Tätigkeit bei der größten genossenschaftlichen Primärbank vor allem im weiteren Ausbau des Wertpapiergeschäfts – sowohl mit Blick auf die Privatkunden als auch hinsichtlich der institutionellen Anleger. Neben der bereits eingeleiteten personellen Verstärkung der Anlageberatung will die APO-Bank in Zukunft vermehrt auch das Internet für Serviceleistungen im Wertpapierbereich nutzen.



# 100 Jahre Hartmannbund

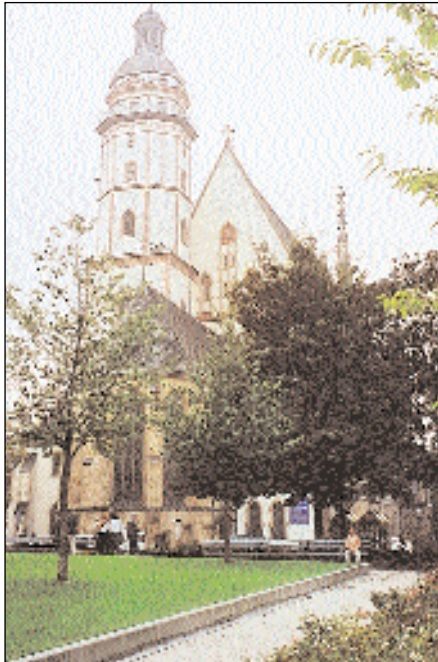
Am 13. September 1900 schrieb der Leipziger Arzt **Dr. Hermann Hartmann** in seinem historischen Aufruf: „Warten wir nicht auf die Hilfe von Außen. Wohin wir mit unserer Langmuth und unserer falschen Noblesse gelangt sind, das hat Jeder von uns hundertfältig gesehen und zur Genüge am eigenen Leib erfahren. Schließen wir uns fest zusammen, der Einzelne ist nichts, alle zusammen sind wir eine Macht. Einer für Alle. Alle für Einen! Ärzte aller deutschen Staaten organisiert Euch!“

Dieser Aufruf geschah in der Geburtsstunde des **Hartmannbundes**, der zunächst **Leipziger Verband** hieß und erst im Jahre 1924 nach seinem Gründer benannt wurde.

Der praktische Arzt und Geburtshelfer hatte am 13. September vor 100 Jahren 20 Kollegen in Baarmanns Restaurant zur Gründungsversammlung eingeladen, weil er die Gängelei durch die Krankenkassen leid war. Hermann Hartmann ist als Kämpfer für die Rechte der Ärzte in die Geschichte eingegangen, sein Verband wurde Interessenswalter der Ärzte Deutschlands.

Exakt 100 Jahre später – am 13. September 2000 – trafen sich über 500 Festgäste in Leipzig mit dem Bundesvorsitzenden **Dr. Hans-Jürgen Thomas** und dem sächsischen Ministerpräsidenten **Prof. Dr. Kurt Biedenkopf** an der Spitze.

Dieses Mal war der Versammlungsort nicht die legendäre Gaststätte, sondern standesgemäß entsprechend der



Die berühmte Thomaskirche in Leipzig. Hier fand am 13. September 2000 der Festakt zur 100-Jahr-Feier des Hartmannbundes statt. In der Kirche befindet sich auch die Grabstätte von Johann Sebastian Bach, der im Jahre 1750 – also vor 250 Jahren – verstarb.

Bedeutung des Verbandes die historische Leipziger Thomaskirche. Also jener Ort, wo am Pfingstmontag 1539 **Dr. Martin Luther** die Reformation im albertinischen Sachsen ausrief. In dieser Kirche befindet sich auch das Grab von **Johann Sebastian Bach**, der hier von 1723 bis zu seinem Sterbejahr 1750 Kantor und „Director musices“ war. Kein

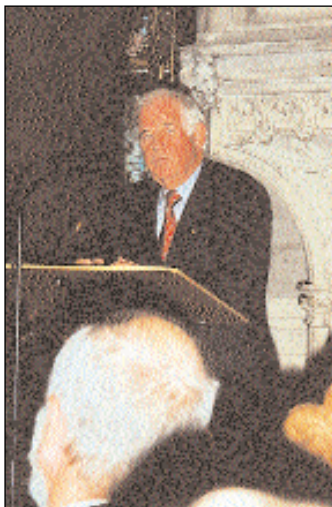
Wunder also, daß es beim Festakt 2000 ein Orgelkonzert mit Werken des genialen Komponisten, vorgetragen vom Organisten der Thomaskirche **Prof. Ullrich Böhme**, zu hören gab. Pfarrer **Christian Wolff** wies auf die drei bedeutendsten Ereignisse für die Stadt Leipzig im Jahre 2000 hin. Natürlich das 250. Todesjahr von Johann Sebastian Bach, dann die 100-Jahr-Feier des Hartmannbundes und die 100-Jahr-Feier des Deutschen Fußballbundes (DFB), der ebenfalls in Leipzig gegründet wurde.

Nicht ohne Schmunzeln pries er die vorausschauende Weitsichtigkeit des Hartmannbundes, der sich zur 100-Jahr-Feier in der Thomaskirche mit einem Vorsitzenden gleichen Namens schmückte.

Dr. Thomas wies in seiner Begrüßung darauf hin, daß die Ziele, die Hartmann vor 100 Jahren verkündete, nämlich Selbstverantwortung und Freiheit, auch in der heutigen Zeit nach wie vor aktuelle Bedeutung haben. „Die Freiheit des einzelnen ist eingebunden in die Verantwortung für das Ganze und zwar zum Wohle des einzelnen wie auch zum Wohle der Allgemeinheit.“ Er verwies darauf, daß in unserer Gesellschaft die Würde des Menschen unantastbar ist und gerade bei uns eine absolute Pflicht besteht, das Recht auf Leben und Gesundheit anderer zu achten. Niemals dürfen in Deutschland wieder Rassismus und Radikalismus an Boden gewinnen. Wenn es um die Freiheitsrechte der Menschen geht, wird der Hartmannbund auch in den nächsten 100 Jahren Sachwalter und Hüter dieser Werte sein.



Der Bundesvorsitzende des Hartmannbundes Dr. Hans-J. Thomas in der Thomaskirche: „Selbstverantwortung und Freiheit haben auch heute noch eine höchst aktuelle Bedeutung.“



Prof. Dr. Kurt Biedenkopf am 13. September 2000: „Zivilcourage als Ausdruck einer bürgerlichen Freiheit ist in Deutschland nicht sonderlich ausgeprägt.“

## ZITATE

- „Heute befinden sich die Ärzte in einer unglücklichen Situation, statt den Patienten stehen sie den Kassen gegenüber.“
- „Die Bevölkerung wird auf Dauer diese organisierte Vergeudung nicht mitmachen. Immer mehr Menschen, die es sich leisten können, brechen aus dem gegenwärtigen System aus.“
- „Ärzte haben in der vordersten Reihe gestanden, wenn es um die Wahrung von Allgemeininteressen gegangen ist.“

Prof. Dr. Kurt Biedenkopf  
am 13. 9. 2000 in Leipzig





Am 14. September 2000 fand in Leipzig die Hauptversammlung des Hartmannbundes statt. In der ersten Reihe von links: Dr. Hermann O. Solms, Prof. Dr. Jörg D. Hoppe, Wolfgang Lohmann, Dr. Manfred Richter-Reichhelm, Dr. Wilfried Beckmann.



Dr. Wilfried Beckmann verwies auf die gute Zusammenarbeit der beiden freien Verbände. „Nur ein ökonomisch freier und unabhängiger Arzt ist in der Lage, seine Patienten auf hohem Niveau zu versorgen.“

Den Festvortrag hielt der Ministerpräsident des Freistaates Sachsen **Prof. Dr. Kurt Biedenkopf**, der zur Zeit auch Präsident des Bundesrates ist. Das Thema lautete: „**Zwischen Eigennutz und Verantwortung – der Freie Verband im Spannungsfeld zwischen Lobbyismus und Allgemeinwohl.**“

Auch Biedenkopf pries die Wahl des Versammlungsortes und der Stadt. Er erinnerte an die Ereignisse vor gut zehn Jahren, die dem deutschen Volk in einer unblutigen Revolution die Freiheit brachte. „Zivilcourage als Ausdruck einer bürgerlichen Freiheit ist in Deutschland nicht sonderlich ausgeprägt, aber in jenen Tagen von Leipzig hat man sie tausendfach erlebt.“

### Diktaturen brauchen keine freien Verbände

Der sächsische Ministerpräsident bezeichnete den Hartmannbund als ein Bollwerk gegen Etatismus und Verantwortungslosigkeit.

Die Nazis haben den Hartmannbund im Jahre 1935 aufgelöst. „Diktaturen brauchen keine freien Verbände.“

Erst mit der Demokratisierung Deutschlands nach dem Zweiten Weltkrieg wird der Hartmannbund am 20. Mai 1949 wiedergegründet. „Freie Verbände gibt es nur in freien Gesellschaften.“ Er verwies auf die Verfassung der sozialen Marktwirtschaft der Bundesrepublik Deutschland und meinte, daß alle Versuche auf altruistischer Basis scheitern müssen. „Ziel muß eine Balance sein zwischen dem berechtigten Eigennutz und dem Nutzen zum Wohle der Allgemeinheit. Niemand darf sich einen Vorteil verschaffen durch eine Verletzung der Regeln.“ Der Eid des Hippokrates stellt als hoher ethischer Wert eine freiwillige Verpflichtung der Ärzteschaft dar.

Heute befinden sich die Ärzte in einer unglücklichen Situation; statt den Patienten stehen sie den Kassen gegenüber. Er ging auch auf die Rolle des Patienten ein. Hierbei ist die freie Arztwahl

von eminenter Bedeutung. Allerdings geht der Patient in der Regel zum Arzt, um ihn zu fragen, was er braucht. Der Arzt bestimmt – nach Prof. Biedenkopf – in vielen Fällen die Nachfrage.

Das Gesundheitswesen ist also ein besonderer Markt und der Patient nur begrenzt mitbestimmungsfähig. Nach Meinung des sächsischen Ministerpräsidenten muß es mehr Vielfalt und mehr Entscheidungsmöglichkeiten im System geben. Die Selbstbeteiligung sollte unter Abwägung von Nutzen und Risiken wirkungsvoller gehandhabt werden. Die Grundrisiken sollen solidarisch abgesichert werden. Ansonsten sollen die vielen unterschiedlichen Behandlungsmöglichkeiten unter Ausbau des Dialoges zwischen Ärzten und Patienten mehr nach marktwirtschaftlichen Strukturen organisiert werden. Wenn die gegenwärtigen Organisationsformen nicht geändert werden, droht unweigerlich der Kollektivismus im Gesundheitswesen.

„Die Bevölkerung wird auf Dauer diese organisierte Vergeudung nicht mitmachen.“ Auch muß es möglich sein, Gesundheitsleistungen über die nationalen Grenzen hinweg zu leisten, da sich der nationale Raum immer mehr auflöst. „Immer mehr Menschen, die es sich leisten können, brechen aus dem gegenwärtigen System aus.“

Die freien Verbände sollten unter Abwägung der eigenen Interessen Konzepte entwickeln, welche positive Auswirkungen für die Bevölkerung haben. Sie sind die Vordenker und Wegbereiter einer neuen Zeit. „Ärzte haben in der vordersten Reihe gestanden, wenn es um die Wahrung von Allgemeininter-



Prof. Dr. Jörg-D. Hoppe wehrte sich gegen einen Generalverdacht und eine pauschale Verurteilung des gesamten Berufsstandes. „Man sagt zwar, man wolle des nicht, aber man tut es.“





Von links: Frau Thomas, Dr. Hans-J. Thomas, Prof. Dr. Kurt Biedenkopf: „Die Nazis haben den Hartmannbund aufgelöst. Diktaturen brauchen keine freien Verbände. Freie Verbände gibt es nur in freien Gesellschaften.“

sen gegangen ist“, bestätigte Prof. Dr. Kurt Biedenkopf.

## Leipziger Manifest

In einem Leipziger Manifest anlässlich der 100jährigen Wiederkehr des Gründungsjahres des Verbandes der Ärzte Deutschlands als Kampforganisation der Ärzte in Deutschland, forderte die Hauptversammlung des Hartmannbundes, welche am nächsten Tage in Leipzig stattfand, erneut den Zusammenschluß aller Ärztinnen und Ärzte in der Bundesrepublik Deutschland. „Ärztinnen und Ärzte aller Fachgruppen und in allen Tätigkeiten vereinigt Euch zum Widerstand gegen die Zerstörung des freiheitlichen, medizinisch qualifizierten und sozialen Gesundheitswesens in Deutschland durch eine leichtfertige, nicht zukunftsfähige Politik.“

Der Vorsitzende **Dr. Hans-Jürgen Thomas** sagte hierzu: „Für uns ist die Zeit des Redens und Bittstellens nun vorbei.“

Die Politik begreift nicht, daß Krankheit sich nicht budgetieren läßt und Gesundheit in der Regel ökonomischen Gesetzen nicht gehorchen will. Die Politik begreift weiter nicht, daß der Gesundheitsmarkt mit seinen explodierenden Möglichkeiten nur dann zum Segen der Versicherten eingesetzt werden kann, wenn seine Innovationen für alle verfügbar bleiben, was nur mit zusätzlichen Finanzmitteln möglich ist.“

Der Bundesvorsitzende des Freien Verbandes Deutscher Zahnärzte **Dr. Wilfried Beckmann** hatte zuvor die Glückwünsche und Grußworte der deutschen Zahnärzteschaft überbracht. Er wies auf die gute Zusammenarbeit der

beiden freien Verbände der Ärzte und Zahnärzte in Deutschland hin, welche in den letzten Jahren immer wieder in gemeinsamen Aktionen auf die berechtigten Interessen der Heilberufe, aber auch der Bevölkerung hingewiesen haben.

Über 100 Jahre und alle Regierungsformen hinweg hat der Hartmannbund unbeirrt das Ideal der Freiheit im Gesundheitswesen und der freien Arzt-/Patientenbeziehung vertreten. Nur ein ökonomisch freier und unabhängiger Arzt ist in der Lage, seine Patienten auf hohem Niveau entsprechend den Regeln der ärztlichen Kunst zu versorgen.“ Beckmann wies darauf hin, daß wir auf der Schwelle des neuen Jahrtausends in einer Zeit des Umbruchs leben.

„Wir stehen am Ende der großen korporistischen Monopole, und wir erleben, wie wirtschaftliche Elemente in den diffizilen Bereich des Gesundheitswesens eindringen. Mein Wunsch ist, daß der Hartmannbund wie auch der Freie Verband Deutscher Zahnärzte als freie Verbände in Deutschland konstruktiv an diese neuen Herausforderungen kämpferisch herangehen. Das Spannungsfeld zwischen staatlichen Eingriffen, kollektiver und individueller Verantwortung im Gesundheitswesen werden wir niemals auflösen können.“

## Die Endzeit eines falschen Systems

Ein Spannungsfeld lebt aber positiv davon, daß man pfleglich miteinander umgeht und nicht zum Schaden der anderen die Gleichgewichte verschiebt. Genau dieses ist geschehen. Es ist un-



Berufshaftpflicht:

# Wir sichern Ihre Existenz.

Exklusiv für Mitglieder der Zahnärztekammer Nordrhein

Als Zahnärztin oder Zahnarzt geben Sie täglich Ihr Bestes. Doch trotz größter Umsicht sind Komplikationen nie ganz auszuschließen.

Mit unserer Berufshaftpflichtversicherung, die mehr bietet als üblich, sind Sie auf der sicheren Seite. Und das zu besonders vorteilhaften Konditionen.

Bitte testen Sie unser Angebot:

Tel. 02 21/1 48-2 27 00  
Fax 02 21/1 48-2 14 42

Wir sind rund um die Uhr für Sie da.

[www.aerzteversicherung.de](http://www.aerzteversicherung.de)

**DEUTSCHE  
ÄRZTE-  
VERSICHERUNG**

Finanzen im Ganzen





Von links: Horst Schmidbauer (SPD) gefiel sich in der Rolle des Buhmanns. „Wir haben die letzte Bundestagswahl durch unsere Abzocker-Kampagne gewonnen, auch in der nächsten Wahl werden wir das machen und uns gegen jede Erhöhung der Selbstbeteiligung wenden.“ Dr. Dieter Thomae (F.D.P.) wies den Sozialdemokraten nach, daß sie kein Konzept zur grenzüberschreitenden Gesundheitspolitik in Europa hätten und die Budgetierung in Deutschland gerade die Bedürftigen und Kranken besonders benachteiligt.



Führende Ärztinnen und Ärzte in Deutschland (von links): Prof. Dr. Jörg-D. Hoppe, Präsident der Bundesärztekammer und Ärztekammer Nordrhein, Dr. Christiane Friedländer, Mitglied im Bundesvorstand und Landesvorsitzende in Nordrhein des Hartmannbundes, Dr. Astrid Bühren, Mitglied im Vorstand der Bundesärztekammer und Vorsitzende des Deutschen Ärztinnen- und Zahnärztinnenbundes, Dr. Manfred Richter-Reichhelm, Vorsitzender der Kassenärztlichen Bundesvereinigung und Kassenärztlichen Vereinigung Berlin.



Bei der Podiumsdiskussion im Rahmen der Hauptversammlung des Hartmannbundes unter der Moderation von Hannes Elster (Südwestfunk) zum Thema Sozialpolitik in Europa und der globalisierten Welt, fehlte der Vertreter der Krankenkassen Franz Knieps (AOK-Bundesverband, Europaabteilung), obwohl er eingeladen war.

sere staatsbürgerliche Aufgabe, die Problematik offen und ehrlich in die Bevölkerung hineinzutragen, um auf die Auswirkungen für die Menschen aufmerksam zu machen.“ Niemals darf ein Arzt oder Zahnarzt mit der Fortschreibung der Budgetierung einverstanden sein.

„Das ist keine Frage des Quantums, sondern des Systems“, erklärte der Vorsitzende des Freien Verbandes Deutscher Zahnärzte unter dem Beifall der Delegierten des Hartmannbundes.

„Wir haben von Prof. Biedenkopf gehört, daß wir in der Endzeit eines Systems leben. Eine solche Endzeit ist durch eine Expansion gekennzeichnet. Die Idee, die Budgets immer größer zu machen, wäre ein Mittragen dieses falschen Systems, das vom Bild des abhängigen Arztes ausgeht und nicht vom Bild des Freiberuflers. Die gegenwärtige Politik möchte den Nutzen vergesellschaften und die Risiken privatisieren.“ Beckmann empfahl den Delegierten, der Politik ein Konzept vorzulegen, welches neben der Solidarität auch Eigenverantwortung und Transparenz vorsieht.

„Leistungsfähige Medizin sollte dort konzentriert werden, wo sie individuell angebracht ist. Wir sollten Abstand nehmen von den Budgets, die ein großes Quantum fordern. Budgets gehören für mich zur Planwirtschaft. Wer ein System finanziell geschlossen hält und es von außen lenken will, der redet der Planwirtschaft das Wort.“

Beckmann verurteilte die Absicht, mit Hilfe der neuen Medien das Gesundheitssystem steuern zu wollen. Das sei ein Irrweg und eine Skurrilität der Geschichte. Alle Systeme, welche einem Arzt oder Zahnarzt die Behandlung seiner Patienten unabhängig von deren individuellen Bedürfnissen exemplarisch vorschreiben wollten, sind gescheitert. Die Politik soll die gesetzlichen Rahmenbedingungen vorgeben, die Ärzte haben ihre Fachkompetenz einzubringen und gemeinsam mit ihren Patienten die Behandlungsinhalte und -modalitäten festzulegen. „Stellen Sie die Ineffizienz des gegenwärtigen Systems dar. Sensibilisieren Sie mit uns die Öffentlichkeit. Scheuen Sie nicht die Risiken. Wer jedes Risiko der Veränderung ausschließt, wird die Chancen der Zukunft nicht nutzen können.“

## Gegen Generalverdacht und pauschale Verurteilung

Prof. Dr. Jörg D. Hoppe ging in seinem Grußwort auf die jüngsten Diffamie- ▶



## ZITATE

- „In einem Land, in dem Tarifgerechtigkeit einen hohen Stellenwert hat, muß auch der Arzt wie jeder andere Beschäftigte wissen, wie seine Dienstleistungen in Mark und Pfennig vergütet werden.“
- „Politisch überhaupt nicht sauber ist auch, was der Gesetzlichen Krankenversicherung an finanziellen Belastungen durch die Politik auferlegt worden ist.  
Dazu gehören Fremdleistungen wie z. B. Haushaltshilfe, Sterbegeld, künstliche Befruchtung, hauswirtschaftliche Versorgung, Entbindungsgeld mit rund 4 Milliarden Mark, die Absenkung der Bemessungsgrenze bei den Beziehern von Lohnersatzleistungen mit rund 4,5 Milliarden Mark, der Solidarausgleich von Aktivversicherten zur Krankenversicherung der Rentner mit rund 55 Milliarden Mark und die beitragsfreie Mitversicherung von Familienangehörigen in der GKV mit rund 50 Milliarden Mark. Dies sind nur die 'dicksten Brocken'.  
Die neu eingeführte ambulante Soziotherapie schlägt mit ca. 125 Millionen Mark zu Buche, die Unterstützung von Verbraucherorganisationen sowie von Patienten bei Behandlungsfehlern mit rund 100 Millionen Mark. Mit einigen weiteren Beträgen ergibt sich so eine Summe von knapp 120 Milliarden Mark, die versicherungsfremd nach dem Willen unserer Politiker ausgegeben werden.“
- „Otto von Bismarck würde sich das Haupthaar raufen, wenn er mit ansehen müßte, welch ein Selbstbedienungsladen aus seiner Grundidee der solidarischen Krankenversicherung geworden ist.“
- „Vor diesem Hintergrund wird immer merkwürdiger, daß Frau Fischer immer wieder betont, die finanzielle Lage der Krankenkassen sei stabil. Merkwürdig ist auch, daß die Krankenkassen im allzu bereitwilligen Gehorsam ihren Versicherten weismachen wollen, daß alles, was sie benötigen, auch in Zukunft zum Nulltarif zu haben sei.“
- „Hierbei erinnere ich an die Überlegungen des Hartmannbundes, daß es eine solidarisch abgesicherte und finanzierte Grundabsicherung für die großen Risiken im Gesundheitsbereich geben muß, daß viele Bagatell-Erkrankungen jedoch vor dem Hintergrund der gewachsenen Einsicht in die Verpflichtung zur Eigenvorsorge und Eigenverantwortung von den Patienten selbst getragen werden sollen.“
- „Unsere Freiberuflichkeit, auf der wir mit größtem Nachdruck bestehen, ist keinesfalls der Ausdruck eines speziellen Gruppenegoismus, sondern der Garant für eine bestmögliche gesundheitliche Vorsorge aller Bürger.“
- „Das jährliche Überstundenvolumen aller deutschen Krankenhausärzte wird auf 51 Millionen Stunden geschätzt. Zwei Drittel werden weder durch Geld noch durch Freizeit abgegolten. Ein untragbarer gesetzeswidriger Zustand – nicht nur für die Kolleginnen und Kollegen im Krankenhaus, sondern auch für die Patienten. Das ist Ausbeutung pur und Raubbau an der Gesundheit junger Ärztinnen und Ärzte.“

Dr. Hans-Jürgen Thomas am 14. 9. 2000 in Leipzig



**LIC-Dental GmbH**



FIMET  
IMA

**Mit modernster Technik  
elegant und effizient behandeln.**

**F1 Helferinnen-Element**

- Speichelsauger
- Spraynebelsauger
- 3-Wege-Spritze
- Amalgamscheider
- Entkeimungssystem
- Desinfektionssystem

**Option**  
TFT-Flachbildschirm



**F1 Arzt-Element**

- 6-Wege-Spritze
- Lichtturbineneinrichtung Typ KaVo
- 2 Lichtmikromotoren Typ KaVo 196
- Zahnsteinentfernungsgerät Typ Satelec

Reihenfolge und andere Einbauten gestaltbar

**Option**  
Intraoralkamera

**F1 OP-Stuhl**  
Modell „Classic“  
2 x 4 Programmautomatik  
Lastposition  
■ Drehbar  
■ Fußteil abknickbar  
■ Armlehnen schwenkbar

**Design Partner**  
Karlshorn-Werkstätten  
Design Innovation '94  
Award for High Design Quality

**Ihr neuer Multimedia-Arbeitsplatz.**

**Kompletter Behandlungsplatz  
Package**

**DM 36.900,-**

zzgl. MwSt.



- incl. Montage
- Werkkundendienst
- Garantie



**Problemlose Modernisierung  
Ihrer bestehenden Behandlungseinheit**



Durch den neuen **F1 Cart** bestückt mit:

- 1 6-Wege-Spritze
- 1 Lichtturbineneinrichtung Typ KaVo
- 2 Lichtmikromotoren Typ KaVo 196
- 1 Zahnsteinentfernungsgerät Typ Satelec
- **Kabelloser Multifunktionsanlasser**

**DM 17.400,-**  
zzgl. gesetzl. MwSt.

**THE ART OF MEDICAL DESIGN**  
Zentrales Marketing

Kaiserstrasse 104      Tel. (0 22 61) 80 74 00  
51643 Gummersbach      Fax (0 22 61) 80 74 01

**www.LIC-dental.de**

**Flächendeckend in Deutschland vertreten**





Dr. Hans-J. Thomas:  
„Die deutsche Ärzteschaft ist die einzige Berufsgruppe in Deutschland, die nach einem Punktesystem honoriert wird, das eher verschleiert als klare Verhältnisse

schaft und damit keine wirtschaftliche Planungssicherheit zuläßt. Das ist ein diskriminierender Anachronismus.“

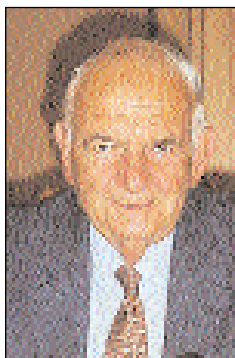


Die bayerische Gesundheitsministerin Barbara Stamm (CSU) setzte sich für mehr Selbstverantwortung in der GKV ein. Sie verwies auf das positive Beispiel der Niederlande. Hier habe

man die zahnärztliche Behandlung aus der solidarischen Finanzierung herausgenommen.



Die Bundesvorsitzende der Jungen Union Hildegard Müller sagte ja zu einem System der Kern- und Wahlleistungen. „Wir brauchen unbedingt aufgrund der Demographie soziale Sicherungssysteme, die die Grundversorgung absichern.“



Der Philosoph, Politologe und Publizist Alfred Grosser glänzte mit seinen Analysen: „Gute Lösungen gibt es nicht in der Politik. Es gibt nur weniger schlechte Lösungen. Effiziente Gesundheitssysteme wirken stabilisierend auf die Demokratien. Die

Scheu vor der Verantwortung ist eine Erkrankung unserer Zeit. Freiheit und Verantwortung ohne Gerechtigkeit darf es nicht geben.“ Eine Gesundheitspolitik nur nach rein marktwirtschaftlichen Elementen ist nach Grosser abzulehnen.

rungen gegenüber dem Ärztestand ein.

Er wehrte sich gegen einen Generalverdacht und eine pauschale Verurteilung. „Wenn unter 350 000 Ärzten einige falsch abrechnen, rechtfertigt dieses nicht, den gesamten Berufsstand zu diskreditieren. Man sagt zwar, man wolle das nicht. Aber man tut es.“

Prof. Hoppe wies auf die unsägliche Überbürokratisierung hin, die zwangsläufig Fehler im Abrechnungsverfahren auslöse und das Arzt-/Patient-Verhältnis schwer belaste. „Es darf nicht Aufgabe des Arztes sein, die Finanzierung des Gesundheitswesens sicherzustellen.“

Hierbei verwies er auf die Arbeitsbedingungen im Krankenhaus mit nicht bezahlten Überstunden im Werte von 2,5 Mrd. DM im Jahr. „Ärzte sind sozial und hinsichtlich ihrer Arbeitsbedingungen nicht schlechter zu stellen als die übrigen Beschäftigten im Krankenhaus. Die Darstellung und Einhaltung einer wöchentlichen Höchstarbeitszeit für Ärzte ist dabei im Interesse einer angemessenen Patientenversorgung vorrangig.“

Zum ersten Male in der 100jährigen Geschichte sprach mit **Dr. Frank U. Montgomery** ein Vertreter des Marburger Bundes auf der HV des Hartmannbundes.

Das Auftreten des Vorsitzenden der Krankenhausärzte wurde von den Delegierten als ein Zeichen der Solidarität und der notwendigen Geschlossenheit gewertet.

Montgomery führte aus, daß Medizin nach Dienstvorschrift eine tägliche Erfahrung für den Arzt im Krankenhaus sei. Das widerspreche dem Arztbild, da der Beruf des Arztes frei sei. „Der ärztliche Beruf muß nach den Grundsätzen eines freien Berufes ausgeübt werden. Dabei ist es unerheblich, ob der ärztlichen Tätigkeit in stationärer oder ambulanter Form nachgegangen wird. Jede staatliche oder durch Krankenkassen herbeigeführte Reglementierung der ärztlichen Tätigkeit ist folglich abzulehnen.“

## Hartmannbund als Schwert der Körperschaften

Der Vorsitzende der Kassenärztlichen Bundesvereinigung **Dr. Manfred Richter-Reichhelm** ging auf die Historie des Hartmannbundes ein: „Damals wurden Vertragsinhalte einseitig von den Krankenkassen diktiert. Dieses ‚Vertragsdiktat‘ führte in ein Kollektivvertragssystem durch Gründung der kör-

perschaftlichen Strukturen. In den dreißiger Jahren ging der Hartmannbund zwangsweise in die KV auf. Nach dem Zweiten Weltkrieg wurde der Hartmannbund als ‚Schwert‘ der Körperschaften reaktiviert. Es begann ein erbitterter Kleinkrieg zwischen Sachleistung und Kostenerstattung. Diese Auseinandersetzung hat uns politisch gebunden und paralyisiert. Ein erfolgreiches Zusammenwirken setzt die Einigkeit in den Grundsatzfragen voraus. Der innerärztliche Streit z. B. um Budgetanteile wird politisch geschürt. Wir müssen uns auf die Gemeinsamkeiten unserer Berufsausübung besinnen, der Staat soll sich auf die Fixierung der gesetzlichen Rahmenbedingungen beschränken. Der Druck in der Praxis ist mittlerweile nicht mehr auszuhalten.“

Auf das Arzneimittelbudget bezogen meinte der KBV-Chef: „Der Arzt weiß, daß das Medikament dem Patienten guttut, er muß aber überlegen, ob er das dem Patienten aus eigenen wirtschaftlichen Gründen noch verordnen kann. Diesen ethischen Konflikt kann auf Dauer niemand mehr aushalten.“

Die Situation der ostdeutschen Ärzte ist besonders dramatisch. „Wenn die Kollegen und Kolleginnen überleben, dann nur wegen der hohen Fallzahl und eines unermüdlischen Einsatzes.“ Zur Wahlfreiheit der Patienten meinte Richter-Reichhelm: „Die freie Kassenwahl zeigt im GKV-System in die richtige Richtung, nur der Gesetzgeber ist auf der Hälfte der Strecke stehengeblieben. Diese halbe Reform schadet im Prinzip dem System, das die Kopfpauschalen beibehalten hat. Allein im Bereich Berlin gehen auf diese Weise durch Wechsel in preiswertere Kassen dem System 30 bis 40 Mio. DM verloren.“ An die anwesenden Politiker gerichtet, appellierte Richter-Reichhelm: „Schaffen Sie die Kopfpauschalen ab!“

## Gesundheitspolitik ohne Bezug zur Realität

Das Referat des Bundesvorsitzenden **Dr. Hans-Jürgen Thomas** lautete: **Verpflichtung und Auftrag – Hartmanns Erben stellen sich der europäischen Herausforderung.**

„Leider können wir auch nach 100 Jahren die Hände nicht in den Schoß legen. Die Umstände und politischen Vorgaben, unter denen wir Ärzte täglich unseren verantwortungsvollen Dienst am kranken Menschen verrichten, ähneln denen, die **Hermann Hartmann** nach



vielen vergeblichen Überzeugungsversuchen veranlaßt haben, einen Kampfverband zur Durchsetzung wirtschaftlicher Interessen der Ärzte Deutschlands zu gründen.

Gewerkschaftsfunktionäre, die verlangen würden, daß eine Belegschaft dauerhaft eine Woche pro Vierteljahr unentgeltlich arbeitet, wären ganz schnell weg vom Fenster. Politiker, die genau das aber mit uns tun, müssen keinesfalls um ihre materielle Existenz fürchten. Die aktuelle Gesundheitspolitik hat die Grenze der Absurdität überschritten. Im Hause von **Andrea Fischer** hat man offenbar jeglichen Bezug zur Realität verloren.

Nach Dr. Thomas fehlt ein ganzes Kompendium nicht erledigter Aufgaben durch die zuständige Ressortministerin, zum Beispiel:

- ein geschlossenes Finanzierungskonzept
- eine umfassende Organisationsreform der GKV
- eine nachvollziehbare Abgrenzung zwischen Solidarität, Subsidiarität und Eigenverantwortung
- eine Wettbewerbsordnung für die GKV
- eine Sicherung freiberuflicher Tätigkeit
- eine beschäftigungspolitische als auch sozial- und gesundheitspolitische Konzeption
- ein Lösungsansatz für die neuen Bundesländer
- eine Liberalisierung und Entbürokratisierung des Gesundheitswesens
- eine Berücksichtigung unter europarechtlichen Aspekten

Statt dessen verkündet Frau Fischer der Bevölkerung angebliche Verbesserungen wie Soziotherapie oder Patientenberatungsstellen, die nicht gegenfinanziert sind. Nach Dr. Thomas will man mit populistischen Begriffen die Versicherten und Patienten „einlullen“.

Kompetente Beratung bekommt der Patient allein beim Arzt seiner Wahl. Nur deshalb ist er in den letzten Jahren immer mündiger geworden. Eine Verbraucherberatung, die sich morgens mit Waschpulver befaßt und nachmittags „in Gesundheit macht“, verunsichert die Menschen. Die Ärzte werden diskreditiert. „Das macht niemanden gesünder und kostet nur Geld. Grüne Gesundheitspolitiker haben mit dem deutschen Gesundheitswesen so viel zu tun, wie ein Elferrat im rheinischen Karneval mit

Aufmerksame Beobachter und Gäste am Rande der Hauptversammlung des Hartmannbundes in Leipzig (von links): Berthold Bisping, Generalbevollmächtigter der Apo-Bank, Dr. Kurt J. Gerritz, Vorstandsmitglied der KZV Nordrhein und Günter Preuß, Vorstandsmitglied der Apo-Bank. Teilnehmer aus Nordrhein war auch Dr. Peter Minderjahn, Mitglied im Vorstand der Zahnärztekammer (nicht im Bild).

Fotos: Renate Gerritz



Humor: beide freuen sich konstant an der falschen Stelle.“

### Richtlinienkompetenz des Bundeskanzlers ist gefordert

Damit die Ideale des ärztlichen Berufsstandes nicht weiter demontiert werden, soll der Bundeskanzler, der sich der Innovation und dem Fortschritt verschrieben hat, endlich von seiner Richtlinienkompetenz Gebrauch machen.

Die drei Vorgaben – Innovation, Fortschritt und Beschäftigungszuwachs – könnten heute schon Einzug halten, wenn die politischen Rahmenbedingungen stimmen würden.

„Die deutsche Ärzteschaft ist die einzige Berufsgruppe in Deutschland, die nach einem Punktesystem honoriert wird, das eher verschleiert als klare Verhältnisse schafft und damit keine wirtschaftliche Planungssicherheit zuläßt. Das ist ein diskriminierender Anarchis-

mus. In einem Land, in dem Tarifgerechtigkeit einen hohen Stellenwert hat, muß auch der Arzt wie jeder andere Berufstätige wissen, wie seine Dienstleistungen in Mark und Pfennig vergütet werden, damit er zum Wohle der ihm anvertrauten Patienten den Arztberuf in Würde ausüben kann.“

Es sei die Pflicht eines jeden Arztes, sich gegen die „verfassungswidrige“ Gesundheitspolitik zur Wehr zu setzen. Hierbei schloß der Vorsitzende des Hartmannbundes „Streiks“ nicht aus.

Allerdings wird die erforderliche Interessenvertretung im Rahmen der Verfassung der Bundesrepublik Deutschland so praktiziert werden, daß die Maßnahmen nicht auf dem Rücken der Patienten ausgetragen werden. Hierbei verwies Dr. Thomas auf die bewegte Geschichte seines Verbandes, wobei der Kampf um die Freiheit des Berufsstandes und das Patient-/Arzt-Verhältnis immer an erster Stelle gestanden haben.

Dr. Kurt J. Gerritz

## Prof. Dr. med. Jörg-Dietrich Hoppe – 60 Jahre

Am 24. Oktober vollendete Prof. Dr. med. Jörg-Dietrich Hoppe sein 60. Lebensjahr. Sein Geburtsort ist Thorn an der Weichsel.

Beim 102. Deutschen Ärztetag in Cottbus am 4. Juni 1999 wurde der Pathologe und Allgemeinarzt aus Düren mit überwältigender Mehrheit zum Präsidenten der Bundesärztekammer (BÄK) und des Deutschen Ärztetages gewählt.

Im Jahre 1993 wurde er Präsident der Ärztekammer Nordrhein und Nachfolger von Prof. Dr. Horst Bourmer aus Köln. 1989 wurde Prof. Hoppe Vorsitzender und später Ehrenvorsitzender

des Klinikärzteverbandes Marburger Bund. Seit 1994 ist er Honorarprofessor an der Medizinischen Fakultät der Universität Köln.

Sein standespolitisches Credo lautet: „Der Arztberuf ist kein Gewerbe; er ist seiner Natur nach ein freier Beruf, der sich am Wohl des Patienten orientiert.“

Die Redaktion des RZB wünscht Prof. Hoppe zum 60. Geburtstag viel Erfolg, Glück und Gesundheit.

Dr. Kurt J. Gerritz





## Aus Industrie und Wirtschaft

# Hausbesuch bei Schott Dental



Am 15. und 16. September 2000 öffnete die Firma Schott Dental ihre Pforten und lud Kunden und Lieferanten zur alljährlichen Hausmesse nach Krefeld ein. Als Alternative zu den regelmäßig stattfindenden Fachdentalmessen, präsentierte Schott sich selbst und die gesamte Produktpalette ganz persönlich in den eigenen vier Wänden. „Die von uns in regelmäßigen Abständen veranstalteten Hausmessen sind einerseits ein Dankeschön für die gute Zusammenarbeit, das sich an all unsere Lieferanten und Kunden richtet, andererseits möchten wir uns natürlich auch bei Kunden vorstellen, für die der Name Schott noch völlig unbekannt ist“, so Jörg Timpert, Marketingleiter bei Schott Dental. „Eine Messe in der eigenen Firma vermittelt unseren Kunden ein besseres Bild davon, wer wir sind und was genau wir machen. Hier arbeiten wir für unsere Kunden – hier können wir ihm unsere Produkte und uns selbst am besten näher bringen.“

An beiden Tagen hatten die Messebesucher ausgiebig die Möglichkeit, die Firma kennenzulernen, die vor fast 10 Jahren von Thomas Schott in Krefeld gegründet wurde.

In den neugestalteten Ausstellungsräumen konnten sowohl Beispiele für Gesamtpraxiseinrichtungen als auch einzelne Geräte genauestens unter die Lupe genommen werden. Für Fragen und Erklärungen standen Angestellte aus dem Technik- und Verkaufsbereich zur Verfü-

gung. Wie bei jeder Hausmesse konnten auch wieder Vertreter von führenden Industriefirmen begrüßt werden.

Erstmals präsentierte Schott in diesem Jahr einen Gebrauchtgerätemarkt für Zahnärzte. An beiden Messetagen hatten Interessenten die Gelegenheit, neuwertige Geräte, die zuvor für Ausstellungen oder als Leihgeräte genutzt wurden, zu absoluten Sonderpreisen zu erwerben.

Produktneuheiten fand man zusammen mit ausführlicher, kompetenter Beratung in der ersten Etage und lernte gleichzeitig den neugegründeten Firmenteil „Schott Dental Material GmbH“

kennen. Mit diesem Bereich bietet Schott einen weiteren Service für seine Kunden an: zusätzlich zur kompletten Praxisplanung oder diversen einzelnen Geräten erhalten Kunden zukünftig das komplette Programm an Praxiszubehör.

Für diesen Bereich plant Thomas Schott zukünftig einen Außendienst, der den einzelnen Praxen regelmäßig Besuche abstatten wird, um über die neuesten Angebote aktuell zu informieren.

Erschöpft von so vielen neuen und interessanten Informationen hatten sich Messebesucher und Schott-Mitarbeiter am Freitagabend ein wenig Erholung verdient. Mit einer stimmungsgeladenen Party ließ man diesen informativen Tag ausklingen.

Insgesamt konnte sich Schott Dental nach den beiden Messe-Tagen sehr zufrieden zeigen. Neben langjährigen Kunden konnten auch viele neue Gesichter begrüßt werden, die sich überrascht und zufrieden über Service und Professionalität zeigten.

*Schott Dental GmbH, Krefeld*

### Zulassungsausschuß Zahnärzte der KZV Nordrhein

## Sitzungstermine für 2000

Mittwoch, 29. November • Mittwoch, 13. Dezember

Anträge auf Zulassung zur Kassenzahnärztlichen Tätigkeit müssen vollständig – mit allen Unterlagen – mindestens einen Monat vor der entsprechenden Sitzung des Zulassungsausschusses bei der Geschäftsstelle des Zulassungsausschusses, Lindemannstraße 34–42, 40237 Düsseldorf, vorliegen. Sofern die Verhandlungskapazität für einen Sitzungstermin durch die Anzahl der **vollständig** vorliegenden Anträge überschritten wird, ist für die Terminierung das Datum der Vollständigkeit des jeweiligen Antrages maßgebend. Es wird darauf aufmerksam gemacht, daß Anträge, die verspätet eingehen oder zum Abgabetermin unvollständig vorliegen, bis zu einer der nächsten Sitzungen zurückgestellt werden müssen.



## VUZ-Jahreshauptversammlung in Hamm

# Kontinuität in der Führung sichert die VUZ-Zukunft

Der Paderborner Unternehmer Michael Schnitz ist erneut zum Präsidenten der Vereinigung Umfassende Zahntechnik, VUZ, gewählt worden. Das einstimmige Votum der Jahreshauptversammlung 2000 im westfälischen Hamm dokumentiert den Grad der Anerkennung, den die Führung der kontinuierlich expandierenden Vereinigung bei ihren inzwischen über 200 Mitgliedsbetrieben genießt.

VUZ-Präsident Schnitz wertete rückblickend die rasante Entwicklung der VUZ in den vergangenen sechs Jahren als Bestätigung der Gründungsidee, ein anerkanntes Gütesiegel im Dentalmarkt plazieren zu wollen. Schnitz: „Vor dem Hintergrund gesundheitspolitischer Entwicklungen, einer zunehmenden Internationalisierung, MPG-Richtlinien und nicht zuletzt steigender Kritik- und Entscheidungsfähigkeit der Patienten aufgrund verstärkter Medienaktivitäten verlangt der Markt nach einer eindeutigen Qualifizierbarkeit zahntechnischer Leistungen. Dem haben wir Rechnung getragen.“ Das abgelaufene Geschäftsjahr habe erneut gezeigt, daß es in Deutschland nichts vergleichbares zur VUZ gebe, auch die AUZ sei die erste überregional agierende zahntechnische Akademie gewesen, sagte Schnitz. In einem aktuellen Rückblick auf die vergangenen zwölf Monate bezeichnete der wiedergewählte VUZ-Präsident die vielfältigen Aktivitäten um eine Intensivierung der partnerschaftlichen Beziehungen zwi-

schen „anspruchsvoller Zahnarztpraxis und anspruchsvollem Dentallabor“ als besonders erfolgreich. Der 1. Westfälische Zahnärzteunternehmerstag auf Schloß Erwitte im Mai 2000 sei nur ein gelungenes Beispiel von vielen. Zahlreiche regionale Arbeitskreise der VUZ hätten die Kooperation mit der Zahnärzteschaft ebenfalls forciert.

### Dr. Bregler für Hoffmann

Bei den weiteren Vorstandswahlen wurden sowohl Schatzmeister Klaus Strunk, Zahntechnikermeister aus Siegen, als auch Vizepräsident Heiko Bischoff (Norheim) und Karl-Heinz Froesch (Bonn) in ihren Ämtern bestätigt. Neu in die Führungsspitze gewählt wurde Dr. Claus Bregler. Der Offenburger Zahnmediziner, Zahntechniker und Laborinhaber trat die Nachfolge von Andreas Hoffmann an. Der Gieboldehausener Zahntechnikermeister wiederum war am 1. Januar 2000 zum ersten hauptamtlichen Direktor der Akademie Umfassende Zahntechnik, AUZ, bestellt worden.

Das Weiterbildungsinstitut der VUZ, die Akademie Umfassende Zahntechnik, das bis heute rund 2 000 Hörer und Absolventen zählt, beendete 1999 bereits den IV. Studiengang. Zur Zeit laufen die Studiengänge V (Karlsruhe) und VI (NRW). VUZ-Präsident Michael Schnitz kündigte einen eigenen Studiengang VII

in Berlin an und warb auf der Jahreshauptversammlung in Hamm um zusätzliche Unterstützung der Mitgliedsbetriebe für das wichtige Engagement in der Bundeshauptstadt.

### Weiteres Wachstum

Der Vorstand der VUZ eG, dessen Rechenschaftsbericht von den Mitgliedern der Genossenschaftsversammlung in vollem Umfang angenommen wurde, zeigte sich überzeugt vom zahlenmäßigen Wachstum der schon heute über 180 Genossenschaftsmitglieder.

Vorstandssprecher Klaus Strunk: „Mit der VUZ eG nehmen wir den Mitgliedsbetrieben die Angst vorm wirtschaftlichen Agieren. Wir schaffen Strukturen, um in der Lage zu sein, unsere Mitglieder wirtschaftlich zu stützen. Dabei profitieren wir von Einkaufs- und Lieferantenkonditionen, die nur uns bekannt sind, deshalb muß eine absolute Vertraulichkeit sichergestellt sein.“

Voraussetzung für die Mitgliedschaft in der schnell expandierenden Einkaufs- und Marketinggenossenschaft VUZ eG ist und bleibt die Mitgliedschaft in der Vereinigung Umfassende Zahntechnik e.V. VUZ/BUZ

### Aufruf

Die Aktionsgemeinschaft Zahnhilfe Brasilien e. V. sucht Zahnärztinnen/ Zahnärzte für die kostenlose Mitarbeit in einem zahnärztlichen Hilfsprojekt im mittleren Westen von Brasilien ab Mitte November 2000 und für das Jahr 2001 für einen ca. 4wöchigen Einsatz.

Infos unter Telefon (07 21) 40 50 46 oder unter [www.azb-brasilien.de](http://www.azb-brasilien.de)

WENN  
BEI  
IHRER  
PRAXIS-  
EINRICHTUNG  
ALLES  
STIMMEN  
SOLL...



bASTEN

PRAXISEINRICHTUNGEN

- individuelle Beratung und Planung Ihrer gesamten Praxis durch erfahrene Ingenieure und Designer
- modernes, individuelles Design Ihrer neuen Einrichtung durch Entwurf und Anfertigung im eigenen Fertigungsbetrieb
- kompletter Ausbau Ihrer Praxisräume durch Generalunternehmer bei Neubau und Renovierung

...dann verlieren Sie keine Zeit und rufen Sie uns an oder schreiben Sie uns.

BASTEN PRAXISEINRICHTUNGEN  
Heinrich-Harten-Str. 8b • 47906 Kempen  
Tel. (021 52) 55 81 30 • Fax (021 52) 55 81 28



# Zahnbetterkrankung in Verbindung zu einigen kardio- vaskulären Risikofaktoren

Aus Dental Abstracts Nr. 3/2000 • Übersetzt von Dr. Rüdiger Butz

Diese Erhebung verdeutlicht den Zusammenhang zwischen Erkrankungen des Zahnbetts und einem erhöhten Fibrinogenspiegel, was zu einer vorzeitigen Plättchenagglomeration in den Gefäßen und zur Bildung von C-reaktivem Protein, einem Entzündungsmarker, führt.

**Einleitung:** Neuere Berichte haben gezeigt, daß eine Parodontalerkrankung eine Rolle bei der Entwicklung einer kardiovaskulären Erkrankung (CVD) spielen kann. Diese Verbindung kann sich auf Entstehungsmechanismen wie erhöhte entzündliche und hämostatische Reaktionen sowie eine Abnormalität

beim Fettstoffwechsel beziehen. Beziehungen zwischen Zahnbetterkrankungen und speziellen kardiovaskulären Risikofaktoren wurden bewertet.

**Methodik:** Die Kreuzstudie zog Daten der dritten nationalen Gesundheits- und Ernährungsstudie heran. Die Bezugsgrößen waren der totale Gehalt von hochdichtem Lipoprotein Cholesterol und C-reaktivem Protein. Es standen die Daten von 10 146 Personen zur Verfügung. Bezüglich des Fibrinogens standen Daten von 4 461 Personen zur Verfügung. Die Personen unterzogen sich der Feststellung des Zahnbettzustands und einer allgemeinmedizinischen Untersuchung. Auch standen Informationen über die demografischen Variablen wie medizinische Anamnese und Gesundheitsverhalten zur Verfügung.

**Ergebnisse:** Personen mit schlechtem parodontalen Zustand neigten zu einem erhöhten Cholesterolspiegel, ob-

wohl der Unterschied innerhalb der altersspezifischen Gruppen nicht signifikant war. Die parodontale Gesundheit war signifikant mit dem Spiegel des C-reaktiven Proteins verbunden. Des Weiteren hatten Personen mit erhöhtem Zahnsteinindex signifikant höhere Fibrinogenspiegel.

**Diskussion:** Diese auf eine Population begründete Studie unterstützt die Annahme einer Verbindung zwischen Zahnbetterkrankung und gewissen kardiovaskulären Risikofaktoren, insbesondere des C-reaktiven Proteins und des Fibrinogens. Die pathophysiologische Grundlage dieser Beziehung wurde in der Verbindung von wiederholter bakterieller Exposition zu Lipopolysaccharide der Endotoxine und anderen Bakterienprodukten gesehen, die in dieser Weise den Lipidstoffwechsel und die Hämostase beeinflussen. Die Risikofaktoren mögen als intermediäre Variable in der Beziehung zwischen parodontaler Erkrankung und kardiovaskulärer Erkrankung dienen.

*Wu T, Trevisin M, Genco RJ, Falkner KL, Dom JP, Sempos CT: Examination of relation between periodontal health status and cardiovascular risk factors; Serum total and high density lipoprotein cholesterol, C-reaktive protein, and plasma fibrinogen. Am J Epidemiol 151:273-282, 2000*

## Kassenzahnärztliche Vereinigung Nordrhein

Die 10. Vertreterversammlung der Amtsperiode 1997 bis 2000 findet statt am

**Samstag, 25. November 2000**

Tagungsstätte:

Lindner Hotel Rheinstern • Emanuel-Leutze-Str. 17  
40547 Düsseldorf • Telefon (02 11) 59 97-0

Beginn: 9.00 Uhr c.t.

Anträge zur Vertreterversammlung sind gemäß § 4 der Geschäftsordnung spätestens vier Wochen vor dem Sitzungstermin beim Vorsitzenden der Vertreterversammlung in 40237 Düsseldorf, Lindemannstraße 34–42, einzureichen. Antragsberechtigt sind die Mitglieder der Vertreterversammlung und der Vorstand der Vereinigung. Fragen zur Fragestunde sind ebenfalls spätestens vier Wochen vor dem Sitzungstermin beim Vorsitzenden der Vertreterversammlung einzureichen.

*Dr. Hermann Otten*  
Vorsitzender der Vertreterversammlung

## Zahnärztekammer Nordrhein

Die nächste Sitzung der Kammerversammlung der Zahnärztekammer Nordrhein findet statt am

**Samstag,  
2. Dezember 2000**

Tagungsstätte:

Lindner Hotel Rheinstern • Emanuel-Leutze-Str. 17  
40547 Düsseldorf • Telefon (02 11) 59 97-0

Beginn: 9.00 Uhr c.t.

Gemäß Paragraph 1 (1) der Geschäftsordnung werden die Mitglieder der Kammerversammlung über die Einberufung durch einfachen Brief verständigt. Die Sitzung der Kammerversammlung ist für Kammerangehörige öffentlich.

*Dr. Peter Engel*  
Präsident der Zahnärztekammer



# Review des Pulpaschmerzes

Aus Dental Abstracts Nr. 3/2000 · Übersetzt von Dr. Rüdiger Butz

Endodontie: Die Schmerzsymptomatik stellt häufig besondere Herausforderungen an die Fähigkeiten des Klinikers, die zugrunde liegende Erkrankung genau zu diagnostizieren und folglich zu behandeln. In der Endodontie kann die Differentialdiagnostik durch eine Schmerzgeschichte und die Fähigkeit unterstützt werden, herauszufinden, mit welchen Pulpabereichen welcher Schmerztyp assoziiert ist.

**Einleitung:** Der Pulpaschmerz tritt mit verschiedenen Intensitäten auf und hilft dem Kliniker, eine zutreffende Diagnose zu stellen und dementsprechend zu handeln. Dieser Artikel liefert Daten für die klinische Unterscheidung zwischen reversiblen und irreversiblen Pulpitissschmerz. Auch die Lokalisation von reflektierten Schmerzen wird besprochen.

**Schmerzfaser:** Die Evidenz zeigt, daß es zwei unterschiedliche Nervenbahnen gibt, die beim Zahnschmerz beteiligt sind: Schnell leitende A-delta-Nervenfasern und langsamer leitende C-Fasern. Diese Fasern übermitteln Schmerzsignale über verschiedene Bahnen des Zentralnervensystems zu verschiedenen Regionen des Gehirns.

**Diagnostik:** Zunächst muß bestimmt werden, ob der interne Zahnschmerz systemischen, nichtodontogenen oder odontogenen Ursprungs ist. Systemische Schmerzursachen sind selten mit Zahnschmerzen verbunden. Eine Ausnahme ist die atypische Gesichtsneuralgie. Nichtodontogene Schmerzursachen stellen das temporomandibuläre Gelenksyndrom, die Pericoronitis, orale Geschwüre und die Sialolithiasis dar. Schmerzen dieses Ursprungs werden über C-Fasern weitergeleitet. Solche Schmerzen charakterisieren sich durch dumpfe, kriechende und fortdauernde Sensationen. Schmerzen odontogenen Ursprungs rufen Dentin- und Pulpaschmerzen hervor, die über A-delta-Fasern weitergeleitet werden.

**Schmerzreaktion:** Die Schmerzschwelle ist in verschiedenen Zahnregionen unterschiedlich. Jegliche Stimulation, ob

thermisch, osmotisch, ionisch oder elektrisch, bewirkt eine Reaktion in der Zahnpulpa durch Ionenbewegung. Evidente Studien zeigen auch, daß die Anzahl der Schmerzereignisse zunimmt, wenn sich der Krankheitsverlauf verschlimmert. Patienten mit schweren und anhaltenden Schmerzen berichten oft von vorhergehenden Schmerzempfindungen an dem Zahn, der gegenwärtig der Behandlung bedarf. Die überwiegende Mehrheit von Patienten mit einer zurückliegenden Schmerzgeschichte (80 Prozent) zeigen mit Evidenz in der Histopathologie eine partielle chronische Pulpitis mit partieller Nekrose. Dieser Zustand liefert dann die Indikation zur Wurzelbehandlung oder Extraktion. Der übrige Patientenanteil zeigt in der Histopathologie der Pulpa Entzündung mit partieller chronischer Pulpitis ohne Nekrosen. Der Kliniker kann den Grad der Pulpapathologie durch die Bewertung der Schmerzgeschichte des betroffenen Zahns abschätzen.

**Reflektierter Schmerz:** Die Schmerzgeschichte spielt auch bei der Lokalisation von reflektierten Schmerzen eine Rolle. Reflektierte Schmerzen werden normalerweise durch Stimulation der C-Fasern provoziert. Bei diesen Zähnen bleibt die Entzündung innerhalb der Pulpa beschränkt. Die Stellen liegen normalerweise posterior und einseitig. Auf Nachfrage geben die Patienten häufig vorhergehende geringe, moderate und ertragbare Schmerzen an und können diese lokalisieren. In diesen Fällen hat sich die Entzündung der Pulpa mit der Zeit gesteigert und bei den Nervenfasern eine Hypalgesie bewirkt.

*Bender IB: Palpal pain diagnosis: A review. J Endodontol 26:175-179, 2000 Reprints available from IB Bender, 1420 Locust St, Apt 22F, Academy House, Philadelphia, PA 19102, USA*

## Weihnachtsspendenaufwurf

In diesen Wochen erhalten Sie einen gesonderten Spendenaufwurf für die Weihnachtsspende im Jahr 2000. Wir bitten Sie, trotz der schwierigen Zeiten, daran zu denken, daß einige unter uns es noch schwerer haben und empfehlen diesen Aufwurf Ihrer Aufmerksamkeit.

Zahnärztekammer Nordrhein  
– Der Sozialausschuß –

Dr. Fritz Hedwig • Dr. Hanns-Georg Neubert • ZA Josef Schneble

**FRÖHLS**   
Speziallabor für Kieferorthopädie



**MÖCHTEN SIE ETWAS BEWEGEN?**

**W**ir beraten Sie mit langjähriger Erfahrung und professionellem Know-how.

Für alle Fälle



Idenbrockplatz 28 • 48159 Münster • Fon 02 51 / 2 62 30 - 0 • Fax 2 62 30 - 20



# 7. NORDRHEINISCHER HOCHSCHULTAG

Gemeinschaftsveranstaltung der Nordrheinischen Universitätskliniken für Zahn-, Mund- und Kieferheilkunde mit dem Karl-Häupl-Institut

## Erfolg – Mißerfolg bei Neuerungen in der Zahn-, Mund- und Kieferheilkunde

Samstag, 9. Dezember 2000 in Essen

Sehr verehrte Damen und Herren,  
liebe Kolleginnen und Kollegen,

das Essener Universitätsklinikum freut sich, Sie erstmals zum Nordrheinischen Hochschultag an die Ruhr einzuladen.

Durch den mittlerweile 7. Nordrheinischen Hochschultag soll traditionell die Verbundenheit zwischen Hochschule, Praxis und Standesvertretung gestärkt werden. Ein starker kollegialer Zusammenhalt wird in Zukunft immer größere Bedeutung gewinnen, um die Anforderungen an eine auf Evidenz basierende ZMK-Heilkunde erfüllen zu können.

Diesen Anforderungen trägt das Thema des Hochschultages ausdrücklich Rechnung. Die Aufarbeitung von Erfolg bzw. Mißerfolg neuer Therapien durch die Referenten der nordrheinischen Universitäten soll den Praktikern die Möglichkeit geben, Behandlungskonzepte auf der Basis wissenschaftlicher Studien bewerten und anwenden zu können.

Neu ist auf dem diesjährigen Hochschultag, daß neben dem wissenschaftlichen Symposium ein Workshop mit dem Schwerpunktthema „Implantologie“ stattfindet. Hier sollen besonders Neuerungen auf dem Gebiet der Implantologie, die in den letzten Jahren eine rasante Entwicklung erfahren hat, vorgestellt und bewertet werden.

Das interessante Programm für den 7. Nordrheinischen Hochschultag möge fachlich wichtige Anstöße für die Zukunft geben sowie zu einer Stärkung des kollegialen Miteinander und zu einer intensiven Wissensvermittlung führen.

Wir freuen uns auf eine rege Teilnahme und insbesondere auf anregende Diskussionen der Beiträge mit Ihnen.

Prof. Dr. Dr. Ch. Mohr  
Direktor der Universitätsklinik für Mund-,  
Kiefer- und Gesichtschirurgie

Dr. P. Engel  
Präsident der Zahnärztekammer Nordrhein

### Programm

- 9.15 – 9.45 Uhr **Eröffnung der Tagung und Begrüßung**  
Prof. Dr. Dr. Ch. Mohr, Essen  
Direktor der Universitätsklinik für Mund-,  
Kiefer- und Gesichtschirurgie, Essen
- Begrüßung**  
Dr. P. Engel, Köln  
Präsident der Zahnärztekammer  
Nordrhein
- Grußworte**  
Prof. Dr. W. Havers, Essen  
Dekan der Medizinischen Fakultät der  
Universität – GHS – Essen
- Kieferorthopädie** Vorsitzende  
Prof. Dr. Dr. P. Diedrich, Aachen  
Dr. P. Kirchhoff, Köln  
Dr. A. Schumann, Essen
- 9.45 – 10.05 Uhr **Die Bedeutung der GTR-Technik für die orthodontische Bewegung parodontal geschädigter Zähne**  
Prof. Dr. Dr. P. Diedrich, Aachen
- 10.05 – 10.15 Uhr **Mittelgesichtsdistraktion aus kieferorthopädischer Sicht**  
Dr. I. Graf, Köln
- 10.15 – 10.25 Uhr **Die kieferorthopädische Einordnung spaltständiger Zähne nach spätprimärer Osteoplastik – Erfolg oder Mißerfolg**  
Dr. C. Holtkamp, Düsseldorf  
ZA D. Tasche, Düsseldorf  
Prof. Dr. Dr. R. Schmitz, Düsseldorf  
Prof. Dr. D. Drescher, Düsseldorf
- 10.40 – 11.10 Uhr **Kaffeepause**
- Prothetik** Vorsitzende  
Prof. Dr. U. Stüttgen, Düsseldorf  
Dr. P. Minderjahn, Stolberg  
Dr. J. Braunsteiner, Essen
- 11.10 – 11.20 Uhr **Erfolg und Mißerfolg in der Therapie der Myoarthropathie**  
PD Dr. A. Hugger, Düsseldorf



# 7. NORDRHEINISCHER HOCHSCHULTAG

- 11.20 – 11.30 Uhr **Können vollkeramische Brückenrestaurationen aus neuen Hartkernkeramiken den Kaubelastungen im Seitenzahnbereich standhalten?**  
*Dr. J. Tinschert, Aachen*  
*ZTM G. Natt, Aachen*  
*Prof. Dr. Dr. H. Spiekermann, Aachen*
- 11.30 – 11.40 Uhr **Digitale Erfassung von Zahn- und Gesichtsform**  
*Prof. Dr. P. Pfeiffer, Köln*  
*Dr. H. B. Lindemann, Köln*
- 11.40 – 11.50 Uhr **Abzugskräfte bei Galvano-Teleskopkronen in Abhängigkeit von der Abzugsgeschwindigkeit**  
*Dr. F.-J. Faber, Köln*  
*Dr. C. Huber, Köln*  
*Prof. Dr. Th. Kerschbaum, Köln*
- 11.50 – 12.00 Uhr **Die teleskopierende Implantatversorgung als risikominimierendes Therapiekonzept**  
*Dr. A. Künzel, Düsseldorf*
- 12.15 – 13.45 Uhr **Mittagspause**
- |                  |  |
|------------------|--|
| <b>Chirurgie</b> | Vorsitzende:<br><i>Prof. Dr. Dr. Ch. Mohr, Essen</i><br><i>Dr. med. habil. (Univ. Stettin)</i><br><i>Dr. G. Arentowicz, Köln</i><br><i>Dr. Dr. W. Reichenbach, Essen</i> |
|------------------|--|
- 13.45 – 13.55 Uhr **Aktuelle Konzepte in der Dysgnathiechirurgie**  
*Dr. C. Schmeling, Essen*  
*Prof. Dr. Dr. Ch. Mohr, Essen*  
*PD Dr. Th. Weischer, Essen*
- 13.55 – 14.05 Uhr **Präimplantologischer Knochenaufbau mittels Alveolarfortsatzdistraktion – Indikationen und Komplikationen**  
*Prof. Dr. Dr. J. E. Zöller, Köln*  
*Dr. F. Lazar, Köln*  
*Prof. Dr. Dr. J. Hidding, Köln*
- 14.05 – 14.15 Uhr **Welche Variablen beeinflussen das Überleben von Implantaten im augmentierten Kiefer? Eine retrospektive 6-Jahresstudie**  
*Dr. M. Elsässer, Bonn*  
*Dr. M. Martini, Bonn*  
*Dr. A. Kratzel, Bonn*  
*Prof. Dr. Dr. R. H. Reich, Bonn*
- 14.15 – 14.25 Uhr **Zur Bewährung und Genauigkeit des A-Scans in der zahnärztlichen Implantologie**  
*Dr. P. Hermanutz, Bonn*  
*Dr. M. Ender, Bonn*  
*Prof. Dr. G. Wahl, Bonn*
- 14.25 – 14.35 Uhr **Mißerfolge in der Kieferchirurgie und ihre Aufarbeitung durch die Gutachterkommissionen für ärztliche**

## Behandlungsfehler (GÄB) in Nordrhein-Westfalen

*PD Dr. Dr. S. Jänicke, Aachen*  
*Dr. F. Gerhards, Aachen*  
*Dr. B. Weber, Düsseldorf*  
*Prof. Dr. Dr. D. Riediger, Aachen*

- 14.35 – 14.45 Uhr **Indikation und Grenzen der photodynamischen Therapie im Kopf-/Halsbereich**  
*PD Dr. Dr. A. Kübler, Köln*  
**Diskussion**

- 15.15 – 15.45 Uhr **Kaffeepause**

### Zahnerhaltung/ Parodontologie

Vorsitzende:  
*Prof. Dr. F. Lampert, Aachen*  
*Dr. M. Silbermann, Ratingen*  
*Dr. E. Wienfort, Mülheim*

- 15.45 – 15.55 Uhr **Klinische Erfahrungen bei der plastischen Deckung singulärer parodontaler Rezessionen mit freien Bindegewebsstransplantaten**  
*Dr. A. Braun, Bonn*

- 15.55 – 16.05 Uhr **Ein neues Gerät zur Sensibilitätsmessung**  
*Dr. S. Rüttermann, Düsseldorf*  
*Prof. Dr. W.H.-M. Raab, Düsseldorf*

- 16.05 – 16.15 Uhr **Untersuchungen zur Anwendung von mikrobiologischen Tests in der Parodontaltherapie**  
*Dr. P.-M. Jervoe-Storm, Bonn*  
*Dr. J. P. Kruppenbacher, Bonn*  
*Prof. Dr. R. Nolden, Bonn*

- 16.15 – 16.25 Uhr **Die Auswirkungen einer Schmelz- und Dentinpräparation mittels 9.6 µm – CO<sub>2</sub>-Laser auf die Haftkräfte von Kompositen und Kompomeren**  
*Dr. R. Müllejjans, Düsseldorf*  
*Dr. G. Eyrych, Zürich (CH)*  
*PD Dr. H. Lang, Düsseldorf*  
*Dr. N. Schüler, Bonn*  
*Dr. P. Schüpbach, Zürich (CH)*  
*Prof. Dr. Dr. H.F. Sailer, Zürich (CH)*  
*Prof. Dr. W.H.-M. Raab, Düsseldorf*

- 16.25 – 16.35 Uhr **Klinische Aspekte der thermoplastischen Wurzelkanalfüllung nach maschineller Aufbereitung**  
*ZA O. Graefen, Bonn*  
*Dr. K. Forouzan, Bonn*  
*ZÄ S. Fücker, Bonn*  
*Prof. Dr. M. Frentzen, Bonn*

### Diskussion

- 16.55 – 17.00 Uhr **Schlussworte**  
*Prof. Dr. Dr. Ch. Mohr, Essen*  
*Dr. P. Engel, Köln*



# 7. NORDRHEINISCHER HOCHSCHULTAG

## Implantatworkshop

**Neues aus der implanto-  
logischen Praxis** Vorsitzende:  
*Prof. Dr. G. Wahl, Bonn*  
*Prof. Dr. M. Augthun, Aachen*

- 8.30 – 8.40 Uhr **Eröffnung des Workshops  
und Begrüßung**  
*Prof. Dr. Dr. Ch. Mohr, Essen*  
*Direktor der Universitätsklinik für Mund-,  
Kiefer- und Gesichtschirurgie Essen*
- 8.40 – 8.55 Uhr **Welche Bedeutung hat BMP-2 für die  
Osseointegration von Titanimplanta-  
ten im Hinblick auf Klinik und Praxis?**  
*Prof. Dr. H. P. Jennissen, Essen*
- 8.55 – 9.10 Uhr **Zur prothetischen Rehabilitation  
zahnloser Kiefer durch sofort-  
belastete Implantate bei einge-  
schränkter Behandlungsfähigkeit**  
*PD Dr. Th. Weischer, Essen*
- 9.10 – 9.25 Uhr **Thrombozytenkonzentratgewinnung  
und Applikation in der chirurgischen  
Praxis – gegenwärtiger Stand**  
*Prof. Dr. Dr. R. H. Reich, Bonn*
- 9.40 – 10.00 Uhr **Kaffeepause**  
Vorsitzende:  
*Prof. Dr. Dr. R. H. Reich, Bonn*  
*PD Dr. Th. Weischer, Essen*
- 10.00 – 10.15 Uhr **Augmentationschirurgie zur  
Verbesserung des Implantatlagers**  
*Dr. Ch. Basner, Mannheim*
- 10.15 – 10.30 Uhr **Therapieziel Implantatprothetik –  
Das Abutmentdesign des Ankylos  
Implantat im Praxisalltag**  
*ZA A. Eckstein, Mönchengladbach*
- 10.30 – 10.45 Uhr **Das ITI dental Implant System in der  
trans- und subgingivalen Anwendung**  
*Prof. Dr. G. Wahl, Bonn*
- Diskussion**
- 10.55 – 11.00 Uhr **Schlußworte**  
*Prof. Dr. Dr. Ch. Mohr, Essen*

## Allgemeine Hinweise

### Veranstaltungsort:

- Wissenschaftliches  
Symposium:** Auditorium Maximum (im Gebäude  
der Klinikumsbibliothek),  
Universitätsklinikum Essen,  
Hufelandstraße 55, 45122 Essen
- Implantat-  
workshop:** Kurssaal (neben dem Auditorium Maxi-  
mum im Gebäude der Klinikumsbiblio-  
thek), Universitätsklinikum Essen,  
Hufelandstraße 55, 45122 Essen
- Industrie-  
ausstellung:** Im Foyer des Auditorium Maximum (im  
Gebäude der Klinikumsbibliothek),  
Universitätsklinikum Essen, Hufeland-  
straße 55, 45122 Essen
- Datum:** 9. Dezember 2000
- Uhrzeit:** **Wissenschaftliches Symposium:**  
9.00 – 17.00 Uhr  
**Implantatworkshop:**  
8.30 – 11.00 Uhr  
**Industrieausstellung:**  
8.30 – 17.00 Uhr

**Tagungs-  
kennzahl:** **00024**

Die Veranstaltung ist gebührenfrei.

**Anmeldung:** Mit beiliegender Anmeldekarte oder  
formlos an das Karl-Häupl-Institut  
der Zahnärztekammer Nordrhein,  
Emanuel-Leutze-Straße 8,  
40547 Düsseldorf

**Parkplätze:** Parkhaus des Universitätsklinikums  
über die Hauptzufahrt Hufelandstraße  
zu erreichen.

**Bewirtung:** Pausengetränke (Kaffee, Tee usw.)  
werden im Foyer des Auditorium  
Maximum kostenfrei angeboten.  
In der Mittagspause wird ebenfalls  
im Foyer ein Imbiß gereicht. Der Imbiß  
ist auch kostenfrei.



**Holen Sie sich Ihre Homepage**  
nehmen Sie Kontakt mit uns auf für ein kostenloses und unverbindliches Beratungsgespräch  
Mo.-Fr. von 12:00-15:00 unter  
**0180 500 32 57** (0,24 €/Minute)  
FAX +49 (0) 211 330 223  
Postfach 105535 - 40046 Düsseldorf  
**kontakt@zahnaerzteweb.de**  
Starterpakete ab 99.- inkl. HomePage und echter E-mail Adresse

[www.ZahnAerzteWeb.de](http://www.ZahnAerzteWeb.de)

# Zahnärzte-Stammtische

## ■ Düsseldorf Oberkassel

Termin: Dienstag, 14. November, um 19.30 Uhr  
Treffpunkt: Gatzweiler Brauhaus (Belsenbahnhof), Belsenplatz 2

## ■ Essen

Termin: am ersten Donnerstag im Monat ab 19.30 Uhr  
Treffpunkt: Ehrenzeller Hof, Altendorfer Straße 407

## ■ Gummersbach

Termin: am letzten Donnerstag eines jeden Monats um 20.00 Uhr  
Treffpunkt: Restaurant Akropolis, Gummersbacher Straße 2, Dreieck Niederseßmar

## ■ Köln

Termin: am ersten Donnerstag im Monat um 19.30 Uhr  
Treffpunkt: Clubhaus des Marienburger Sport-Clubs, Schillingsrotter Straße 99 in Köln-Rodenkirchen (Nähe Forstbotanischer Garten)

## ■ Köln/Porz

Termin: am zweiten Dienstag im Monat um 19.00 Uhr  
Treffpunkt: „Haus Kranz“, Bergerstraße 117, Köln

## ■ Köln/Pulheim

Termin: am zweiten Montag eines jeden Quartals ab 19.00 Uhr  
Treffpunkt: In der Gaffel, Hauptstraße 45–47, Pulheim-Stommeln

### Aus aktuellem Anlaß

## Zahnärzte-Treff Düsseldorf

Termin: Mittwoch (nicht Montag), 22. November 2000, um 19.00 Uhr  
Treffpunkt: Sportrestaurant Kreuzer am Eisstadion, Brehmstraße 27

## Die Zukunft der KZV! Hat die KZV noch eine Zukunft?

Talk mit ZA Ralf Wagner, Vorstandsvorsitzender  
Dr. Hansgünter Bußmann, stellvertretender  
Vorstandsvorsitzender  
Rolf Hehemann, Hauptgeschäftsführer  
alle KZV Nordrhein

## ■ Leverkusen

Termin: am zweiten Dienstag im Monat ab 19.00 Uhr  
Treffpunkt: Hotel-Restaurant „Haus Schweigert“, Leverkusen-Manfort, Moosweg 3 (gegenüber Bahnhof Schlebusch)

## ■ Mülheim

Termin: am zweiten Montag im Monat ab 20.00 Uhr  
Treffpunkt: Im Wasserbahnhof in Mülheim an der Ruhr

## ■ Oberhausen

Termin: an jedem ersten Donnerstag im Monat  
Treffpunkt: „First Stuben“, Friedrich-Karl-Straße 48 (Nähe Hauptbahnhof)

## ■ Remscheid

Termin: am ersten Dienstag im Monat um 20.00 Uhr  
Treffpunkt: Gaststätte Becker, Remscheid-Ehringhausen

### Fortbildung im Marienhospital Aachen

## Orthodontische Verankerung mit Implantaten

9. Dezember 2000, 9.00 bis 13.00 Uhr

### Programm

9.00	Konzepte der implantatgestützten orthodontischen Verankerung	<i>Feifel</i>
9.30	Das Orthoimplantat – Design, Insertion, Heilungsphase, Explantation, Studienergebnisse, Video	<i>Feifel</i>
10.15	Kieferorthopädische Behandlung	<i>Bauer</i>
10.45	Pause mit Imbiß	
11.15	Hands-on Teil 1: Implantatinsertion	<i>Feifel, Kopf</i>
12.00	Hands-on Teil 2: Biegen des Transpalatinalbügels, Fixation mit der Klemmkappe	<i>Wirtz, Hennicken</i>
12.45	Abschlußdiskussion	
13.00	Ende des Kurses	

### Veranstalter:

Dr. Dr. K. Kopf und Prof. Dr. Dr. H. Feifel, Gemeinschaftspraxis für Mund-, Kiefer- und Gesichtschirurgie, plastische Operationen, Aachen

**Kursgebühr:** 300,- DM, für Assistenten 100,- DM

**Ort:** Großer Sitzungssaal, Marienhospital, Zeise 4, 52066 Aachen

### Anmeldung und Organisation:

Prof. Dr. Dr. H. Feifel, Abteilung für Mund-, Kiefer- und Plastische Gesichtschirurgie, Marienhospital Aachen, Zeise 4, 52066 Aachen, Telefon (02 41) 60 00 00



**ZAHNÄRZTLICHE FORTBILDUNG****Zahnärztliche Kurse im Karl-Häupl-Institut** ★**Kurs-Nr.: 00164 (B)****Parodontologie – Therapie**

Seminar mit Demonstrationen  
3. Kurs einer 3geteilten Kursreihe  
(siehe hierzu auch Kurs 00162 und Kurs 00163)  
Prof. Dr. H. H. Renggli, Nijmegen (NL)  
Mittwoch, 15. November 2000, 14.00 bis 18.00 Uhr  
Teilnehmergebühr: DM 200,00

**Kurs-Nr.: 00173 (B)****Intraorale Verankerungstechniken**

Seminar mit Demonstrationen  
Univ.-Prof. Dr. D. Drescher, Düsseldorf  
Frau Dr. C. Holtkamp, Düsseldorf  
Mittwoch, 15. November 2000, 14.00 bis 20.00 Uhr  
Teilnehmergebühr: DM 400,00

**Kurs-Nr.: 00093 \*****Operative Parodontologie – Teil 3 –  
Spezielle PAR-Chirurgie, Furkation, Periimplantitis**

Seminar mit Demonstrationen  
Prof. M. R. Dragoo, D.D.S., M.S.D., Escondido (USA)  
Freitag, 17. November 2000, 9.00 bis 17.00 Uhr  
Samstag, 18. November 2000, 9.00 bis 17.00 Uhr  
Teilnehmergebühr: DM 800,00

**Kurs-Nr.: 00122 P (B)****Praxis-Profil: Prophylaxe für PAR-Patienten****Prophylaxe für Profis – Aufbaukurs**

Frau A. Schmidt, München  
Freitag, 17. November 2000, 9.00 bis 17.00 Uhr  
Samstag, 18. November 2000, 9.00 bis 17.00 Uhr  
Teilnehmergebühr: DM 600,00

**Kurs-Nr.: 00159 (B)****Die präventiv orientierte Praxis – Das Konzept**

Klinischer Arbeitskurs  
Dr. L. Laurisch, Korschenbroich  
Freitag, 17. November 2000, 14.00 bis 18.00 Uhr  
Samstag, 18. November 2000, 9.00 bis 17.00 Uhr  
Teilnehmergebühr: DM 800,00

**Kurs-Nr.: 00160 (B)****Die Mitarbeit der Prophylaxehelferin bei der systematischen  
Kariesprävention**

Praktischer Arbeitskurs **nur** für Zahnarzthelferinnen  
Frau Dr. E. Laurisch, Korschenbroich  
Freitag, 17. November 2000, 14.00 bis 18.00 Uhr  
Samstag, 18. November 2000, 9.00 bis 17.00 Uhr  
Teilnehmergebühr: DM 400,00 für die Zahnarzthelferin

**Kurs-Nr.: 00161 T (B)****Workshop zur Patienteninstruktion**

Praktischer Arbeitskurs  
Frau M. Löhnes, ZMF, Korschenbroich  
Freitag, 17. November 2000, 14.00 bis 18.00 Uhr  
Samstag, 18. November 2000, 9.00 bis 17.00 Uhr  
Teilnehmergebühr: DM 400,00 für den Zahnarzt  
DM 200,00 für die Zahnarzthelferin

**Kurs-Nr.: 00168 (B)****Praktischer Arbeitskurs zur Individualprophylaxe**

Seminar  
Frau A. Busch, ZMF, Korschenbroich  
Freitag, 17. November 2000, 14.00 bis 18.00 Uhr  
Samstag, 18. November 2000, 9.00 bis 17.00 Uhr  
Teilnehmergebühr: DM 200,00 für die Zahnarzthelferin

**Kurs-Nr.: 00169 (B)****Organisation, Kommunikation und Abrechnung des  
präventiven Praxiskonzeptes**

Seminar  
Dr. P. Dolensky, Köln  
Samstag, 18. November 2000, 9.00 bis 17.00 Uhr  
Teilnehmergebühr: DM 300,00

**Kurs-Nr.: 00094 P (B)****Erweiterte Techniken in der oralen Implantologie**

Seminar mit Demonstrationen und praktischen Übungen  
Univ.-Prof. Dr. J. Becker, Düsseldorf  
Mittwoch, 22. November 2000, 14.00 bis 20.00 Uhr  
Teilnehmergebühr: DM 400,00

**Kurs-Nr.: 00029****Schulung des Zahnarztes oder einer Mitarbeiterin zum  
praxisgerechten Umgang mit gesetzlichen Vorschriften aus  
der Neuauflage des Handbuches für die Zahnarztpraxis**

Seminar für Zahnärzte und Zahnarzthelferinnen  
Dr. J. Szafraniak, Viersen  
Dr. K. Sälzer, Wuppertal  
Mittwoch, 22. November 2000, 15.00 bis 18.00 Uhr  
Teilnehmergebühr: DM 100,00 für den Zahnarzt  
DM 50,00 für die Zahnarzthelferin

**Kurs-Nr.: 00853****PZM – Erfolg mit Prävention**

11. Einführungsveranstaltung  
Freitag, 24. November 2000, 9.00 bis 17.45 Uhr  
Teilnehmergebühr: DM 300,00 für den Zahnarzt  
DM 100,00 für die Zahnarzthelferin

**Kurs-Nr.: 00166 (B)****Technik und Anwendung superelastischer Drähte – Orthodontie  
für Fortgeschrittene**

Seminar mit Demonstrationen  
Frau Priv.-Doz. Dr. A. Wichelhaus, Basel (CH)  
Freitag, 24. November 2000, 14.00 bis 20.00 Uhr  
Teilnehmergebühr: DM 400,00

**Kurs-Nr.: 00137 P (B)****Adhäsive Rekonstruktionen**

Seminar mit Demonstrationen und praktischen Übungen  
Dr. T. N. Göhring, Zürich (CH)  
Freitag, 24. November 2000, 14.00 bis 20.00 Uhr  
Samstag, 25. November 2000, 9.00 bis 17.00 Uhr  
Teilnehmergebühr: DM 700,00 zuzügl. Materialkosten  
von ca. DM 400,00

**Kurs-Nr.: 00119 (B)****Homöopathie in der Zahnheilkunde****– Kurs B –**

Seminar mit Demonstrationen  
Dr. H.-W. Feldhaus, Hörstel  
Freitag, 24. November 2000, 14.00 bis 18.00 Uhr  
Samstag, 25. November 2000, 9.00 bis 17.00 Uhr  
Teilnehmergebühr: DM 500,00

★ **Veranstaltungsort jeweils:****Karl-Häupl-Institut • Emanuel-Leutze-Straße 8 • 40547 Düsseldorf**

**ZAHNÄRZTLICHE FORTBILDUNG****Kurs-Nr.: 00123 T****Arbeitssystematik in der Zahnarztpraxis  
– Kurs A –**

Seminar mit Demonstrationen für das zahnärztliche Team  
Dr. R. Hilger, Düsseldorf  
Samstag, 25. November 2000, 9.00 bis 17.00 Uhr  
Teilnehmergebühr: DM 300,00 für den Zahnarzt  
DM 100,00 für die Zahnarzthelferin

**Kurs-Nr.: 00172 (B)****KfO-Abrechnung nach BEMA und GOZ**

Seminar für den Praktiker  
Frau M. Breuckmann, ZMF, Herten  
Samstag, 25. November 2000, 9.00 bis 16.00 Uhr  
Teilnehmergebühr: DM 150,00 für den Zahnarzt  
DM 75,00 für die Zahnarzthelferin

**Kurs-Nr.: 00148 \*****STATE-OF-THE-ART perio-implantat-prothetischer  
Rehabilitationen – Indikationsbezogene und indikations-  
erweiternde chirurgische Behandlungsmaßnahmen  
und prothetische Behandlungskonzepte**

Seminar mit Demonstrationen  
Dr. K.-L. Ackermann, Filderstadt  
Mittwoch, 29. November 2000, 10.00 bis 18.00 Uhr  
Teilnehmergebühr: DM 350,00

**Kurs-Nr.: 00118 (B)****Ein revolutionärer neuer Ansatz beim subgingivalen  
Scaling und der Wurzelglättung**

Seminar mit Demonstrationen  
Dr. M. Maak, Lembruch  
Mittwoch, 29. November 2000, 14.00 bis 20.00 Uhr  
Teilnehmergebühr: DM 400,00 für den Zahnarzt  
DM 300,00 für die Zahnarzthelferin

**Kurs-Nr.: 00028 (B)****Buchführung für Zahnärzte**

Seminar mit Demonstrationen  
Frau Dr. S. Olbertz, Marl  
Mittwoch, 29. November 2000, 15.00 bis 19.00 Uhr  
Teilnehmergebühr: DM 300,00

**Kurs-Nr.: 00147 P (B)****Endodontie mit NiTi-Feilen**

Praktischer Arbeitskurs  
Dr. Dr. R. Beer, Essen  
Freitag, 1. Dezember 2000, 14.00 bis 20.00 Uhr  
Teilnehmergebühr: DM 400,00

**Kurs-Nr.: 00150 \*****Konzept der erfolgsorientierten Totalprothetik**

Seminar mit Demonstrationen  
Dr. J. Schulz-Bongert, Meerbusch  
Freitag, 1. Dezember 2000, 10.00 bis 20.00 Uhr  
Samstag, 2. Dezember 2000, 9.00 bis 17.00 Uhr  
Teilnehmergebühr: DM 800,00

**Kurs-Nr.: 00026 (B)****Team-Power – Unsere Praxis ein serviceorientiertes  
Dienstleistungsunternehmen**

Seminar  
Frau Dr. G. Brieden, Hilden  
Freitag, 1. Dezember 2000, 14.00 bis 20.00 Uhr  
Samstag, 2. Dezember 2000, 9.00 bis 17.00 Uhr  
Teilnehmergebühr: DM 500,00

**Kurs-Nr.: 00135 P (B)****Minimalinvasive Zahnmedizin und substanzschonende  
Restaurationstechnik**

Seminar mit Demonstrationen und praktischen Übungen  
Dr. B. Hugo, Würzburg  
Samstag, 2. Dezember 2000, 9.00 bis 17.00 Uhr  
Teilnehmergebühr: DM 500,00

**Kurs-Nr.: 00140 P (B)****Postendodontische Chirurgie**

Seminar mit Demonstrationen und praktischen Übungen am Phantom  
Univ.-Prof. Dr. W. H.-M. Raab, Düsseldorf  
Mittwoch, 6. Dezember 2000, 14.00 bis 21.00 Uhr  
Teilnehmergebühr: DM 400,00

**Kurs-Nr.: 00195 \*****Konzepte der Totalprothetik  
Initialtherapie, Konstruktion und Nachsorge**

Univ.-Prof. Med.-Rat Dr. R. Slavicek, Wien (A)  
Donnerstag, 07. Dezember 2000, 9.00 bis 17.00 Uhr  
Freitag, 8. Dezember 2000, 9.00 bis 17.00 Uhr  
Samstag, 9. Dezember 2000, 9.00 bis 17.00 Uhr  
Teilnehmergebühr: DM 1 000,00

**Kurs-Nr.: 00141 P (B)****Cranimandibuläre Dysfunktion – Basisuntersuchung**

Seminar mit Demonstrationen und praktischen Übungen  
Dr. St. Kopp, Jena  
Freitag, 8. Dezember 2000, 9.00 bis 18.00 Uhr  
Samstag, 9. Dezember 2000, 9.00 bis 18.00 Uhr  
Teilnehmergebühr: DM 800,00

**Kurs-Nr.: 00174 (B)****Motivation und Streßabbau**

– Mehr leisten ohne Reibungsverluste  
– Entspannter, konfliktfreier, konzentrierter arbeiten  
Seminar  
G. Beyer, Institut für Creatives Lernen, Lindlar  
Freitag, 8. Dezember 2000, 14.00 bis 19.00 Uhr  
Samstag, 9. Dezember 2000, 9.00 bis 16.00 Uhr  
Teilnehmergebühr: DM 600,00

**Kurs-Nr.: 00144 P (B)****Diagnose und Therapie funktioneller Störungen –  
Restauratives Vorgehen nach funktioneller Therapie – Kurs B –**

Seminar mit Demonstrationen und praktischen Übungen  
Prof. Dr. W. Lückerath, Bonn  
Freitag, 15. Dezember 2000, 14.00 bis 19.00 Uhr  
Samstag, 16. Dezember 2000, 9.00 bis 17.00 Uhr  
Teilnehmergebühr: DM 800,00

**KZV-Fortbildung im Karl-Häupl-Institut★****Kurs-Nr.: 00318****BEMA – Crashkurs im konservierend-chirurgischen Bereich  
mit besonderer Berücksichtigung der Nullabrechnungsstatistik**

Seminar für Zahnärzte und Praxismitarbeiter  
ZA A. Kruschwitz, Bonn  
Dr. H.-J. Lintgen, Remscheid  
Mittwoch, 22. November 2000, 14.00 bis 18.00 Uhr  
Teilnehmergebühr: DM 50,00

**Kurs-Nr.: 00319****Abrechnung kieferorthopädischer Leistungen**

Seminar für Zahnärzte und Praxismitarbeiter  
Dr. A. Schumann, Essen  
Mittwoch, 29. November 2000, 14.00 bis 18.00 Uhr  
Teilnehmergebühr: DM 50,00



# ZAHNÄRZTLICHE FORTBILDUNG

**Kurs-Nr.: 00320**

**Privat statt Kasse**

Kurs beinhaltet u. a. die aktuelle Situation bei der Mehrkostenregelung für Füllungen  
Seminar für Zahnärzte und Praxismitarbeiter  
Dr. H. W. Timmers, Essen  
ZA R. Wagner, Langerwehe  
Mittwoch, 6. Dezember 2000, 14.00 bis 18.00 Uhr  
Teilnehmergebühr: DM 50,00

**Kurs-Nr.: 00321**

**Abrechnung chirurgischer Leistungen unter besonderer Berücksichtigung der BuGo Ä-Positionen**

Seminar für Zahnärzte und Praxismitarbeiter  
Dr. H.-J. Lintgen, Remscheid  
Dr. W. Schnickmann, Neunkirchen  
Mittwoch, 6. Dezember 2000, 14.00 bis 18.00 Uhr  
Teilnehmergebühr: DM 50,00

**Kurs-Nr.: 00322**

**Die leistungsgerechte Abrechnung prophylaktischer Leistungen nach BEMA und GOZ unter besonderer Berücksichtigung der Abdingung**

Seminar für Zahnärzte und Praxismitarbeiter  
Dr. W. Eßer, Mönchengladbach  
Mittwoch, 15. Dezember 2000, 14.00 bis 18.00 Uhr  
Teilnehmergebühr: DM 50,00

## Seminar für Assistenten

**Kurs-Nr.: 00394**

**Intensiv-Abrechnungsseminar in Ratingen**

Seminar für Assistentinnen, Assistenten und neu niedergelassene Zahnärztinnen und Zahnärzte  
Freitag, 17. November 2000, 9.00 bis 18.00 Uhr  
Samstag, 18. November 2000, 9.00 bis 18.00 Uhr  
Veranstaltungsort: Hotel Holiday Inn,  
Broichhofstraße 3, 40882 Ratingen  
Teilnehmergebühr: DM 300,00

## Fortbildung in den Bezirksstellen

■ Aachen

**Kurs-Nr.: 00412**

**„Funktion – Dysfunktion“ in Praxis erkennen und therapieren – Back to basics –**

Prof. Dr. Jürgen-Peter Engelhardt, Düsseldorf  
Mittwoch, 22. November 2000, 15.00 Uhr  
Veranstaltungsort: AGIT, Technologiezentrum am Europaplatz, Saal 2,  
Dennewartstraße 25–27, 52068 Aachen

**gebührenfrei**

■ Düsseldorf

**Kurs-Nr.: 00423**

**Endo-Revision – Fluch oder Segen?**

Dr. Michael Cramer, Overath  
Mittwoch, 15. November 2000, 16.00 bis 18.00 Uhr  
Veranstaltungsort: Karl-Häupl-Institut, Emanuel-Leutze-Straße 8  
40547 Düsseldorf

**gebührenfrei**

\* **Veranstaltungsort jeweils:**

**Karl-Häupl-Institut • Emanuel-Leutze-Straße 8 • 40547 Düsseldorf**

■ Duisburg

**Kurs-Nr.: 00432**

**Implantation und Osseointegration**

Univ.-Prof. Dr. Jürgen Becker, Düsseldorf  
Mittwoch, 6. Dezember 2000, 15.30 Uhr  
Veranstaltungsort: Stadthalle, Am Schloß Broich, 45479 Mülheim  
**gebührenfrei**

■ Köln

**Kurs-Nr.: 00453**

**Die kieferorthopädische Behandlung bei Erwachsenen als Ergänzung und Alternative zu allgemeinärztlichen Maßnahmen**

Univ.-Prof. Dr. Andreas Jäger, Bonn  
Mittwoch, 6. Dezember 2000, 16.00 bis 17.30 Uhr  
Veranstaltungsort: Klinik und Poliklinik für Zahn-, Mund- und Kieferheilkunde der Universität zu Köln, Großer Hörsaal,  
Kerpener Straße 32, 50931 Köln (Lindenthal)

**gebührenfrei**

## Bergisch Land in Verbindung mit dem Bergischen Zahnärzteverein

**Kurs-Nr.: 00476**

**Ästhetik und Frontzahnprothetik im Fokus**

Dr. Gabriele Diedrichs, Düsseldorf  
Samstag, 18. November 2000, 10.00 Uhr  
Veranstaltungsort: Hörsaal der Pathologie im  
Klinikum Wuppertal-Barmen, Heusnerstraße 40,  
42283 Wuppertal

**gebührenfrei**

## Fortbildung der Universitäten

■ Düsseldorf

**Kurs-Nr.: 00354**

**Prothetischer Arbeitskreis**

Univ.-Prof. Dr. med. dent. Ulrich Stüttgen, Düsseldorf, und Mitarbeiter  
Jeden 2. Mittwoch im Monat, 15.00 Uhr  
Veranstaltungsort: Karl-Häupl-Institut, Emanuel-Leutze-Straße 8,  
40547 Düsseldorf (Lörick)  
Teilnehmergebühr: DM 100,00 pro Quartal

**Kurs-Nr.: 00358**

**Notfallbehandlungsmaßnahmen für Zahnärzte und zahnärztliches Personal**

Univ.-Prof. Dr. Dr. Claus Udo Fritzemeier, Düsseldorf  
Dr. Dr. Ulrich Stroink, Düsseldorf  
Mittwoch, 6. Dezember 2000, 15.00 bis 19.00 Uhr  
Veranstaltungsort: Karl-Häupl-Institut, Emanuel-Leutze-Straße 8,  
40547 Düsseldorf (Lörick)  
Teilnehmergebühr: DM 350,00 für den Zahnarzt und  
max. 2 begl. Zahnarzhelferinnen

■ Köln

**Kurs-Nr.: 00364**

**Prothetischer Arbeitskreis**

mit dem Schwerpunktthema Konventionelle und Implantatprothetik  
Univ.-Prof. Dr. Wilhelm Niedermeier, Köln, und Mitarbeiter  
Die Termine werden interessierten Teilnehmern unter der  
Telefonnummer (02 21) 4 78 63 37 mitgeteilt.  
Veranstaltungsort: Klinik und Poliklinik für Zahn-, Mund-  
und Kieferheilkunde der Universität zu Köln,  
Kleiner Hörsaal  
Kerpener Straße 32, 50931 Köln (Lindenthal)  
Teilnehmergebühr: DM 50,00 (Seminar) und DM 100,00 (pro Visitation)

# ZAHNÄRZTLICHE FORTBILDUNG

## Hinweise zu den Veranstaltungen

Anmeldungen bitte **nur schriftlich** an die:

**Zahnärztekammer Nordrhein, Karl-Häupl-Institut, Emanuel-Leutze-Straße 8, 40547 Düsseldorf (Lörick) oder Postfach 10 55 15, 40046 Düsseldorf**  
**Telefax (02 11) 5 26 05 21 • (02 11) 5 26 05 48**  
**Telefon (02 11) 5 26 05-0 • (02 11) 5 26 05 50** (nur während der Kurszeiten)  
**Internet: <http://www.khi-direkt.de> • E-Mail: [khi-zak@t-online.de](mailto:khi-zak@t-online.de)**

Die Anmeldung ist erst nach Eingang der Kursgebühr verbindlich. Die Kursgebühr können Sie per Überweisung oder per Scheck begleichen. Das Scheckdatum sollte – gerechnet ab Kursdatum – nicht älter als drei Monate sein.

Für Mitglieder der Kassenzahnärztlichen Vereinigung Nordrhein gilt, daß die Kursgebühr jeweils über das KZV-Abrechnungskonto einbehalten wird.

Die Zulassung zum Kurs erfolgt in der Reihenfolge des Anmeldeeingangs. Ihre Anmeldung wird umgehend bestätigt.

Für reservierte – **jedoch nicht eingenommene** – Kursplätze kann die Teilnehmergebühr nicht zurückerstattet werden. Der Kursplatz ist jedoch übertragbar.

Ausführliche Informationen und Kursunterlagen – wie Material- und Instrumentenlisten – erhalten Sie vor Kursbeginn.

Die angegebene Kursgebühr gilt für den **niedergelassenen Zahnarzt**. Assistenten, beamtete und angestellte Zahnärzte sowie Zahnärzte, die ihren Beruf zur Zeit nicht oder nicht mehr ausüben, können an Kursen, die durch ein \* gekennzeichnet sind, zur halben Kursgebühr teilnehmen. Des weiteren können Zahnärzte in den ersten zwei Jahren nach ihrer Praxisneugründung diese Ermäßigung in Anspruch nehmen. Zur Berechnung der Zweijahresfrist gilt das Datum der Veranstaltung. Für Studenten der Zahnmedizin ist die Teilnahme kostenlos. Ein entsprechender Nachweis ist **jeder** Anmeldung beizufügen.

**(B)** = Die Teilnehmerzahl ist begrenzt

**P** = Praktischer Arbeitskurs

**T** = Kurs für das zahnärztliche Team

In unmittelbarer Nähe des Karl-Häupl-Institutes stehen drei renommierte Hotels mit großer Bettenkapazität zur Verfügung:

**COURTYARD BY MARRIOTT, Am Seestern 16, 40547 Düsseldorf (Lörick)**

**Telefon (02 11) 59 59 59, Telefax (02 11) 59 35 69**

**Lindner Hotel Rheinstern, Emanuel-Leutze-Straße 17,**

**40547 Düsseldorf (Lörick), Telefon (02 11) 5 99 70, Telefax (02 11) 5 99 73 39**

**Mercur Hotel Seestern, Fritz-Vomfelde-Straße 38, 40547 Düsseldorf (Lörick)**  
**Telefon (02 11) 53 07 60, Telefax (02 11) 53 07 64 44**

Kursteilnehmer werden gebeten, Reservierungen selbst vorzunehmen. Die Reservierung sollte möglichst frühzeitig erfolgen, da während der zahlreichen Ausstellungen und Messen in Düsseldorf Zimmerengpässe möglich sind. Mit den Hotels wurden Sonderkonditionen, die jedoch nur an messefreien Tagen gelten, vereinbart. Weitere Informationen, wie Hotelverzeichnisse, können beim Verkehrsverein der Stadt Düsseldorf, Telefon (02 11) 35 05 05, angefordert werden.

**Karl-Häupl-Institut** der Zahnärztekammer Nordrhein  
 Postfach 10 55 15 • 40046 Düsseldorf

Kurs-Kennzahl	Mitglieds-Nr. bei der Zahnärztekammer Nordrhein	ZA	Ass.	ZT	ZAH	F

(Kennzahlen, soweit bekannt, bitte angeben)

am \_\_\_\_\_

Name \_\_\_\_\_

Ort \_\_\_\_\_

Straße \_\_\_\_\_

(Anschriftstempel benutzen oder in Blockschrift ausfüllen)

Die Teilnehmergebühr füge ich in Form eines Verrechnungsschecks

über DM \_\_\_\_\_ bei

Ich wünsche die Abbuchung über mein Abrechnungskonto

KZV Nordrhein, Stempel Nr. \_\_\_\_\_. **(Für Mitglieder der Kassenzahnärztlichen Vereinigung Nordrhein gilt, daß die Kursgebühr jeweils über das KZV-Abrechnungskonto einbehalten wird.)**

Stempel/Unterschrift/Datum \_\_\_\_\_

**Karl-Häupl-Institut • Zahnärztekammer Nordrhein • Postfach 10 55 15 • 40046 Düsseldorf • Telefon (02 11) 5 26 05-0**

## WEITERE TERMINE

**24./25. 11. 2000**

**Berlin**

### „Interkulturelle Zahnmedizin und Oralprophylaxe“

– Erfahrungen von europäischen Zentren der WHO und inländischer Initiativen

Veranstalter: Bezirksamt Neukölln von Berlin,

Deutsche Arbeitsgemeinschaft für Jugendzahnpflege e.V.

Auskunft und Anmeldung: Dr. Sylvia Dohnke-Hohmann,

Bezirksamt Neukölln von Berlin, Tel. 0 30 / 68 09 36 82

Dr. Christiane Goepel, DAJ e. V., Bonn, Tel. 02 28 / 69 46 77

**24./25. 11. 2000**

**Cottbus**

### 10. Brandenburgischer Zahnärztetag

#### „Möglichkeiten der Einbeziehung letzter Zähne in das prothetische Behandlungskonzept.“

Veranstalter: LZK und KZV des Landes Brandenburg, Quintessenz-Verlag Berlin.

Auskunft und Anmeldung: Tel. 03 55 / 38 14 80, Fax –3 81 48 48,

E-Mail: [Zahnaerztekammer-Brandenburg@t-online.de](mailto:Zahnaerztekammer-Brandenburg@t-online.de)

**24./25. 11. 2000**

**Bad Homburg  
Maritim Hotel**

### Kraniomandibuläre Dysfunktionen – Modell der Integrierten Medizin

Informationen und Anmeldung: Prof. Dr. H.-Ch. Lauer Poliklinik für Zahnärztliche Prothetik

Zentrum für ZMK „CAROLINUM“ Theodor-Stern-Kai 7 · 60596 Frankfurt

**30. 11./2. 12. 2000**

**Salzburg**

### Risiken in der Implantologie

Gemeinschaftstagung der DGI, ÖGI und SGI

Veranstaltungsort: Internationale Stiftung Mozarteum

Anmeldungen: Wiener Medizinische Akademie, Alser Straße 4 · A1090 Wien,

Fax 00 43/1-4 05 13 83 23



# HELPERINNENFORTBILDUNG II/2000

**Kurs-Nr.: 00268**

## **Das Führen von Auszubildenden in der zahnärztlichen Praxis**

Fr., 10. November 2000, von 14.00 bis 19.00 Uhr  
Sa., 11. November 2000, von 9.00 bis 17.00 Uhr  
Dr. Dorothee Heckhausen, Dipl.-Psych., Berlin  
Teilnehmerzahl: max. 16 Helferinnen  
Teilnehmergebühr: DM 350,00

**Kurs-Nr.: 00272**

## **Übungen zur Prophylaxe**

Sa., 11. November 2000, von 8.30 bis 13.30 Uhr  
Gisela Elter, ZMF, Korschenbroich  
Teilnehmerzahl: max. 22 Helferinnen  
Teilnehmergebühr: DM 80,00

**Kurs-Nr.: 00289**

## **GOZ/GOÄ-Abrechnungsworkshop**

Mi., 15. November 2000, von 14.00 bis 18.00 Uhr  
Dr. med. dent. Hans Werner Timmers, Essen  
Teilnehmerzahl: max. 24 Helferinnen  
Teilnehmergebühr: DM 80,00

**Kurs-Nr.: 00266**

## **Ernährung, Ernährungsgewohnheiten und moderne Oralprophylaxe**

Sa., 18. November 2000, von 9.00 bis 17.00 Uhr  
Simone Hahn-Potthoff, Glücksburg  
Teilnehmerzahl: max. 16 Helferinnen  
Teilnehmergebühr: DM 330,00

**Kurs-Nr.: 00280**

## **Manuelles Nachschleifen von Handinstrumenten**

Mi., 22. November 2000, von 13.30 bis 19.00 Uhr  
Gisela Rottmann, Stelzenberg  
Teilnehmerzahl: max. 12 Helferinnen  
Teilnehmergebühr: DM 260,00

**Kurs-Nr.: 00287**

## **Pflege und Wartung von Hand-, Winkelstücken und Turbinen**

Mi., 22. November 2000, von 15.00 bis 17.00 Uhr  
Horst Bunge, Düsseldorf  
Teilnehmerzahl: max. 24 Helferinnen  
Teilnehmergebühr: DM 30,00

**Kurs-Nr.: 00257**

## **Röntgenkurs für Zahnärzthelferinnen (20 Std.)**

Fr., 24. November 2000, von 8.30 bis 17.30 Uhr  
Sa., 25. November 2000, von 8.30 bis 17.30 Uhr  
Univ.-Prof. Dr. med. dent. Jürgen Becker, Düsseldorf  
Teilnehmerzahl: max. 32 Helferinnen  
Teilnehmergebühr: DM 400,00

**Kurs-Nr.: 00282**

## **Medikamente des Notfallkoffers und deren Anwendung**

Fr., 1. Dezember 2000, von 14.00 bis 19.00 Uhr  
Dr. med. Peter Minderjahn, Stolberg  
Teilnehmerzahl: max. 24 Helferinnen  
Teilnehmergebühr: DM 100,00

**Kurs-Nr.: 00273**

## **Übungen zur Prophylaxe**

Sa., 2. Dezember 2000, von 8.30 bis 13.30 Uhr  
Gisela Elter, ZMF, Korschenbroich  
Teilnehmerzahl: max. 22 Helferinnen  
Teilnehmergebühr: DM 80,00

**Kurs-Nr.: 00261**

## **Hygiene in der Zahnarztpraxis**

unter geänderten gesetzlichen Bestimmungen  
Mi., 6. Dezember 2000, von 14.00 bis 18.00 Uhr  
Dr. med. dent. Johannes Szafraniak, Viersen  
Teilnehmerzahl: max. 24 Helferinnen  
Teilnehmergebühr: DM 100,00

**Kurs-Nr.: 00265**

## **Durchführung und Bedeutung von Speicheltests**

Fr., 8. Dezember 2000, von 14.00 bis 18.00 Uhr  
ZA Ralf Wagner, Langerwehe  
Daniela Ostlender, ZMF, Herzogenrath  
Teilnehmerzahl: max. 22 Helferinnen  
Teilnehmergebühr: DM 180,00

**Kurs-Nr.: 00260**

## **Röntgenkurs für Zahnärzthelferinnen (20 Std.)**

Fr., 8. Dezember 2000, von 9.00 bis 18.00 Uhr  
Sa., 9. Dezember 2000, von 9.00 bis 18.00 Uhr  
Prof. Dr. med. Dr. med. dent. Peter Schulz, Köln  
Teilnehmerzahl: max. 32 Helferinnen  
Teilnehmergebühr: DM 400,00

**Kurs-Nr.: 00275**

## **Serienbriefschreibung und Tabellenverarbeitung in WINWORD**

Fr., 8. Dezember 2000, von 9.00 bis 17.00 Uhr  
Sa., 9. Dezember 2000, von 9.00 bis 17.00 Uhr  
Robert Kelter, Dortmund  
Teilnehmerzahl: max. 12 Helferinnen  
Teilnehmergebühr: DM 320,00

**Kurs-Nr.: 00264**

## **Prophylaxe beim Kassenpatienten nach IP1 bis IP4**

Sa., 9. Dezember 2000, von 9.00 bis 16.00 Uhr  
So., 10. Dezember 2000, von 9.00 bis 13.00 Uhr  
ZA Ralf Wagner, Langerwehe  
Daniela Ostlender, ZMF, Herzogenrath  
Teilnehmerzahl: max. 22 Helferinnen  
Teilnehmergebühr: DM 350,00

**Kurs-Nr.: 00288**

## **Infektionsprophylaxe**

Mi., 13. Dezember 2000, von 14.00 bis 18.00 Uhr  
Prof. Dr. med. dent. Gerhard Wahl, Königswinter  
Teilnehmerzahl: max. 24 Helferinnen  
Teilnehmergebühr: DM 100,00

**Kurs-Nr.: 00276**

## **Rhetorik & Einführung in die Gesprächsführungstechniken für Zahnärzthelferinnen**

Fr., 15. Dezember 2000, von 9.00 bis 17.00 Uhr  
Sa., 16. Dezember 2000, von 9.00 bis 17.00 Uhr  
So., 17. Dezember 2000, von 9.00 bis 17.00 Uhr  
Klaus H. Hölters, München  
Teilnehmerzahl: max. 20 Helferinnen  
Teilnehmergebühr: DM 550,00

Die Studiengruppe für Restaurative Zahnheilkunde e.V. veranstaltet in Zusammenarbeit mit Herrn Prof. Dr. Renggli, Nimwegen, und Herrn Prof. Dr. Saxer, Zürich, im Hospiz Hotel St. Christoph am Arlberg, Tirol, Austria, ihren

## 12. Arlbergkongreß/10. bis 17. März 2001

### Fortschritte in Innovation und Qualität zahnärztlicher Therapie

#### Vorläufiges Programm:

##### Fortschritte in der Endodontologie

- Nicht instrumentelle endodontische Therapie:
- Aufbereitung und Obturation (A. Lussi, Bern)
- Instrumentelle endodontische Therapie: Maschinelle Aufbereitung und Obturation mit warmer Guttapercha (O. Pontius, Bad Homburg)
- Hands on-Kurs:
  - o Cleaning and shaping strategies
  - o Maschinelles Aufbereiten mit NiTi's
  - o 3 D-Füllen mit warmer Guttapercha (Schilder-Technik, System B, Obtura II, Thermalfill) (O. Pontius, Bad Homburg)

##### Fortschritte bei Restaurationen

- Techniken zahnfarbener Füllungen (T. Windeler, Zürich)
- Ästhetische Zahnheilkunde konventionell und implantatgetragen (U. Brodbeck, Zürich)

##### Fortschritte in Therapie und Prävention von PAR-Erkrankungen

- PAR – Initialtherapie, Medikation (U. P. Saxer, Zürich)
- Praktische, leichtgewichtige Sehhilfe (Lupe, Licht & Kamera): (A. Grendelmeier, Olten) Einsatz bei Patienten-Information und kontrolliertem Mikroteaching, Vortrag mit praktischen Demonstrationen in Form von table clinic
- Aktuelle Themen der Par-Chirurgie, Interdisziplinäre, ganzheitliche Therapie (H. H. Renggli, Nimwegen)
- Erhaltungstherapie nach Par-Behandlung (U. P. Saxer, Zürich)

##### Fortschritte in der Prothetik

- Aktuelle Aspekte konventioneller und implantatgetragener Prothetik (F. Weber, Zürich)

##### Qualitätsmanagement

- Qualitätsmanagement aus fachlicher und medizin-ökonomischer Sicht (R. Butz, Moers)

*Verantwortlich für das Programm: H. H. Renggli, U. Saxer, R. Butz (Programmänderungen bleiben vorbehalten!)*

#### Teilnahmegebühr für die Seminare der gesamten Kongreßwoche

bei Anmeldung **vor** dem 31. Dezember 2000

DM 1 200,-

bei Anmeldung **nach** dem 31. Dezember 2000

DM 1 500,-

#### TEILNAHMEGEBÜHR FÜR DEN PRAKTISCHEN ARBEITSKURS

DM 600,-

Die Teilnehmerzahl am wissenschaftlichen Programm ist begrenzt. Die Anmeldungen werden nach Eingang berücksichtigt. Bei Rücktritt von der Anmeldung nach dem 31. 12. 2000 ist die Rückerstattung der Gebühr nicht mehr möglich. (Ausgenommen sind echte Not-situationen.)

#### Kongreßanmeldung bei:

Dr. Rüdiger Butz  
Neustr. 29  
D-47441 Moers  
Tel.: 00 49 2841 21688  
Fax: 00 49 2841 22949

Anmeldungen sind nur in Verbindung mit der Hotel-reservierung und einem Verrechnungsscheck in Höhe der Kongreßgebühren möglich. Der Scheck wird nicht vor dem 1. März 2001 eingelöst.

#### Zimmerreservierung bei:

Arlberg Hospiz Hotel  
A-6580 St. Christoph a. A.  
Tirol, Austria  
Tel.: 00 43 5446 2611  
Fax: 00 43 5446 3545

Ein limitiertes Zimmerkontingent aller Kategorien ist reserviert. Es wird vom Hotel ein Studiengruppenrabatt von 10% gewährt. Es gibt auch günstigere Hotels in der Umgebung.

#### Begleitprogramm:

Für mitreisende Partner ist geplant, ein Begleitprogramm anzubieten. Referent: Klaus H. Hölter, Seminar-konzeption, München. Themenbeispiele: PATIENTEN-MOTIVATION UND PATIENTENORIENTIERUNG ZUR PRÄVENTION (ca. 3 Stunden), EINFÜHRUNG IN DAS GEDÄCHTNISTRaining (ca. 2 Stunden), GESPRÄCHSPSYCHOLOGIE UND KOMMUNIKATION (ca. 8 Stunden) Zeiten und Kosten werden vor Ort bekanntgegeben.



## Nachrufe

# Dr. Detlev Hansberg

**A**m 8. Oktober 2000 verstarb unerwartet, im Alter von 79 Jahren, Kollege Dr. Detlev Hansberg aus Grefrath.

In einer besonders schwierigen Zeit, in den Jahren 1974 bis 1980, prägte er die Berufspolitik in Nordrhein entscheidend mit. Es sind sicherlich die älteren Kollegen, denen Kollege Hansberg noch aus seiner aktiven Tätigkeit als Vorstandsmitglied der KZV Nordrhein in Erinnerung ist. Ein Amt, das nur ein Teil seines berufspolitischen Wirkens war, sich aber insgesamt über mehr als 25 Jahre erstreckte.

So war er u. a. von 1957 bis 1982 der Vorsitzende der Bezirksstelle „Linker Niederrhein“. Gleichzeitig war er in den Jahren von 1972 an auch Verwaltungsstellenleiter in Krefeld. Der Vertreterversammlung der KZV Nordrhein gehörte er seit 1961 an, deren erster stellvertretender Vorsitzender er 1981/82 war. Mitglied der Kammerversammlung war er von 1968 bis 1982.



Unter seiner Federführung entstanden vor mehr als 25 Jahren in harter Arbeit und vielen Sitzungen die wertvollen Ratgeber der KZV Nordrhein. Als eifriger und temperamentvoller Verhandlungs-

partner war Kollege Hansberg weithin bekannt. Von ihm wußte man, daß er nicht immer ein bequemer, aber stets doch ein fairer Partner war. Auseinandersetzungen im Interesse der Kollegenschaft scheute er nie. Unbeirrt in seinem Einsatz für den Berufsstand ging er bis an die Grenzen seiner Belastbarkeit. Er setzte sich aber selbst seine Schranken und gab im Jahre 1982 zunächst seine Praxistätigkeit in Mönchengladbach auf und legte noch im gleichen Jahr alle Ehrenämter nieder.

In den folgenden Jahren wurde es dann immer ruhiger um ihn. Er war aber noch über viele Jahre Gast auf den Vertreterversammlungen. Ebenso besuchte er gerne noch Veranstaltungen „seiner“ Bezirks- und Verwaltungsstelle und hörte den jungen Berufspolitikern aufmerksam zu. Bis zuletzt war es ihm wichtig, seinem Berufsstand, für den er sich so viele Jahre eingesetzt hat, anzugehören und mit ihm verbunden zu sein.

Seiner Familie gilt unser Mitgefühl für den Verlust, den sie erlitten hat. Ich selbst verliere einen guten Freund, mit dem ich über mehr als zwei Jahrzehnte beruflich und privat eng verbunden war.

Die nordrheinische Zahnärzteschaft wird ihm stets ein ehrendes Andenken bewahren.  
*Dr. Hermann Otten*

### Gruss Prophylaxe-Dienst

Kostenlose  
Info und Muster  
anfordern mit Vermerk:  
RZB/Muster + Info  
Fax 0 20 58/91 32 57  
E-mail:  
info@grussprophylaxe.de

Ihr Klick zum Erfolg



www.profi-dent.de  
0241-901962-0

## Halolight

Licht und Elektrosysteme GmbH

### Licht mit System

- Beratung
- Vertrieb von Leuchten, Lichtsystemen & Zubehör
- Planung
- Elektroinstallation

Tel. 0 22 02/98 28 71

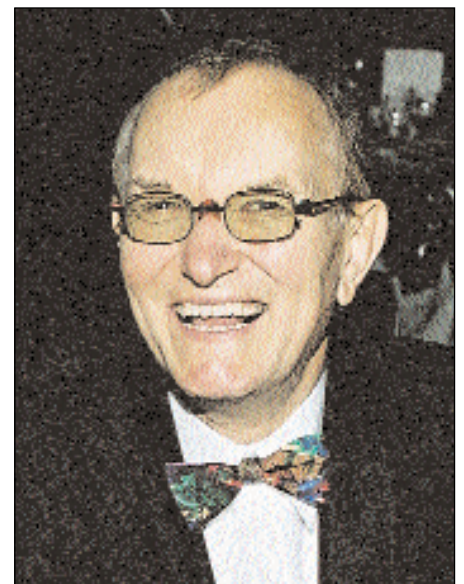
# Dr. Hans-Henning Ohlrogge

**A**m 22. September 2000 starb unerwartet, im Alter von 61 Jahren, Kollege Dr. Hans-H. Ohlrogge aus Aachen. Durch sein fachliches Engagement, sein Können, seine Kreativität, seine ihm eigene Freundlichkeit sowie seine Fähigkeit auf andere zuzugehen war Herr Ohlrogge weit über die Region bekannt und geschätzt.

Seine Freude an hellen, fröhlichen Farben war sicher auch ein Spiegel seiner Lebenseinstellung. Er pflegte besonders intensive Kontakte zu vielen amerikanischen Kollegen über Jahrzehnte.

Bekannt wurde er durch seine langjährige Gutachtertätigkeit, seine Mitglied- wie Präsidenschaft in der „Neuen Gruppe“ sowie seine Lehrtätigkeit in der APW; um nur einige seiner beruflichen Aktivitäten zu nennen.

Neben diesen fachlichen Aktivitäten pflegte er privat zahlreiche Hobbys: ob Schmuckentwurf und Fertigungen, Computer, Tennis oder Golf, Wohnmobilreisen und gelegentliches Windsurfen, so-



wie Kickboardfahren – er war für fast alles zu begeistern. Seine offene Art im kollegialen Gespräch wird uns fehlen.

Wir haben einen herausragenden Kollegen und viele einen guten Freund verloren.  
*Dr. Egi Deutz*

Personalie

# Prof. Dr. Dr. Siegfried Lehnert – 75 Jahre



**P**rof. Dr. med.  
Dr. med. dent.  
Siegfried

Lehnert feierte am 17. September 2000 in unveränderter Frische seinen 75. Geburtstag. Auch zehn Jahre nach seiner Emeritierung pflegt er die Verbundenheit mit seiner Klinik und der Fakultät und organisiert in steter Regelmäßigkeit noch immer die Treffen der emeritierten Professoren der Medizinischen Fakultät der Universität Bonn.

Die Studenten, die ihn noch aus seiner

aktiven Zeit als Hochschullehrer kennen und die meisten seiner Assistenten aus den letzten Amtsjahren sind längst in eigener Praxis tätig. In dankbarer Erinnerung sind sie ihrem ehemaligen Lehrer verbunden, der sie in die zahnärztliche Chirurgie einführte oder zu Oralchirurgen weiterbildete. In der Studentenschaft werden viele seiner einprägsamen Lehrmetaphern tradiert, und die Kunde von den besonderen Nikolausfeiern, die die Studenten früher „ihrem Chirurgen“ ausrichteten, ist noch nicht verklungen.

In der Laudatio zum 60. Geburtstag für seinen Freund Siegfried Lehnert hat Prof. Dr. Dr. Becker aus Münster ihn als strengen, aber gerechten Hochschullehrer und Arzt bezeichnet, der als erfahrener Praktiker und hervorragender Diagnostiker schon in seiner Münsteraner Zeit vor seiner Habilitation 1965 sehr geschätzt war.

Sein abwägendes Urteil, basierend auf seinem großen Erfahrungsschatz, war immer sehr hilfreich. Die wohlüberlegte Formulierung wird auch heute noch in Diskussionen deutlich, wobei sehr belebend zwischen den Zeilen oft sein versteckter Humor zutage tritt.

Seine Kollegen und Schüler, die Assistenten- und Studentenschaft des Zentrums für Zahn-, Mund- und Kieferheilkunde der Universität Bonn und insbesondere alle Mitarbeiter „seiner“ ehemaligen Poliklinik für Chirurgische Zahn-, Mund- und Kieferheilkunde wünschen ihm, daß er sich seinen Humor erhält, weiterhin viel Lebensfreude, eine stabile Gesundheit, noch viele schöne Jahre zusammen mit seiner verehrten Frau, seinen Kindern und Enkeln und noch viele schöne Reisen.

*Prof. Dr. Gerhard Wahl*

# WZLN

## Wir Zahnärzte in Nordrhein e. V. KZV-Wahlen 2000

Wir treten an in den Wahlkreisen

- Köln: Liste Dr. Winfried Will
- Düsseldorf: Liste ZÄ Lieselotte Rabe
- Duisburg: Liste Dr. Klaus Rügenstahl
- Krefeld: Liste Dr. Robert Seeliger
- Aachen: Liste Dr. Johannes Schnieders
- Wuppertal: Liste Dr. Dorothee Klein
- Essen: Liste ZA Joachim Buschmann

Informationen über die Geschäftsstelle:

Stammheimer Straße 103 • 50735 Köln

Telefon (02 21) 76 51 11 • Telefax (02 21) 7 60 38 97

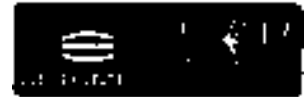
[www.wzn.de](http://www.wzn.de)

# WEGMANN

Ihr Spezialist für  
Chirurgie- und Dentalinstrumente

Praxisneugründung    Praxiserweiterung

In NRW gehören wir zu den führenden Anbietern  
namhafter Hersteller.



- exklusiv für Sie in NRW: USTOMED-Instrumente zu gleichen günstigen USTOMED-Preisen
- ständige Ausstellung mit ca. 2.500 Instrumenten
- individuelle und ausführliche Fachberatung – gerne auch vor Ort
- erhebliche Preisvorteile durch Bildung von Einkaufsgemeinschaften
- Chirurgische Geräte - Zubehör

Gerne übersenden wir Ihnen unseren ausführlichen Katalog.  
Wir freuen uns auf Ihren Anruf.

Korbmacherstr. 22 • 46483 Wesel

Telefon (02 81) 98 90-0 • Telefax (02 81) 98 90-20

Postfach 10 11 54 • 46471 Wesel





**Bezirksstelle Aachen****50 Jahre**

Dr. Helga Ingelmann  
Ronheider Weg 64  
52066 Aachen  
\* 11. 12. 1950

**85 Jahre**

Dr. Anton Lennartz  
Habsburger Allee 8  
52064 Aachen  
\* 14. 12. 1915

**91 Jahre**

Dr. Josef Hülser  
Johannis Markt 5  
41812 Erkelenz  
\* 20. 11. 1909

**92 Jahre**

Dr. Raoul Beyss  
c/o H.J. Wolff  
Horpestraße 16  
51789 Lindlar  
\* 13. 12. 1908

**Bezirksstelle Düsseldorf****50 Jahre**

Dr. Klaus Keßel  
Markt 7  
40822 Mettmann  
\* 17. 11. 1950

**Dr.med.dent. (R)**

Mara Thaler  
Gänsestraße 1  
40593 Düsseldorf  
\* 7. 12. 1950

**70 Jahre**

ZA Alfred Ksionzek  
Sperlingstraße 28  
41540 Dormagen  
\* 21. 11. 1930

**Dr. Ingeborg Heyer**

Magdeburger Straße 9  
40822 Mettmann  
\* 24. 11. 1930

**75 Jahre**

ZA Hasso Heinze  
Felkestraße 8  
41464 Neuss  
\* 1. 12. 1925

**Dr. Edith Besecke**

Wilhelm-Kienzl-Straße 18  
40593 Düsseldorf  
\* 13. 12. 1925

**88 Jahre**

Dr. Hans Reinhold  
Urdenbacher Allee 89  
40593 Düsseldorf  
\* 7. 12. 1912

**89 Jahre**

ZA Wilhelm Dobberahn  
Oberkasseler Straße 78  
40545 Düsseldorf  
\* 1. 12. 1911

**WIR GRATULIEREN****91 Jahre**

ZA Adolf Hartwig  
Geibelstraße 23  
40235 Düsseldorf  
\* 14. 12. 1909

**100 Jahre**

Dr. Ernst Schütt  
Feldstraße 16  
40479 Düsseldorf  
\* 23. 11. 1900

**Bezirksstelle Duisburg****50 Jahre**

Dr. Ingrid Unterfinger  
Heissener Straße 66 a  
45359 Essen  
\* 8. 12. 1950

**60 Jahre**

Dr. Jochen Kraushaar  
Lehner Straße 28  
45481 Mülheim  
\* 5. 12. 1940

**70 Jahre**

ZÄ Anni Lindemann  
Annabergstraße 63  
45470 Mülheim  
\* 6. 12. 1930

**85 Jahre**

Dr. Georg Mainka  
Am Heidberg 21  
47259 Duisburg  
\* 13. 12. 1915

**87 Jahre**

Dr. Anton Kräling  
Bronkhorststraße 87  
46145 Oberhausen  
\* 1. 12. 1913

**88 Jahre**

ZA Johannes Haastert  
Sterkrader Straße 17  
45476 Mülheim  
\* 26. 11. 1912

**Bezirksstelle Essen****50 Jahre**

Dr.-medic stom. (R)  
Roland Bergmann  
Berziliusstraße 1  
45144 Essen  
\* 22. 11. 1950

**70 Jahre**

Dr. Marianne Olbing  
Bernhardstraße 21  
45239 Essen  
\* 19. 11. 1930

**89 Jahre**

Dr. Dorothea Kränzlin  
Scheidtmanntor 11  
45276 Essen  
\* 26. 11. 1911

**Bezirksstelle Köln****50 Jahre**

ZA Albert Schulte-Göbel  
Hauptstraße 124–126  
50226 Frechen  
\* 24. 11. 1950

ZA Klaus Reusch  
Lennep Straße 19 a  
51688 Wipperfürth  
\* 26. 11. 1950

ZA Harald Jansen  
Wetzlarer Straße 1  
51105 Köln  
\* 29. 11. 1950

Dr. Ulrich Glaß  
Wilhelmstraße 83  
53879 Euskirchen  
\* 30. 11. 1950

Dr. Heinz Kellner  
Kaiserstraße 42 a  
51545 Waldbröl  
\* 30. 11. 1950

**60 Jahre**

Dr. Elke Marckwort-Rüttgers  
Plittersdorfer Straße 78  
53173 Bonn  
\* 12. 12. 1940

**65 Jahre**

Dr. Peter Jervoe  
Nordstraße 58  
53111 Bonn  
\* 4. 12. 1935

**70 Jahre**

Dr. Horst Kraft  
Im Vogelsang 8 a  
51427 Bergisch Gladbach  
\* 21. 11. 1930

Dr. Helga Sauer  
Am Botanischen Garten 37  
50735 Köln  
\* 5. 12. 1930

Dr. Heinz Peusquens  
Büsdorfer Straße 9 e  
50933 Köln  
\* 13. 12. 1930

**75 Jahre**

Dr. Aribert Wetzler  
Zedernweg 2  
53125 Bonn  
\* 10. 12. 1925

**81 Jahre**

ZÄ Charlotte Gross  
Am Gallberg 10  
40629 Düsseldorf  
\* 16. 11. 1919

Dr. Maria Bergener  
Zanderstraße 3  
53804 Much  
\* 10. 12. 1919

**82 Jahre**

Dr. Wolfgang Kühnau  
Lentstraße 6  
50668 Köln  
\* 19. 11. 1918

Dr. Elisabeth Fechner  
Kennedyallee 96  
53175 Bonn  
\* 11. 12. 1918

**84 Jahre**

Dr. Georg Heiden  
Telegrafstraße 35  
53842 Troisdorf  
\* 26. 11. 1916

**Dr. Rudi Kruse**

Flutgraben 7  
53604 Bad Honnef  
\* 2. 12. 1916

**87 Jahre**

ZA Wolfgang Rudolf Krug  
Graudenzstraße 1–3  
51145 Köln  
\* 22. 11. 1913

**89 Jahre**

Dr. Ruth Böckmann  
Lindenthalgürtel 11 a  
50935 Köln  
\* 22. 11. 1911

**91 Jahre**

ZÄ Maria Oppermann  
Auf dem Niederberg 25  
53757 Sankt Augustin  
\* 15. 12. 1909

**Bezirksstelle Krefeld****50 Jahre**

ZÄ Irene Stadie  
Tönisberger Straße 126  
47839 Krefeld  
\* 24. 11. 1950

**ZA Klaus Hußmanns**

Moerser Straße 32  
47798 Krefeld  
\* 3. 12. 1950

**60 Jahre**

Dr. Webster Ayisi Asiedu  
Hermannstraße 12 b  
41061 Mönchengladbach  
\* 5. 12. 1940

**65 Jahre**

Dr. Ursula Bauer-Ditges  
Vlodropstraße 11  
41199 Mönchengladbach  
\* 10. 12. 1935

**75 Jahre**

ZA Gotthard Michalak  
Biberweg 28  
47800 Krefeld  
\* 1. 12. 1925

**ZÄ Eva Feldmann**

Am Spielberg 8  
41063 Mönchengladbach  
\* 15. 12. 1925

**82 Jahre**  
 ZA Rolf Schüller  
 Maria-von-Bogund-Straße 9  
 46509 Xanten  
 \* 16. 11. 1918

**89 Jahre**  
 Dr. Johannes Ingenpass  
 Maybachstraße 149  
 47809 Krefeld  
 \* 18. 11. 1911

**Bezirksstelle  
 Bergisch-Land**

**88 Jahre**  
 ZA Heinz Laux  
 Martin-Luther-Straße 40  
 42853 Remscheid  
 \* 16. 11. 1912

**WIR TRAUERN**

**Bezirksstelle Aachen**

Dr. Hans-H. Ohlrogge  
 Suermondtplatz 2  
 52062 Aachen  
 \* 17. 3. 1939  
 † 22. 9. 2000

**Bezirksstelle  
 Düsseldorf**

ZA Erwin Schramke  
 Hardenberger Straße 58  
 42549 Velbert  
 \* 21. 5. 1910  
 † 18. 9. 2000

**Bezirksstelle Duisburg**

Dr. Fritz Voß  
 Schultenberg 18  
 45470 Mülheim  
 \* 28. 4. 1912  
 † 4. 10. 2000

**Bezirksstelle Köln**

Prof. Dr. Hans-Joachim  
 Rehberg  
 Nobelstraße 33  
 51373 Leverkusen  
 \* 13. 1. 1924  
 † 4. 10. 2000

**Bezirksstelle Krefeld**

ZA Egon Gauls  
 Friedenstraße 13 a  
 47445 Moers  
 \* 3. 7. 1929  
 † 21. 9. 2000  
 Dr. Detlev Hansberg  
 Lindenstraße 32  
 47929 Grefrath  
 \* 12. 8. 1921  
 † 8. 10. 2000

**Impressum**

**43. Jahrgang**

Offizielles Organ und amtliches  
 Mitteilungsblatt der Zahn-  
 ärztekammer Nordrhein,  
 Emanuel-Leutze-Straße 8,  
 40547 Düsseldorf. Amtliches  
 Mitteilungsblatt der Kassenzahn-  
 ärztlichen Vereinigung Nordrhein,  
 Lindemannstraße 34–42,  
 40237 Düsseldorf.

**Herausgeber:**

Dr. Peter Engel für die  
 Zahnärztekammer Nordrhein  
 und Zahnarzt Ralf Wagner für  
 die Kassenzahnärztliche  
 Vereinigung Nordrhein.

**Redaktionsausschuß:**

Dr. Kurt J. Gerritz  
 Dr. Rüdiger Butz

**Redaktion:**

Ingrid Lück c/o Kassenzahn-  
 ärztliche Vereinigung Nordrhein,  
 Telefon (02 11) 9 68 42 17;  
 Karla Burkhardt c/o  
 Zahnärztekammer Nordrhein,  
 Telefon (02 11) 5 26 05 22.  
 Namentlich gezeichnete Beiträge  
 geben in erster Linie die Auf-  
 fassung der Autoren und nicht un-  
 bedingt die Meinung der Schrift-  
 leitung wieder. Bei Leserbriefen  
 behält sich die Redaktion das  
 Recht vor, sie gekürzt aufzuneh-  
 men. Alle Rechte, insbesondere  
 das Recht der Verbreitung, Ver-  
 vielfältigung und Mikrokopie sowie  
 das Recht der Übersetzung in  
 Fremdsprachen für alle veröffent-  
 lichten Beiträge vorbehalten. Nach-  
 druck, auch auszugsweise, nur mit  
 Genehmigung des Verlages.

**Verlag, Herstellung  
 und Anzeigenverwaltung:**

Vereinigte Verlagsanstalten  
 GmbH, Höherweg 278  
 40231 Düsseldorf  
 Telefon (02 11) 73 57-0

Anzeigenverwaltung:  
 Telefon (02 11) 7357-568  
 Telefax (02 11) 7357-507

Anzeigenleitung:  
 Telefon (02 11) 7357-668,  
 Dagmar Weyand

Vertrieb: (02 11) 73 57-155

Layout: Claudia Schmahl

Zur Zeit ist die Anzeigenpreisliste  
 Nr. 33 vom 1. Oktober 1999 gültig.  
 Die Zeitschrift erscheint monatlich.  
 Der Bezugspreis für Nicht-  
 mitglieder der Zahnärztekammer  
 Nordrhein beträgt jährlich 74,40  
 DM, Einzelheft 6,20 DM (inkl. 7  
 Prozent Mehrwertsteuer). Bestel-  
 lungen werden vom Verlag entge-  
 genommen.

**ISSN-NR. 0035-4503**

Fortbildung am Mikroskopie-Trainingzentrum für Zahnmedizin an der  
 Westdeutschen Kieferklinik der Heinrich-Heine-Universität Düsseldorf

**Mikroskopische Endodontie und  
 endodontische Mikrochirurgie**

**24./25. November 2000**

Auskunft und Anmeldung: OA Dr. J. Gramsch,  
 Poliklinik für Zahnerhaltung und Präventive Zahnheilkunde,  
 Westdeutsche Kieferklinik, Moorenstraße 5, 40225 Düsseldorf,  
 Telefon (02 11) 8 11 81 44, Fax (02 11) 8 11 92 44

**Steuerberatung**

mit dem Schwerpunkt

**für Ärzte und Zahnärzte**

auch überregional

**Dipl.-Kfm. Heinrich Schiffer  
 Wirtschaftsprüfer und Steuerberater**

Prinz-Georg-Straße 116 • 40479 Düsseldorf  
 Telefon 02 11-35 02 05 • Fax 02 11-35 03 05  
 E-Mail: H.Schiffer@web.de

**Informationen auf Anfrage erhältlich**

**Praxisplan**  
 bei Neugründung  
 Renovierung  
 Umzug  
 ein Ansprechpartner

**Praxisplan**  
 Bock u. Franzenberg  
 GmbH & Co. KG  
 Goerzstr. 12, 40878 Ratingen  
 Tel.: 02102 / 711112  
 Fax: 02102 / 711113  
 Internet: www.praxisplan.de

**Umbau – Ausbau  
 und Renovierung**

Ihrer Praxis.  
 Alles in einer Hand,  
 langjährige Erfahrung,  
 garantiert höchste Qualität.

**Malerbetrieb/Innenausbau  
 H.-J. Burczyk**  
 Wittener Straße 109 a  
 42279 Wuppertal  
 Telefon (02 02) 66 45 08

**Direkt vom Hersteller**

Ihre gesamten Praxismöbel individuell geplant  
 und gestaltet: Empfang, Behandlung, Prophy-  
 laxe, Büro- und Labormöbel, Ausstellung ...

**Und dies zum Superpreis bei  
 bester Qualität. Seit über 20 Jahren!**



**HEITKÖTTER**

**HEIKA.  
 Individuell  
 geplant –  
 perfekt  
 ausgeführt.**

**HEIKA • Theo Heitkötter**  
 Zur alten Wiese 26  
 33415 Verl  
 Tel. (0 52 46) 66 36  
 Fax (0 52 46) 14 25



Zahnärztekammer Nordrhein

# Sozialausschuß hilft in finanzieller Not



Seit einer Reihe von Jahren erhalten die nordrheinischen Zahnärztinnen und Zahnärzte in der Vorweihnachtszeit einen Brief der Zahnärztekammer Nordrhein, in dem Präsident und Vizepräsident um eine Weihnachtsspende bitten. Was zu diesem regelmäßigen Spendenaufwurf führt und wie die gespendeten finanziellen Mittel eingesetzt werden, hat die RZB-Redaktion in diesem Beitrag einmal dargestellt.

Eine soziale Sicherung ihrer Person und ihrer Familie ist für heute niedergelassene Zahnärztinnen und Zahnärzte eine Selbstverständlichkeit. Mit dieser Vorsorge, die auch vom Gesetzgeber verlangt wird, verschafft sich der Praxisinhaber ein finanzielles Polster, das in Zeiten von schwerer Krankheit und Berufsunfähigkeit, aber auch im Fall des Todes, zur Verfügung steht. Es gab jedoch in den vergangenen Jahrzehnten große Zeiträume, in denen die Voraussetzungen für eine finanzielle Vorsorge zum einen nicht gegeben und zum anderen noch nicht recht definiert waren.

Dies gilt besonders für die Zeit der Aufbauphase nach dem Zweiten Weltkrieg und für die 60er Jahre im Deutschland des beginnenden „Wirtschaftswunders“. Viele engagiert im Berufs- und Familienleben stehende Zahnärztinnen und Zahnärzte dachten damals nicht daran, eine ausreichende Altersvorsorge für sich und ihre Angehörigen abzuschließen. So konnten oft im beginnenden Ruhestand durch Verluste beim Erlös aus einem Praxisverkauf oder durch andere ungünstige Faktoren die Altersbezüge, die sogenannten „Renten“ der nun auch oft arbeitsunfähig erkrankten Ruheständler nicht ausreichend aufgestockt werden.

Unvorhergesehene Faktoren führten dann in nicht wenigen Fällen dazu, daß die finanzielle Decke zu knapp wurde, um den nach oft vierzigjähriger Praxiszeit alt gewordenen Zahnärzten und ihren Ehepartnern ein würdevolles und sorgenfreies Alter zu ermöglichen. Besonders verzweifelt waren oft verwitwete Zahnarztehefrauen, die nach dem

## Ausschnitte aus einigen Briefen dankbarer Empfänger

*Sehr geehrte Herren Kollegen,  
für Ihre Hilfe in den vergangenen Jahren möchten wir, meine Frau und ich, uns herzlich bedanken. Wir hätten diese Zeit sonst nicht überstehen können. Wir haben ausschließlich von der Hoffnung gelebt, den Rechtsstreit mit dem Finanzamt zu unseren Gunsten entschieden zu bekommen.  
Der Rechtsstreit ist noch immer nicht entschieden, diese Ungewißheit hat unsere angeschlagene Gesundheit noch mehr geschädigt. Aus diesem Grund bitten wir Sie herzlichst, Ihre Unterstützung weiterhin zur Verfügung zu stellen. Diese Bitte zu äußern, fällt mit sehr schwer. Ich äußere sie nur aus großer Notlage heraus.*

*(Mai 2000)*

*Sehr geehrter Herr Dr. Hedwig,  
mit herzlichen Weihnachtsgrüßen wünsche ich Ihnen zum Übergang in das neue Jahrtausend Glück und Erfolg für Ihre weitere segensreiche Tätigkeit in der Kammer, und dies stets bei bester Gesundheit!  
Für die mir gewährten Hilfen kann ich nur nochmals Dank sagen! Wie sollte ich ohne Ihre und des Sozialausschusses Hilfe leben, nach den bösen Diagnosen. Ich hoffe sehr auf ein „Bergauf“ und ein Vergessen des Jahres 1999.*

*(Dezember 1999)*

*Sehr geehrte Damen und Herren,  
über das großzügige Weihnachtsgeld habe ich mich wieder sehr gefreut und bedanke mich herzlich dafür. Es ist ein wirklich schönes Zeichen alter Verbundenheit.  
Ihnen allen und Ihren Familien wünsche ich für das Jahr 2000 gute Gesundheit, viel Glück und Erfolg.*

*(Januar 2000)*

Tode ihres Mannes unversorgt vor dem finanziellen Ruin standen. Es stellte sich oft heraus, daß Rentenbezüge längst nicht ausreichten. In all diesen Fällen fragt man zuerst nach der Hilfe von Familienangehörigen – vergebens bei Eltern, die ihre Kinder im Krieg verloren hatten. Zunächst greift in jedem Fall eine finanzielle staatliche Unterstützung, die über die Sozialämter jeweils beantragt und freigegeben wird, die jedoch eine äußerst niedrige Akzeptanz findet („Niemals gehe ich zum Sozialamt betteln!“).

Die Zahnärztekammer Nordrhein sah bereits in den 60er Jahren einen Handlungsbedarf und gründete einen Sozialausschuß, der mit regelmäßigen monatlichen Zahlungen den wahrlich Bedürftigen aushalf und so bis heute einen wichtigen Stellenwert im Gefüge der Körperschaft hat. Mitglieder des Sozialausschusses sind

- Dr. Fritz Hedwig, Erkrath (Vorsitzender)
- Dr. Hanns-Georg Neubert, Köln
- ZA Josef Schneble, Essen.

In der Verwaltung der Zahnärztekammer Nordrhein kümmert sich Sandra Massong um die Schriftführung, Korrespondenz und alle Belange des Ausschusses. In mehreren Sitzungen im Jahr werden Entscheidungen über Ausgaben des Budgets getroffen. Vorschläge und Nachrichten über bedürftige Zahnärzte oder deren Angehörige in Nordrhein kommen weniger von den Betroffenen selbst als oft von persönlichen Fürsprechern aus der Kollegenschaft oder aus den Bezirks- und Verwaltungsstellen.

Wie schwer es den Betroffenen selbst fällt, eine Bitte zu äußern, wird deutlich, wenn man sich die näheren Umstände anschaut. In unserer Wohlstandsgesellschaft, in der alles durch Medienservice von (Werbe-)Funk und Fernsehen geregelt wird, fällt es nämlich nicht leicht, die reduzierten Bedürfnisse älterer und oft gebrechlicher Menschen wahrzunehmen.

Wenn nur alles so bleiben könnte, wie es ist – das wünschen sich viele: Die Wohnung ist zwar um zwei Zimmer zu groß, aber nach dreißig oder mehr Jahren, die mit dem Partner dort gemeinsam verbracht wurden, kann eine örtliche Umstellung zur Belastung für Leib und Seele werden. So wie früher Mittagessen zu kochen, dauert Stunden länger und wird manchmal schon ganz unmöglich. Schwere Lasten – das kann schon

eine gefüllte Einkaufstasche sein – können nicht mehr getragen werden, Treppen werden zu unüberwindlichen Hindernissen. Und Boten, die bestellte Waren vom Supermarkt anliefern, müssen ein Trinkgeld bekommen, das war schon vor fünfzig Jahren so. Da können schon einmal Stunden vergehen, bis man sich entschließt, das Haus zum Einkaufen zu verlassen oder einen Einkauf doch telefonisch zu tätigen.

Wenn dann in ein begrenztes monatliches Einkommen, in eine geregelte Einkommensverteilung ein Zwischenfall einbricht, kommt es zu Schwierigkeiten, die man sich kaum vorstellen kann. Ein Elektroherd funktioniert nicht mehr, eine teure Mehrstärkenbrille zerbricht oder eine andere medizinische Hilfe ist zu finanzieren – allein die Mittel fehlen, von Reserven ganz zu schweigen. Begrenzte finanzielle Mittel zu haben, erschwert nicht nur die Kommunikation, sondern auch die Beweglichkeit.

Es sind in diesem Jahr 19 Personen, die eine regelmäßige monatliche Unterstützung des Sozialausschusses von ca. 600,- DM erhalten, um das tägliche Leben zu erleichtern und ein Auskommen zu sichern. Ein weiterer Teil des Fonds wird für außerplanmäßige Hilfen aufgewendet, die jeweils separat mit Kosten- und Zahlungsübersichten geprüft werden. Damit ist das Budget des Sozialfonds erschöpft, Mittel für weitere finanzielle Zuwendungen können zum Beispiel aus der jährlichen Weihnachtsspendenaktion in Nordrhein erlangt werden. Welch positives Echo eine finanzielle Unterstützung gerade in der Weihnachtszeit findet, ist leicht nachvollziehbar.

Welche Einkunftsquellen hat nun der Fonds des Sozialausschusses? Die Auskunft gibt Dr. Fritz Hedwig: „Wir sind ausschließlich auf Spenden angewiesen, die von der nordrheinischen Kollegenschaft geleistet werden.“ Dies geschieht nur auf freiwilliger Basis. Im Rahmen eines Berufsgerichtsverfahrens kann zudem der vorsitzende Richter entscheiden, daß ein Vergehen gegen die Berufsordnung mit der Zahlung einer Spende an den Sozialfonds der Zahnärztekammer Nordrhein beigelegt wird.

Jetzt, in der Vorweihnachtszeit, werden in Nordrhein die jährlichen Spendenaufrufe wieder verschickt. Auch von hier aus erlauben wir uns den Appell an die Leser, den Sozialfonds der Zahnärztekammer Nordrhein mit einer Spende zu bedenken. *Karla Burkhardt*

## Weihnachtsspendenaufruf

In diesen Wochen erhalten Sie einen gesonderten Spendenaufruf für die Weihnachtsspende im Jahr 2000.

Wir bitten Sie, trotz der schwierigen Zeiten, daran zu denken, daß einige unter uns es noch schwerer haben und empfehlen diesen Aufruf Ihrer Aufmerksamkeit.

*Zahnärztekammer Nordrhein  
– Der Sozialausschuß –*

*Dr. Fritz Hedwig  
Dr. Hanns-Georg Neubert  
ZA Josef Schneble*

## ZITATE

*In den Dingen der Welt  
darf man sich nicht allein  
an die Gegenwart halten.*

*Was ist, bedeutet oft  
sehr wenig,  
aber was sein wird,  
oft sehr viel.*

*Talleyrand*

*Vergangenheit  
bewältigt man dadurch,  
daß man die Zukunft  
besser macht.*

*Rommel*



## Impressionen aus der Ukraine (2)

# Alles ist anders – auch die Zahnheilkunde

### Leben auf dem Lande

Ärzte und Bauern waren nicht gerade die Lieblingskinder der kommunistischen Revolution. Im Gegenteil, kaum ein Berufsstand war im real existierenden Sozialismus größeren Pressionen ausgesetzt. In den Jahren 1927 bis 1934 wurde die Landwirtschaft unter Stalin zwangskollektiviert. Die wohlhabenden Bauern, die „Kulaken“, wurden enteignet und in der Mehrzahl nach Sibirien deportiert oder sogar ermordet. In der Folgezeit kam es zu schweren Hungersnöten in der UdSSR, mit zahllosen Opfern. Siebzig Jahre später hat sich das fruchtbarste Land der Erde – die Ukraine – immer noch nicht von der kommunistischen Planwirtschaft erholt.

Statt der benötigten 40 Mio. Tonnen Getreide zur Versorgung der Bevölkerung werden gerade 26,5 Mio. Tonnen im Jahr geerntet. Der Ernteertrag pro Hektar liegt weit hinter Ländern wie Frankreich, Deutschland oder Holland zurück. Es fehlt an modernen Traktoren und leistungsstarken Mähdreschern. Das Land mit der besten schwarzen Erde – die Kornkammer Europas – muß Getreide importieren.

„Jede gute Seite kann in den Händen eines Dilettanten dahinschwinden“, sagt eine alte ukrainische Volksweisheit. Der Besuch des Dorfes Omelnik bei Kremenchug in diesem Jahr beleuchtet schlagartig die Misere der Landwirtschaft und auch der ärztlichen Versorgung der ländlichen Bevölkerung. Omelnik zählt 2 500 Seelen, die nur schlecht über die Runden kommen und ohne den eigenen Garten verhungern müßten. Die Kolchose beschäftigt 350 Menschen, meist Familienväter. Die Familie hat heute selten mehr als ein Kind, allerdings leben in dem Dorf mehr als 600 alte Menschen.

Die 450 Kühe und Rinder sind mager wie die Menschen; der Milchertrag pro Kuh liegt bei 2 500 Litern im Jahr. Eine deutsche oder niederländische Kuh bringt spielend das Vierfache. Wenigstens das tägliche Brot ist gesichert. Eine Kleinbäckerei backt 700 Brote pro Tag.

Zusätzlich zu dem Land der Genossenschaft bewirtschaftet jeder Bauer etwa 3 Hektar Land als eigenen Grundanteil mit Obstgarten und Kleinvieh. Mit jedem Mitarbeiter der Kolchose sind Verträge geschlossen. Ende des Jahres bekommt jeder Genosse 1 Prozent des Bruttoumsatzes ausgezahlt, das waren im letzten Jahr 300 Grywnja (120 DM).

### Hospital von Omelnik

Und obwohl die Menschen nicht viel haben, erlebt der Fremde eine überwältigende Gastfreundschaft. Da wird alles aufgetischt, was Küche und Garten bieten. Keinesfalls fehlt der Wodka, und ein Musiker findet sich schnell. Die Lieder rühren das Herz und öffnen die Seele. Die Männer haben wundervolle Stimmen. Menschlichkeit und Wärme sind



Die Gastfreundschaft der Menschen auf dem Lande ist trotz aller Armut überwältigend. Wodka fehlt bei keiner Mahlzeit.

trotz oder gerade wegen der Abwesenheit von Reichtum überwältigend.

Schon vor dem Hospital, das aus mehreren flachen Bauten besteht, werden die neugierigen Deutschen freundlich und nach dem zweiten Wodka über-

Auf den Märkten kann man alles kaufen, sofern man genügend Geld besitzt.

Eine Tube Zahnpasta und eine Zahnbürste kosten 10 Grywnja (4,- DM), ein kleines Vermögen.



Die goldenen Kuppeln der Kirche von Kiew hoch über dem Dnepr leuchten von weitem und beeindrucken den Besucher.



Herzlicher Empfang vor dem Hospital von Omelnik.  
Von links: Der Chefarzt mit seinem kleinen Sohn.  
Die Kinderärztin und die Gynäkologin haben den deutschen Gast kollegial in die Mitte genommen.

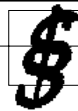
schwenglich empfangen. Das „große“ Krankenhaus mit 25 Betten erweist sich als eine Sozialstation für alte und einsame Menschen, die hier notdürftig eine Bleibe gefunden haben. Vor allem in den kalten Wintern bei minus 20 Grad Celsius ist ein solcher Platz trotz der Primitivität lebensrettend. Die medizinische Versorgung ist kostenlos. Doch das ist Theorie. Nicht jeder in der Ukraine kann sich eine medizinische Behandlung erlauben. Es sterben jährlich 400 000 Menschen. Viele aus Not oder wegen fehlender ärztlicher Hilfe.

Im Hospital von Omelnik gibt es einen Chefarzt, der Internist ist, eine Gynäkologin, eine engagierte Kinderärztin und einen Zahnarzt. Pro Tag suchen 30 bis 40 ambulante Patienten das Krankenhaus auf, das allerdings nur eine Grundversorgung auf unterem Niveau bieten kann. Große chirurgische Eingriffe und Operationen sind nicht möglich. Diese Patienten werden nach Kermentschug gebracht, das 30 km weit entfernt ist. Der Staat unterstützt das Hospital mit 50 Grywnja (20 DM) im Monat. Was kann man bei einer solchen Unterstützung erwarten?

Leider war der zahnärztliche Kollege nicht anwesend. Unser Besuch war sicherlich zu überraschend. Dennoch keine Spur von Fotografierverbot. Im Gegenteil, hier gibt es nichts zu verbergen. Glasnost herrschte auf dem Lande schon immer. Die Bilder aus dem Behandlungszimmer muß man nicht näher kommentieren. Wer wundert sich, daß die jungen Leute in die Städte flüchten und die Alten mit dem kleinen Enkel zurückbleiben?



Ein gemeinsamer Wartesaal für die Zahnarztpraxis, Gynäkologie und Pädiatrie muß reichen.



**Dr. Rolf Schallen**

**Rechtsanwalt** Fachanwalt für Sozialrecht  
Tätigkeitsschwerpunkt Berufs- und Kassenarztrecht für Ärzte und Zahnärzte

Paulusstraße 12  
40237 Düsseldorf

Telefon (02 11) 68 66 88  
Telefax (02 11) 68 27 05

Kanzleiinformationen: [www.schallen.de](http://www.schallen.de)

## Zu hohe Fixkosten?

Wir bieten Ihnen eine qualifizierte Überprüfung Ihrer Unterlagen an. Honorar ausschließlich erfolgsabhängig (10 % der ersparten Kosten).

Nähere Informationen: **Frau Amling**

**INNOVATION**  
*Sam*

Tel. (0 22 47) 30 03 60 • Fax (0 22 47) 30 03 80

**anthos**



**PHASE K**

- Behandlungseinheiten
- Multimedia
- Röntgengeräte
- Möbel

Wir haben die Lösung für ihren Anspruch:  
**Anthos dentale Systeme**

**HASENBECK**  
**DENTAL**

40885 Ratingen  
Hülensbergweg 103  
Telefon (0 21 02) 93 99 19  
Telefax (0 21 02) 93 98 73  
[hasenbeck-dental@t-online.de](mailto:hasenbeck-dental@t-online.de)





Das ist die Patientenkartei  
im Hospital von Omelnik.

In 3 000 ukrainischen Dörfern ist im Jahre 1999 kein einziges Kind geboren. Der hübsche Kindergarten in Omelnik hat auch schon bessere Zeiten erlebt. In den 70er Jahren war er als Geschenk der Kolchose für 170 Kinder konzipiert. Heute besuchen nur noch 60 Kinder im Vorschulalter das schönste Haus im Dorf.

No future? Wer hier lebt, muß hart arbeiten, um zu überleben. Ein Leben wie vor 100 Jahren, dennoch keine Spur von Nostalgie.

## Katastrophe von Tschernobyl

Die Ukraine leidet wie das Nachbarland Belarus (Weißrußland) noch immer unter den außergewöhnlichen Belastungen aus der Katastrophe von Tschernobyl, das knapp 80 km nördlich von Kiew direkt an der weißrussischen Grenze liegt.

80 Prozent des Fallout gingen über Weißrußland nieder. Mehr als zwei Millionen Menschen mußten umgesiedelt werden. 100 000 Menschen leben heute wieder in den verseuchten Gebieten, da die staatlichen Hilfen ausgeblieben sind und neue Wohnungen nicht gebaut werden konnten.

Viele Kinder in den betroffenen Regionen leiden an einem Immundefekt oder sogar an Schilddrüsenkrebs. 40 bis 50 Prozent der Jugendlichen werden wegen ihrer schlechten gesundheitlichen Verfassung nicht zum Wehrdienst eingezogen.

Die Kosten des Reaktorunglücks seit 1986 werden auf 140 Mrd. DM geschätzt. Der Strom ist in der Ukraine trotz der vorhandenen fünf Atomkraftwerke sehr knapp und teuer. In den Großstädten wird er oft zwei oder drei Stunden pro Tag abgeschaltet, in den ländlichen Bereichen sogar acht bis zehn Stunden täglich.

41 Mrd. US-Dollar pro Jahr wären erforderlich, um die gesamte ukrainische Wirtschaft anzukurbeln. Die Qualität der Produkte auf dem Weltmarkt ist nicht wettbewerbsfähig. Selbst Getreide muß importiert werden. Im Vergleich zu Sowjetzeiten sind die Betriebe nur zu 60 Prozent ausgelastet. Die Arbeitslosigkeit steigt, Frauen und Jugendliche sind besonders betroffen. Daneben gibt es eine latente Arbeitslosigkeit, d. h., viele Arbeitnehmer müssen unbezahlten Urlaub über Wochen oder sogar Monate nehmen. Staatliche Gehälter und Renten werden oftmals erst nach Monaten ausbezahlt, um den rasanten Währungsverfall aufzuhalten. Unter den 14 Millionen arbeitsfähigen Männern gibt es drei Millionen Langzeitarbeitslose. Die Besten verlassen das Land, darunter viele promovierte und habilitierte Akademiker.

## Vertrauen in Demokratie erschüttert

Da es wirtschaftlich nicht so recht vorwärts geht und die Politiker sowie viele Neureiche ein schlechtes Vorbild bieten, ist das Vertrauen der Menschen in die Demokratie schwer erschüttert. Die



Die Zahnarztpraxis in Omelnik ist einfach eingerichtet. Man muß mit minimalen Mitteln auskommen.

meisten wollen nicht zurück in ein kommunistisch-totalitäres System. Sie wollen sich nicht wieder vom Staat kontrollieren lassen. Viele haben aber keinen Mut und keine Kraft, Verantwortung zu übernehmen. Die gegenwärtige Generation ist für eine grundlegende Reform verloren, meinte ein Kenner des Landes.

*„Die schaffen das nicht. Ich hoffe für die nächste Generation. Das dauert noch 20 Jahre. Voraussetzung ist, daß jedes Jahr ein wenig besser wird, damit die Leute Vertrauen gewinnen. Vertrauen in die Demokratie, denn die Demokratie ist eine gute Sache.“*

Unwillkürlich ist man an den ukrainischen Nationalhelden, Dichter und Maler **Taras Schewtschenko** erinnert, der gesagt hat: **„Freiheit kommt nicht von selbst, Freiheit muß man sich erkämpfen.“**

Doch da in den letzten Jahren keines der anstehenden Probleme gelöst werden konnte, ist das Vertrauen der Wähler in die unzähligen Parteien schwer erschüttert. Die Wirtschaftslage ist desolat, die Inflation höher als in Rußland, die notwendigen Reformen wurden bis heute im Widerstreit der Parteien nur halbherzig begonnen. Zu den bekanntesten Parteien gehört die Sammlungsbewegung „RUCH“, die aus dem Helsinki-Kreis heraus entstanden ist und die Unabhängigkeitsbestrebungen forciert hat. Zur Zeit ist sie Oppositionspartei, da die Sozialisten, die Bauernpartei und die wieder legale Kommunistische Partei zusammen die Mehrheit im Kiewer Parlament bilden.

Seit den Präsidentschaftswahlen im September 1994 ist der frühere Generaldirektor des Maschinenbaukombinats in Dnjepropetrowsk **Leonid D. Kutschma** Präsident des Landes. Der Parteilose gilt als gemäßigt. Er will die Wirtschaftskrise beenden und strebt wieder bessere Beziehungen zu Rußland an.

## Die Währung

Im September 1996 wurde als offizielle Währung der **Grywnja** eingeführt und damit die Übergangswährung **Karbowantsi** abgelöst. Seitdem ist die Inflation nicht mehr so stark. Da das Vertrauen in die eigene Währung nicht besonders groß ist, ist der US-Dollar zur zweiten Währung geworden. Sobald die Menschen etwas Geld übrig haben, wechseln sie es in Dollar. Vieles wird möglich, wenn mit einem kleinen Dollarschein nachgeholfen wird. Deutsches Geld ist natürlich ebenfalls bekannt und begehrt.





Mit diesem Passagierschiff werden Flußreisen auf dem Dnjepr bis zum Schwarzen Meer durchgeführt.  
Entfernungen  
Kiew-Sewastopol 1254 km, Sewastopol-Odessa 373 km, Odessa-Kiew 985 km.



Die Eisenbahnbrücke von Kremenchug wird nur alle 12 Stunden angehoben, damit größere Schiffe passieren können. Das Dörfchen Omelnik liegt etwa 30 km von dieser typischen Provinzstadt am Dnjepr.

## Ausgewählte zahnärztliche Behandlungstarife in Kiew (Ukraine)

Gültig ab August 2000	Grywnja (rph)		
1. Beratung		b) Metallkrone	20
2. Leitungsanästhesie	5	c) Metallkeramik	35
3. Infiltrationsanästhesie	8	20. Zementieren einer fremden Krone	25
4. Notfallbehandlung nach Schwierigkeitsgrad und Zeitdauer	40–90	21. Kinderstomatologie	
5. Komposit-Füllungen		a) Leitungsanästhesie	15
Photopolymerisation		b) Infiltrationsanästhesie	8
a) einflächig	68–115	c) Dyract-Füllung, je nach Füllungslage und Schwierigkeitsgrad	25–90
b) mehrflächig, je nach Füllungslage, Material und Schwierigkeitsgrad	135–175	22. Röntgenbild pro Zahn	15
c) Frontzahnfüllungen, je nach Füllungslage, Material und Schwierigkeitsgrad	135–195	23. Bändchenoperation (Frenuloplastik)	135
6. Polieren einer Füllung (fremde oder alte)	25	24. Reimplantation eines Zahnes	270
7. provisorische Füllung	25	25. Totale Prothese: 1 Kiefer	525
8. Fissurenversiegelung pro Zahn	25	26. Teilprothese	
9. Med	25	a) 1–4 Zähne	200
10. WK	30	b) 5–13 Zähne	900
11. WF je Kanal	30	27. Modellgußplatte	900
12. Entfernen einer WF – je nach Schwierigkeitsgrad	35–60	28. indiv. Löffel	45
13. Entfernen eines frakturierten Instrumentes aus Wurzelkanal, je nach Schwierigkeitsgrad	70–160	29. Orthodontie	
14. Zahnsteinentfernung		a) Beratung	15
3–4 Zähne	60	b) Kontrolle	8
1 Kiefer	90	c) aktive Platte mit Dehnschraube pro Kiefer	750
15. Fluoridierung	20	d) mit zwei Dehnschrauben	750
16. Extraktionen		e) Omega-Platte	900
a) paradontischer Zahn	20	f) Aktivator	1125
b) einwurzeliger Zahn	35	g) Brackets, Metall	
c) zweiwurzeliger Zahn	60	1 Kiefer	1500
d) dreiwurzeliger Zahn	70	beide Kiefer	3000
e) operative Z. Entfernung	195	kosmetische Brackets	
17. Alyeolotomie: 1 Kiefer	60	1 Kiefer	1800
18. Zystektomie	160	beide Kiefer	3375
19. Entfernen einer Krone		30. Modell	
a) Kunststoffkrone	20	1 Kiefer	25
		beide Kiefer	45
		Fixieren der Modelle/ Schaumodelle im Artikulator	450
		31. bMF	15
		32. Entfernen einer Amalgamfüllung	10

2,5 Grywnja = 1,- DM

Kein Wunder ist, daß bei diesen wirtschaftlichen Perspektiven die zahnärztliche Versorgung durch ein solidarisch finanziertes System kein prioritäres Staatsziel ist. Der Zustand der staatlichen stomatologischen Kliniken ist wegen mangelhafter moderner Ausstattung äußerst miserabel. Wer nicht verhungern will, muß sich selber helfen. Das gilt auch für die vielen Zahnärzte und Zahnärztinnen, die bereits in den sozialistischen Ländern des Ostblocks nicht sonderlich verwöhnt wurden und oft ein armseliges Dasein fristen mußten.

Wer über das notwendige Kapital verfügt, versucht sich als Zahnarzt selbständig zu machen. Die Chancen auf ein Einkommen über dem Durchschnitt sind nicht schlecht, da ein riesiger Behandlungsbedarf besteht und gute Leistung bezahlt wird. Prophylaxeerfolge aus sozialistischen Zeiten gleichen eher „Potemkinschen Dörfern“. Allein eine Zahnbürste und eine Tube Zahnpaste aus einheimischer Produktion kosten umgerechnet 4 DM (= 10 Grywnja). Das ist für viele Menschen nicht erschwinglich.

## US-Firma Cabot

In die Lücke der schwachen Kapitaldecke stößt die US-amerikanische Firma **Cabot**. Sie finanziert und gründet reihenweise verschiedene zahnärztliche Praxen und selbständige Labors auf privater Basis.

In Kiew habe ich eine Cabot-Praxis besucht, die vor drei Jahren gegründet wurde und mittlerweile über einen Stamm von 2 500 Patienten verfügt. Auch wenn der Praxisausbau noch nicht vollständig abgeschlossen ist, arbeiten in der Praxis jeweils drei Zahnärzte bzw. Zahnärztinnen an drei Behandlungseinheiten, die ohne Trennwände nebeneinander aufgestellt sind.

Auf jeden Zahnarzt kommt eine Helferin, zusätzlich für die gesamte Praxis eine Rezeptions-Helferin. Ein getrenntes Behandlungszimmer für chirurgische Eingriffe und Behandlungen ist noch im Bau. In den hinteren Räumen gibt es ein Röntgenzimmer für Einzelzahnahmen. Ich erfuh, daß es in Kiew nur zwei große Röntgengeräte für Kiefer- und Panoramaaufnahmen gibt. In dieser Praxis wurde kein Silberamalgam – (Kostengründe?) – zur Füllungstherapie im Seitenzahnbereich verwendet, dafür aber mindestens vier verschiedene Kunststoffmaterialien, und zwar einheimische als auch westliche Erzeugnisse, z. B. Dyract.

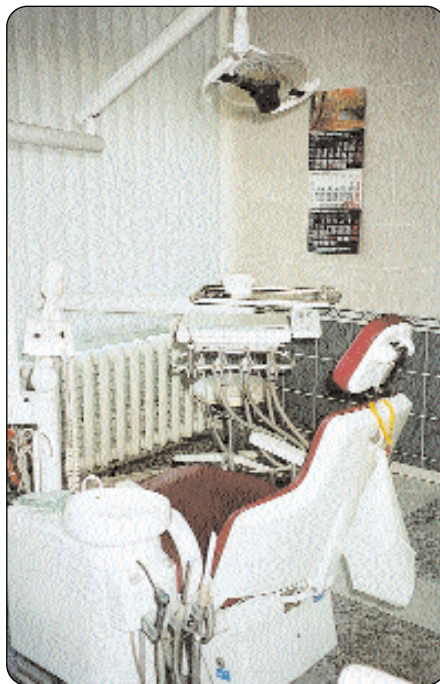




Die US-Firma Cabot hat in einem Kiewer Stadtteil diese zahnärztliche Praxis mit drei Behandlungseinheiten eingerichtet.



Kollege Walery Wladimorovich (links) erklärte bereitwillig und kollegial dem deutschen Zahnarzt Dr. Kurt J. Gerritz, wie es zur Gründung der Praxis in Kiew kam.



Die Behandlungseinheit befindet sich in einem ausgezeichneten Zustand. Die Praxis ist gerade drei Jahre alt.



Die Zahnarzt-helferin zeigt stolz das chirurgische Extraktionsinstrumentarium, wie es hygienisch einwandfrei aufbewahrt wird.

## Preisliste mit 200 Positionen

In einer Preisliste mit 200 unterschiedlichen Positionen findet sich ein breites Spektrum zahnärztlicher Leistungen. Es fällt auf, daß Komposit-Füllungen je nach Material und Schwierigkeitsgrad unterschiedliche Preise aufweisen. Vor Behandlungsbeginn hat der Patient eine private Vereinbarung zu schließen, aus der klar hervorgeht, daß er die Leistungen des Zahnarztes entsprechend der Liste nach Einzelleistungsvergütung zu bezahlen hat. Die Preisliste ist übersichtlich, nach den einzelnen Behandlungssektoren gegliedert und in ukrainischer Währung (Grywnja) ausgezeichnet. Die Liste trägt einen offiziellen Stempel und wird laufend an die Preisentwicklung und das Marktgeschehen angepaßt.

## Staatliche Gebühren

Wie ich vor Ort erfuh, wird vom Staat oder von der Stadt Kiew eine monatliche Kontrolle der Cabot-Praxis durchgeführt, wobei die hygienischen Verhältnisse und die Emissionen in der Praxisluft gemessen werden. Natürlich fällt bei jeder Prüfung eine Gebühr an, was den regelmäßigen Charakter der Aktion erklärt. Staatliche Kliniken werden wegen des chronischen Geldmangels von derartigen Kontrollen weitgehend verschont, obwohl diese wegen der oft unhaltbaren Zustände sicherlich ergiebiger wären.

Wie sagte doch unser ukrainischer Gewährsmann: „Das größte Hindernis bei der Entwicklung unseres Landes und der Entfaltung der Eigeninitiative sind neben der Korruption die hohen Steuern und 28 verschiedene kontrollierende Behörden.“

Es bleibt zu hoffen, daß es keine 20 Jahre dauern wird, bis das schöne und traditionsbeladene osteuropäische Land den Anschluß an Europa gewinnt. Der Erhalt der Demokratie und ein wirtschaftlicher Aufschwung in der Ukraine liegen in unser aller Interesse.

Dr. Kurt J. Gerritz  
Fotos: Renate Gerritz





Am Samstag, dem 29. Juli 2000, hatte Kollege Walerij Wladimirovich Dienst. Hier behandelt er gerade einen Jungen aus Zypern, der bei seiner Oma in Kiew zu Besuch war.



Der Röntgenraum in der Kiewer Cabot-Praxis. Nicht jeder Zahnarzt verfügt über eine solche Ausstattung.



Jetzt ist der Vetter aus Kiew dran. Die Tante redet beruhigend auf den Jungen ein.



Auch wenn die wirtschaftliche Situation der Ukraine heute nicht sonderlich gut ist, zum Kommunismus gibt es mittlerweile eine kritische Distanz. Hoffentlich schafft die Ukraine den Übergang vom Kommunismus zum Kapitalismus westlicher Prägung!

## Abschlußprüfung für Zahnarthelfer/innen Sommer 2001

Gemäß § 7 der Prüfungsordnung der Zahnärztekammer Nordrhein für die Abschlußprüfung der „Zahnarthelfer/innen“ vom 24. Mai 1997 in der genehmigten Fassung vom 20. Mai 1998 gibt die Zahnärztekammer Nordrhein den Termin der zentralen **schriftlichen Prüfung** wie folgt bekannt:

**Dienstag, 3. April 2001 (vormittags)**  
**Mittwoch, 4. April 2001 (nachmittags)**

Die **mündlichen Prüfungen** bzw. die **praktischen/mündlichen Prüfungen** sollten bis zum 4. Juli 2001 beendet sein. Anmeldungen zu dieser Prüfung müssen an die Zahnärztekammer Nordrhein in Düsseldorf bis **3. Februar 2001** eingereicht werden.

**Verspätet und unvollständig eingehende Anträge können wegen der verbindlichen Fristen nicht mehr berücksichtigt werden.**

Die Zulassungsvoraussetzungen sind den obigen Prüfungsordnungen §§ 8, 9 ff. zu entnehmen. Eventuell erforderlich werdende Rückfragen bitten wir, an die Zahnärztekammer Nordrhein unter der Rufnummer (02 11) 5 26 05 16 zu richten.



## IST DAS NICHT TIERISCH?

### Enten-Auftritt ist zu teuer

Ein Theater in London hat den Plan aufgegeben, eine Ente zu engagieren, weil sie wesentlich teurer ist als ein Schauspieler. Eine Ente kostet pro Tag 825 DM, der wöchentliche Mindestlohn für einen Schauspieler beträgt in Großbritannien 970 DM. Jetzt stellt das Theater einen Schauspieler ein, der sich als Ente verkleidet. „Es ist lächerlich, einer Ente so viel zu bezahlen“, sagte der Komiker Arthur Smith. Die Ente hätte in seiner Show nur zwei Minuten auftreten sollen.

*NRZ, 27. 9. 2000*

### Hund fraß Ring

Als sich Hillary Feinberg und Mark Meltz das Ja-Wort gaben, steckte sie ihm einen Ring an den Finger – er schenkte ihr eine Röntgenaufnahme. Grund: Die Labrador-Hündin des Paares hatte tags zuvor den Ehering verschluckt. Vermutlich hatte die Hauskatze das Schmuckkästchen zu Boden geworfen, woraufhin die Hündin aus Neugier daran schnupperte. Als der Bräutigam den Ring am Hochzeitstag nicht finden konnte, erinnerte er sich an das Husten des Vierbeiners und ging mit ihm in eine Tierklinik. Dort wurden die Röntgenbilder angefertigt.

*Rhein. Post, 7. 9. 2000*

### Elch holte Hilfe

Mutterliebe und Findigkeit stellte eine Elchkuh unter Beweis, als ihr Kalb in den russischen Wäldern bis zum Hals in einem Schlammloch versank. Die Elchkuh stellte sich kurzerhand bei Uljanowsk auf einer Waldstraße vor ein herankommendes Auto. Der Fahrer konnte den Zusammenprall gerade noch verhindern. Als der Mann die Fahrt fortsetzen wollte, baute sich die Elchkuh erneut vor dem Auto auf und deutete mit dem Schädel in Richtung Wald. Schließlich stiegen Fahrer und Beifahrer aus und folgten dem Tier durch den Wald, bis sie das Elchkalb in dem Schlammloch entdeckten. Über eine halbe Stunde schufteten die beiden Männer, ehe sie das Kalb aus dem Schlamm gezogen und auf festen Boden zur wartenden Mutter getragen hatten.

*Rhein. Post, 20. 9. 2000*

### Gefälscht

Ein achtjähriger Junge aus Rheine hat sich selbst einen Autoführerschein ausgestellt. Erwischt wurde damit allerdings sein Vater. Er geriet in eine Verkehrskontrolle, und die Polizisten staunten nicht schlecht, als sie in seiner Fahrerlaubnis ein Kinderfoto entdeckten. Das Bild war sauber auf Ausweisgröße zurechtgeschnitten und anstelle des väterlichen Fotos in den Ausweis eingepaßt worden. Der ratlose Vater hatte keine Ahnung, wie er den Beamten die Fälschung erklären sollte. Die Polizei reagierte mit Nachsicht.

*Rhein. Post, 9. 9. 2000*

### Einbrecher auf Buddeltour verirrt

Schlechter Orientierungssinn: Bei dem Versuch, sich von einem Keller bis zu einem Juweliengeschäft durchzugraben, verirrt sich zwei Einbrecher in Madrid. Sie gerieten bis in einen Gemüseladen, dann in den leerstehenden Keller einer Sparkasse und schließlich in ein Postamt. Sie gaben auf.

*NRZ, 2. 9. 2000*

### Implantat als berufliche Investition

Eine dänische Prostituierte darf die Kosten für ihre Brustimplantate von der Steuer absetzen. Die Finanzbehörden der Stadt Vejle hatten den Antrag der Frau zunächst abgelehnt, da bei diesem Körperteil der berufliche und private Nutzen schwer voneinander zu trennen sei. Die Einspruchsstelle des Amtes erkannte aber die Implantate als berufliche Investition an. Das dänische Parlament hatte Prostitution im vergangenen Jahr legalisiert.

*NRZ, 21. 9. 2000*

### Vierbeinige Ente ist die schnellste

Eine Ente, die in Südchina mit vier Beinen auf die Welt gekommen ist, ist die schnellste Schwimmerin im Ententeich. Zwar laufe sie auf zwei Beinen, während die anderen Füße in die Höhe gestreckt seien, doch beim Schwimmen nehme sie alle viere zur Hilfe. „Ich züchte seit 20 Jahren Enten, doch das habe ich noch nie gesehen“, sagte der Züchter der Entenfarm in Xinmin (Provinz Fujian). Schon das Ei, aus dem die Ente schlüpfte, sei mit einer Kürbisform ungewöhnlich gewesen.

*NRZ, 2. 9. 2000*

## Ministerielle Plakette für „brave“ Ärzte?

### Wenns auch für brave Hunde eine gibt – Ein „Appell“ an die Gesundheitsministerin

„Höhn: Grüne Plakette für brave Hunde“ Die Verwaltungsvorschrift der grünen Umweltministerin Bärbel Höhn, brave Hunde mit der grünen Plakette auszuzeichnen, stellt eine logische und kreative Ausgestaltung der NRW-Hundeverordnung dar. Als Offenbarung grünen und bürgernahen Gedankengutes sollte diese Regelung unbedingt auch auf das reformbedürftige deutsche Gesundheitswesen übertragen werden. Die Eckpunkte von Gesundheitsministerin Fischer sollen analog vorsehen, daß Ärzte oder Zahnärzte, die einen positiven Verhaltenstest bei der Aufsichtsbehörde bestehen, vom „Maulkorb- und Leinenzwang“ befreit werden. Wer sich also als niedergelassener Arzt freiwillig mit Budgetierungen abfindet, braucht keinen Maulkorb, und wer auf die Therapiefreiheit verzichtet, muß nicht an die Leine genommen werden. Dieser „brave“ Arzt darf dann natürlich auch auf seinem Praxisschild die ministerielle grüne Plakette führen.

*Leserbrief von Dr. Kurt J. Gerritz  
NRZ, 26. 9. 2000*



## FÜR SIE GELESEN

### Forderung nach Gesundheitsreform wird lauter

Die lapidare Feststellung der grünen Bundesgesundheitsministerin, in dieser Bundestagsperiode, also bis Ende 2002, werde es keine grundlegende Strukturreform geben, stößt auf absolutes Unverständnis und löst zunehmend Besorgnis aus. Nachdem die Oppositionsparteien bereits ihre Entschlossenheit bekundet haben, dieses Problem zum Wahlkampfthema zu machen, laufen auch die Ärzte Sturm. Nach Überzeugung des Vorstandsmitglieds der Kassenzahnärztlichen Vereinigung (KZV) Kurt Gerritz ist „die Zeit für einen Systemwechsel überreif. Je später die Operation erfolgt, um so blutiger wird sie verlaufen.“

In einem Gespräch mit dieser Zeitung erinnerte Gerritz an das „Verständnis“ des früheren SPD-Sozialexperten Rudolf Dreßler, demzufolge es keine großen Reformentwürfe, sondern nur noch „zähe kleine Schritte“ geben werde. „Das ist ein Offenbarungseid einer gescheiterten Politik, die unweigerlich zum Schaden der Bevölkerung durch eine dramatische Verschlechterung ihrer medizinischen Versorgung führen wird.“ Immer noch glaube die zuständige Ministerin, das Gesundheitssystem mit seiner ungeheuren Vielfältigkeit von oben und durch strikte Ausgabenbudgets steuern zu können.

Gerritz verwies auf die Beispiele aus sozialdemokratisch regierten Ländern wie Schweden und den Niederlanden, wo es zu einer drastischen Entbürokratisierung des Gesundheitsapparates, zur Einführung der Kostenerstattung anstelle der in Deutschland geltenden anonymen Sachleistung und somit zu einer klaren Vertragsbeziehung zwischen Arzt und Patient gekommen sei. Dabei müssten sich die Ärzte dann dem Wettbewerb stellen, die Qualität der Behandlung erhalte eine besondere Bedeutung.

In Deutschland hingegen würden „Riesenbürokratien aufgebaut, die jährlich Milliarden Mark verschlingen“. Jüngstes Beispiel sei die geplante Schaffung einer Superkontrollbehörde, die sämtliche medizinischen Daten sammeln soll, damit das System „transparent“ werde und Abrechnungsbetrug sofort von der Staatsanwaltschaft verfolgt werden könne. „Auf die Idee, das System endlich zu entbürokratisieren und damit durchsich-

tiger zu machen, kommt man gar nicht. Warum bekommt der Patient keine Rechnung, die er zeitnah kontrollieren kann?“

Aus rein ideologischen Gründen werde die in anderen Ländern längst übliche Kostenerstattung als Teufelszeug verdammt. „Für mich ist es unverständlich, wieso zum Beispiel in den Niederlanden von der Politik ein System erfolgreich praktiziert wird, das bei uns politisch nicht einmal ernsthaft diskutiert wird.“ Im Nachbarland sei unter der Führung des Sozialdemokraten Wim Kok eine Sozial- und Steuerreform durchgesetzt worden, die zu einem Wirtschaftsaufschwung, niedriger Arbeitslosigkeit, zu Haushaltsüberschüssen und hoher Zufriedenheit mit dem Gesundheitssystem geführt habe. Die Zwangsbeiträge lägen deutlich niedriger als bei uns, „über das, was als notwendig empfunden wird, entscheiden Arzt und Patient autonom“.

In Deutschland hingegen werde die Forderung nach Einführung der Kostenerstattung als „Gelddruckprinzip für Zahnärzte und Medizin-Banker“ (so der SPD-Vorsitzende des Bundestags-Gesundheitsausschusses, Klaus Kirschner) diffamiert. Das, so Gerritz, zeige einmal mehr, „daß Medizin eine viel zu ernste Sache ist, als daß sie allein der Politik überlassen werden kann“.

*Rhein. Post, 25. 9. 2000*

### Experten: Kassen teurer

Bei einigen gesetzlichen Krankenkassen drohen noch zum Jahresende drastische Beitragserhöhungen. Ursache dafür sei der bisher unzureichende Finanzausgleich zwischen „armen“ und „reichen“ Krankenkassen, erklärten Experten und Gesundheitspolitiker in der „Bild am Sonntag“. Der durchschnittliche Beitragssatz von derzeit durchschnittlich 13,6 Prozent könne im nächsten Jahr auf mehr als 14 Prozent steigen.

Seit 1996 dürfen Versicherte ihre Kasse frei wählen. Seitdem sind meist jüngere, gesunde und gut verdienende Mitglieder vor allem von den Allgemeinen Ortskrankenkassen zu den preiswerteren Betriebskrankenkassen übergewechselt. Ältere, gering Verdienende und chronisch Kranke blieben dagegen häufig ihrer Kasse treu. Die Verlierer-Kassen werfen den anderen Kassen vor, gezielt „Jagd auf Gesunde zu machen“, um damit ihre Ausgaben und Beiträge zu senken.

Gesundheitsministerin Andrea Fi-

scher (Grüne) will deshalb den Finanzausgleich der Kassen ändern. Erste Ergebnisse eines Gutachtens dazu lägen vor. 1999 seien 23,5 Milliarden DM zwischen den Kassen umverteilt worden. Der Vorsitzende des Sachverständigenrates für die konzertierte Aktion im Gesundheitswesen, Friedrich Wilhelm Schwartz, sagte der „Bild am Sonntag“: „Da das Geld sehr ungleich verteilt ist, wird es bei einigen Großkassen nach Weihnachten deutlich Beitragssteigerungen geben.“ Auch die Gesundheitsexpertin der SPD-Bundestagsfraktion, Gudrun Schach-Walch, fürchtet, „daß die eine oder andere Kasse im nächsten Jahr die Beiträge erhöhen wird“. CDU-Sozialpolitiker Andreas Storm erwartet schon im Herbst Erhöhungen.

*Rhein. Post, 25. 9. 2000*

### Schröders Signal an die PDS

Schritt für Schritt verringert die SPD-Führung die Distanz zur PDS. Das jüngste Signal der Annäherung setzte der Parteivorsitzende und Bundeskanzler persönlich, indem er sich mit dem scheidenden PDS-Chef Lothar Bisky zum Essen verabredete – wobei Gerhard Schröder die Veröffentlichung des Treffens gewiß einkalkuliert hat. Ausgerechnet in einer Phase, in der die PDS mit dem Abgang von Gregor Gysi und Lothar Bisky vor einer enormen Schwächung steht, wird sie durch Zutun der SPD mit bundespolitischer Bedeutung versehen. Das ist wohl kaum ein Zufall. SPD-Strategien sehen mit Sorge, daß ihre Partei in den großen Koalitionen mit der CDU in Brandenburg und Berlin schlechte Aussichten hat. Koalitionswechsel zur PDS wären dort rechnerisch möglich – und hätten für Rot-Grün zudem vorteilhafte Auswirkungen auf die Mehrheitsverhältnisse im Bundesrat. Ein neues Kapitel hatte Schröder bereits aufgeschlagen, als er eine PDS-Delegation aus Mecklenburg-Vorpommern im Kanzleramt empfing, um über die Zustimmung der dortigen SPD/PDS-Koalition zur Steuerreform im Bundesrat zu verhandeln. Damit gewährte er der PDS erstmals konkreten Einfluß auf die Gesetzgebung des Bundes. Im September 1998 versicherte Schröder: „Ich werde keine Konstellation zulassen, die der PDS irgendeine Einflußmöglichkeit geben würde.“ Und weiter: „Ich verspreche es hier in diesem Interview. Jeder kann mich beim Wort nehmen.“ Ob dies jetzt wohl jemand tut?

*Rhein. Post, 7. 10. 2000*



# „Mein Zahn und sein Arzt“

## Startschuß für Informationskampagne der Zahnärzte Nordrhein gefallen

*„Mein Zahn und sein Arzt“ – unter diesem Motto ist am 25. Oktober die Informationskampagne der Zahnärzte Nordrhein angelaufen. Sie soll Patienten über Prophylaxe, den zahnmedizinischen Fortschritt und das breite Leistungsspektrum der Zahnärzte informieren und über die Folgen der Gesundheitsreform aufklären. Mit Anzeigen in den großen regionalen Tageszeitungen, einer Hotline, Flyern, Plakaten, Patienten-Newslettern und einem eigens für die Kampagne eingerichteten Sektor im Internet macht sich die Kampagne für gesunde Zähne und die Interessen der Zahnärzte in Nordrhein stark.*

**D**en Anfang der Aktion, die sich im Vierwochenrhythmus bis Mitte Februar 2001 wechselnd verschiedenen Themen rund um die Zahngesundheit widmet, bildet die Prophylaxe. Denn kranke Zähne tun nicht nur weh, sie können, und das weiß kaum ein Patient, auch andere Krankheiten bis hin zu Herzerkrankungen auslösen.

Trotzdem gehen 15 Prozent der Deutschen erst zum Zahnarzt, wenn sie konkrete Beschwerden haben, das ergab eine EMNID-Umfrage im Juni 2000. Mit der Kampagne möchte die KZV Nordrhein das ändern. Information und Aufklärung sollen das Bewußtsein der Patienten fördern und den Zahnarzt als Gesundheitsberater in den Fokus rücken.

### Unterstützung in Sachen Patienteninformation

Mit ihrer Aktion setzt sich die KZV Nordrhein bewußt von anderen Kampagnen ab. „Wir wollen die Zahnärzte in Nordrhein nicht nur in der aktuellen politischen Diskussion unterstützen, sondern den Dialog zwischen Zahnarzt und Patient intensivieren und so für eine Stärkung des Arzt-Patienten-Verhältnisses werben“, faßt ZA Martin Hendges,

Mitglied des Vorstands der KZV Nordrhein, die Intention der Kampagne zusammen. Neben den Anzeigen, Flyern, Plakaten und Informationen im Internet, die für jede Phase neu entwickelt werden, ist der Patienten-Newsletter ein besonderes Bonbon in dem Maßnahmenpaket. Alle Zahnärzte in Nordrhein haben die Möglichkeit, den Newsletter in ihrer Praxis auszulegen oder noch effektiver: mit diesem Newsletter ihre Patienten direkt anzuschreiben! Werbung ist das nicht, solange nur der aktive Patientenstamm der letzten zwei Jahre angeschrieben wird. Denn der Newsletter ist ein seriöses Informationsmedium. „Wir sehen einen klaren Bedarf in Sachen Patienteninformation. Deswegen haben wir ganz bewußt diesen Weg gewählt, um die Zahnärzte in Nordrhein aktiv und professionell zu unterstützen“, begründet Hendges die Entscheidung für die ungewöhnliche Maßnahme. Die Resonanz auf die erste Ausgabe des Patienten-Newsletters zeigt das Interesse aller Kollegen. Mit einer Start-Auflage von 100.000 Exemplaren fördert der Newsletter nicht nur die Bindung zwischen Zahnarzt und Patient, sondern auch die Ziele der Informationskampagne. „Wir hoffen, daß die Resonanz auf die zweite und dritte Ausgabe noch steigt“, so Hendges, „denn unser Ziel ist, den Newsletter zu einem regelmäßigen Service für alle Mitglieder der KZV Nordrhein zu machen.“

Die zweite Ausgabe zum Thema „Medizinischer Fortschritt“ wird in Kürze an alle Zahnärzte in Nordrhein zur Ansicht und Bestellung verschickt. Und pünktlich zur dritten Phase Mitte Januar 2001 kann Ausgabe Nr. 3 zum Thema „Leistungsspektrum“ bestellt werden. Zusätzliche Flyer, Plakate und Kampagnen-Guides können jederzeit kostenlos über das Internet oder Fax (02 11) 9 68 43 32 nachbestellt werden, so lange der Vorrat reicht.

Mehr Informationen zur Kampagne finden Sie im Internet unter [www.zahn-aerzte-nr.de](http://www.zahn-aerzte-nr.de) oder im Kampagnen-Guide, den jedes Mitglied der KZV Nordrhein zum Start erhalten hat.



Ihre Ansprechpartnerin für weitere Informationen:  
Ingrid Lück  
Kassenzahnärztliche  
Vereinigung Nordrhein  
Telefon (02 11) 9 68 42 17  
E-Mail: [info@kzvn.de](mailto:info@kzvn.de)

## Schnappschuß

Bei unserem Schnappschuß geht es darum, der dargestellten Person bestimmte Gedankengänge, Zitate oder Aussprüche in den Mund zu legen. Die besten drei Zusendungen erhalten einen Preis.

Bei unserem heutigen Schnappschuß geht es um den Vorstandsvorsitzenden der BKK für Heilberufe **Hansjörg Schulten**. Die BKK für Heilberufe begann am 1. Juli 1996 mit vier Mitarbeitern. Zum 1. Januar 1997 betrug die Anzahl der Mitglieder 10562, am 1. Januar 2000 waren es bereits über 294000.

Größter Ausgabenfaktor bleibt der Risikostrukturausgleich (RSA). Nahezu 50 Prozent der Beitragseinnahmen verschlingt alleine der RSA. In der letzten Zeit sah sich **Hansjörg Schulten** wiederholten Angriffen vom Vorstandsvorsitzenden des VdAK **Herbert Rebscher** ausgesetzt, der bestimmte BKKen als „virtuelle“ und „Yuppie Kassen“ bezeichnete.

### Unsere Frage:

Was könnte Hansjörg Schulten dem Ersatzkassenvertreter Herbert Rebscher auf seine Angriffe entgegnen?

Foto: Ingrid Lück



Senden Sie Ihren Vorschlag dazu an die **Redaktion Rheinisches Zahnärzteblatt, c/o Kassenzahnärztliche Vereinigung Nordrhein, Lindemannstraße 34-42, 40237 Düsseldorf.**

Einsendeschluß ist der **30. November 2000.**

Dr. Kurt J. Gerritz

## In den Mund gelegt

Heft 9 • Seite 69



Folgende Aussprüche, die jeweils einen Preis von uns erhielten, wurden dem Hauptgeschäftsführer der KZV Nordrhein **Rolf Hehemann** (links) „unterstellt“:

- *... und denk daran, so viel Behandlung erhältst du, wenn du jetzt in den Standardtarif für Rentner wechselst!*  
Dr. Wolfgang Frieß, Köln
- *Manfred, glaub mir, auch aus dieser Entfernung mußt du mitte Loch putten!*  
Dr. Norbert Bröcker, Mönchengladbach
- *Du wirst gleich soo hoch springen, denn du sitzt auf der Herdplatte!*  
Rudolf Eisenbruch, Adelmansfelden

## Besser einrichten:



Die Behandlungseinheit ①



Die Schrankzeile ②



Der Schotte

- ① **KaVo 1057T - Ausstattung:**  
 1 Lichtbarbiereinrichtung, 1 Motor Typ 192  
 1 großer Sauger, 1 kleiner Sauger  
 1 Dreifunktionshandstück  
 1 Tablett für die Tray-Abfrage  
 Kühnson 1415C Gerätemodell  
 1 Physioform Arbeitssessel 6005  
 Anschluss an Dürr-Nassabtauung oder Separierautomatik

Gültig bis 31.12.2000

- ② **Behandlungs-Schrankzeile „Systodent“**  
 - Stahl-Ausführung - bestehend aus:  
 2 x Waschbeckenschrank  
 1 x elektr. Wassersteuerung o. Armatur  
 1 x Geräteschrank  
 1 x Helferinnenschrank  
 1 x Behandlerischrank

Die Preise ...

**Aktions-Preis**  
**DM 39.990,-**  
 zuzügl. MwSt.

**HAGER DENTAL Vertrieb GmbH**

Einrichtungsabteilung - Stapeltor 8 - 47051 Duisburg  
 Telefon: 02 03 / 28 64 - 0 - Telefax: 02 03 / 28 64 - 230

HAGER DENTAL GRUPPE:  
 Bonn, Dortmund, Dresden, Duisburg, Düsseldorf, Essen, Köln, Gütersloh,  
 Hannover, Landshut, Leipzig, Magdeburg, München, Münster

Innovation

NEWS

Einrichtung

Produkte

Termine

EDV

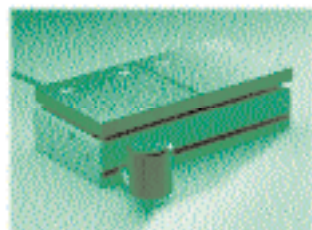
Service

HAGER DENTAL  
 DEPOT

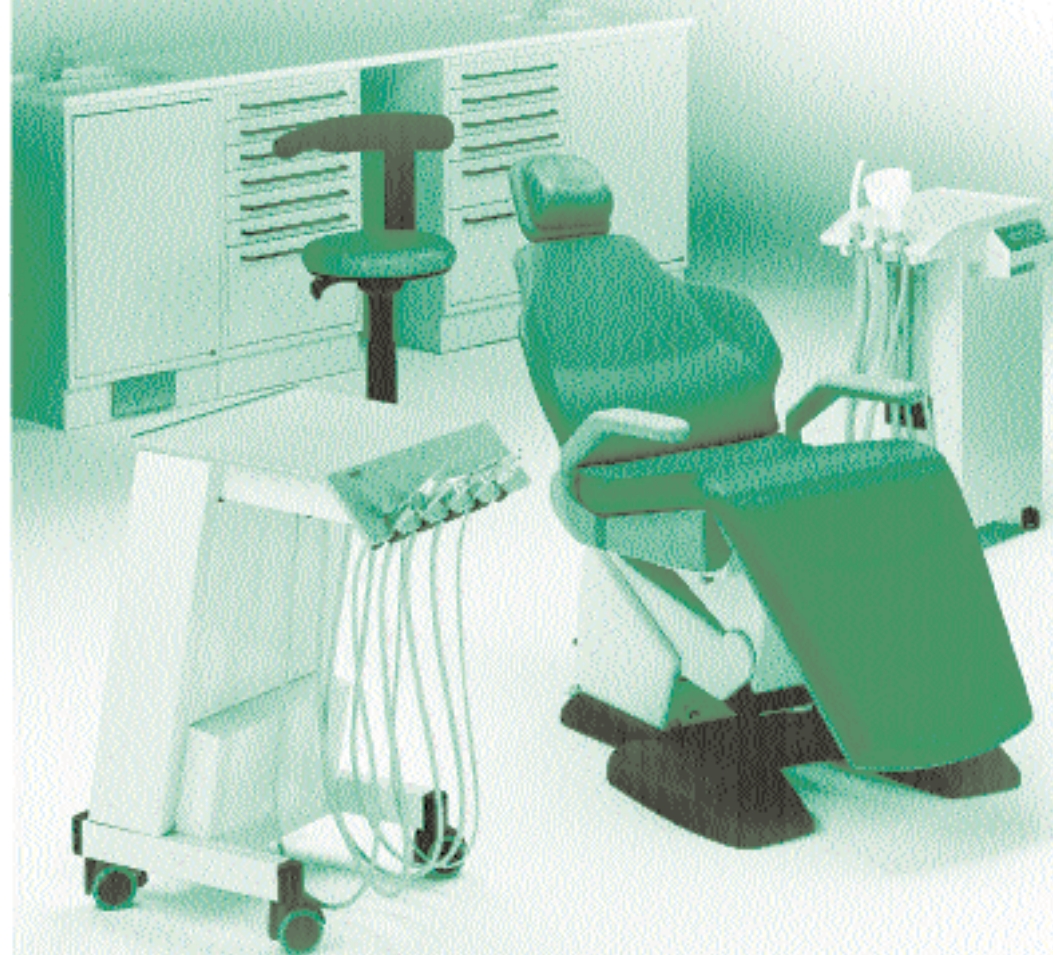




DM 7.200,-



## DSA, ein Konzept, das bis ins Detail überzeugt!



**HI-DENT**



GmbH Dentalgeräte

Weigelwerkstraße 10 · 45326 Essen · Telefon: 02 01-36 197 14 · Telefax: 02 01-36 197 16  
Internet: <http://www.hident.de> · E-Mail: [info@hident.de](mailto:info@hident.de)